



STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

18. Jahrgang · Heft 12

Dezember 1966

- Blick auf morgen: 23 Prozent der Wähler 1967 andere als 1962
- Grafik des Monats: Agrarstruktur Bundesländer
- Aufsätze: Die Frau in Wirtschaft und Gesellschaft
Landwirtschaft
- Kurzberichte: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit
Krankenhäuser 1965

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

ANTEILE DER WIRTSCHAFTSBEREICHE AM BRUTTOINLANDSPRODUKT



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

V 6458 E

DIE KONJUNKTUR IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

| | | 1965 | 1966 | Veränderung in % |
|---|---------------|--|--------|---------------------|
| | | Monatsdurchschnitt Mai bis September ¹ | | |
| INDUSTRIE | | | | |
| Produktionsindex (ohne Bau) | 1958 = 100 | 136 | 140 | + 2 |
| Beschäftigte ² | 1 000 | 178 | 180 | + 1 |
| Umsatz ^{2 3} | Mill. DM | 741 | 792 | + 7 |
| Geleistete Arbeiterstunden ^{2 4} | Mill. Std. | 23 | 23 | - 2 |
| BAUWIRTSCHAFT UND BAUTÄTIGKEIT | | | | |
| Geleistete Arbeitsstunden | Mill. Std. | 11,2 | p 10,7 | - 4 |
| Zum Bau genehmigte Wohnungen | Anzahl | 2 974 | 2 548 | - 14 |
| HANDEL | | | | |
| Ausfuhr | Mill. DM | 112,1 | 140,1 | + 25 |
| Ausfuhr ohne Schiffe | Mill. DM | 82,6 | 93,7 | + 13 |
| VERKEHR | | | | |
| Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge | Anzahl | 5 735 | 5 227 | - 9 |
| PREISINDEXZIFFERN (Bundesgebiet) | | | | |
| Einkaufspreise für Auslandsgüter | 1958 = 100 | 100,2 | 102,7 | + 2 |
| Preise ausgewählter Grundstoffe | 1958 = 100 | 106,1 | 107,6 | + 1 |
| Erzeugerpreise | | | | |
| industrieller Produkte | 1962 = 100 | 104,1 | 106,0 | + 2 |
| landwirtschaftlicher Produkte | 1961/63 = 100 | 113,1 | 112,2 | - 1 |
| Lebenshaltung ⁵ | | | | |
| insgesamt | 1962 = 100 | 109,4 | 113,1 | + 3 |
| Nahrungs- und Genußmittel | 1962 = 100 | 110,1 | 112,4 | + 2 |
| GELD UND KREDIT | | | | |
| Bestand an | | | | |
| kurzfristigen Krediten ⁶ | Mill. DM | 2 043 | 2 173 | + 6 |
| mittel- und langfristigen Krediten ⁷ | Mill. DM | 5 701 | 6 569 | + 15 |
| Spareinlagen ⁸ | Mill. DM | 2 936 | 3 382 | + 15 |
| STEUERAUFKOMMEN | | | | |
| Umsatzsteuer ⁹ | Mill. DM | 54 | 58 | + 6 |
| Landessteuern ¹⁰ | Mill. DM | 78 | 84 | + 7 |
| Veranlagte Einkommensteuer | Mill. DM | 44 | 47 | + 7 |
| Lohnsteuer | Mill. DM | 43 | 49 | + 14 |

1) bei "Geld und Kredit": April bis August

2) in Betrieben mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten

3) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 4) einschl. Lehrlingsstunden 5) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalt mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes; Lebenshaltungsausgaben von rund 750 DM monatlich nach Verbrauchsverhältnissen von 1962 6) an die Nichtbankenkundschaft 7) an die Nichtbankenkundschaft; einschl. durchlaufender Kredite 8) Bestand am Monatsende 9) einschl. Umsatzausgleichsteuer 10) einschl. Landesanteil an den Einkommensteuern

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

INHALT 12/66

| | Seite |
|---|------------------|
| Aktuelle Auslese | 257 |
| Blick auf morgen | 258 |
| Aus dem Inhalt | 258-259 |
| Aufsätze | |
| Die Frau in Wirtschaft und Gesellschaft | 260-266 |
| Landwirtschaft von gestern bis heute | 266-276 |
| Kurzberichte | |
| Bevölkerung und Erwerbstätigkeit im April 1966 | 277-279 |
| Die Krankenhäuser 1965 | 279-280 |
| Grafik des Monats | 268-269 |
| Tabellenteil | Beilage |
| Wirtschaftskurven B - Industrie - | 3. Umschlagseite |

Ankündigung Bezug unserer Statistischen Monatshefte

Seit 1961 ist der Jahresbezugspreis für unsere Statistischen Monatshefte unverändert geblieben. Die inzwischen eingetretenen Verteuerungen zwingen uns jetzt leider zu einer Preiserhöhung. Wir bitten deshalb um Ihr Verständnis dafür, daß wir den Jahresbezugspreis von Januar 1967 ab auf 25,00 DM festsetzen.

Dieser Preis deckt auch künftig nur einen Teil der Kosten, ganz zu schweigen von den Aufwendungen für die Bereitstellung des statistischen Materials.

Wir hoffen, Sie auch weiter zu unseren Kunden zählen zu dürfen.

Verlag Statistisches Landesamt

Beachten Sie bitte die Inhaltsübersichten
auf den übrigen Seiten dieser Einlage!

Inhalt des laufenden Jahrgangs nach Monaten

Heft 1/1966

Bundestagswahl 1965 (Teil 3)
Qualität der Schlachttiere
Umsätze 1964
Preisentwicklung Bauwirtschaft
Nebenfunktionen im Handwerk
Arbeiterverdienste Landwirtschaft

Heft 2/1966

Natürliche Bevölkerungsbewegung 1964
Bevölkerung nach dem Familienstand
Öffentliche Tiefbauaufträge 1964
Verbrauch in privaten Haushalten
Feuerwehreinsätze 1964

Heft 3/1966

Vorausschätzung Landwirtschaft
Bodennutzung 1965
Bilanzstruktur der Unternehmen 1963

Heft 4/1966

Wohnungswünsche 1965
Haushalt und Familie
Realschüler 1965
Binnenschiffferei 1961/62
Güterverkehr Eisenbahn
Streiks 1960-1965

Heft 5/1966

Getreide 1950-1965
Umsätze Gastgewerbe
Sozialhilfeempfänger 1964
Verbrauch, Haushaltsgröße, Einkommen

Heft 6/1966

Berufe der Erwerbspersonen
Finanzausgleich
Umsätze in freien Berufen



STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

18. Jahrgang · Heft 12

Dezember 1966

Aktuelle Auslese



Hohe Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts

Das Bruttoinlandsprodukt Schleswig-Holsteins erreichte 1965 nach ersten vorläufigen Berechnungen einen Wert von 15,5 Mrd. DM und in Preisen von 1954 einen Wert von 10,7 Mrd. DM. Die Zunahme gegenüber 1964 betrug nominell 9,5 %, die reale Zunahme dagegen (d. h. in Preisen von 1954) 5,4 %. Im Bundesgebiet lagen die entsprechenden Zuwachsraten bei 8,5 % (nominell) und 4,5 % (real).

An der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung in Schleswig-Holstein hat das warenproduzierende Gewerbe, auf das im Lande 44 % des Bruttoinlandsprodukts entfallen, mit einer Zuwachsrate von 10,7 % den größten Anteil.

| Bereich | Wachstum 1965 gegenüber 1964 | |
|---|------------------------------|--------------|
| | Schleswig-Holstein | Bundesgebiet |
| Land- und Forstwirtschaft | 2,4 % | - 2,0 % |
| Warenproduzierendes Gewerbe | 10,7 % | 8,3 % |
| Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung | 9,1 % | 8,9 % |
| Übrige Dienstleistungen | 10,8 % | 10,8 % |
| Insgesamt | 9,5 % | 8,5 % |



Noch leicht steigende Beschäftigung in der Industrie

Das industrielle Beschäftigungsniveau lag in Schleswig-Holstein, wenn man den durchschnittlichen Beschäftigtenstand von Januar bis September 1966 zugrunde legt, noch etwas (+ 0,6 %) über dem entsprechenden Vor-

jahresstand. Im Bundesgebiet war demgegenüber bereits eine leicht rückläufige Tendenz (- 0,2 %) zu erkennen. Die Umsätze von Januar bis September 1966 nahmen in Schleswig-Holstein mit + 5,8 % etwas kräftiger zu als im Bund (+ 5,3 %).



Weniger Beschäftigte, mehr Geräte im Bauhauptgewerbe

Im Juni 1966 wurden im schleswig-holsteinischen Bauhauptgewerbe rund 68 400 Mitarbeiter beschäftigt, 2 % weniger als im Juni 1965. Die Abnahme betraf hauptsächlich Helfer und Hilfsarbeiter (- 5 %) sowie Lehrlinge (- 5 %). Der Rückgang an Beschäftigten wurde ausgeglichen durch weitere Mechanisierung:

| | Juni 1965 | Juni 1966 |
|-------------------------|-----------|-----------|
| Betonmischer | 5 952 | 6 063 |
| Stahlrohrgerüste (in t) | 3 571 | 4 106 |
| Lastkraftwagen | 3 447 | 3 567 |
| Bauaufzüge | 2 359 | 2 363 |
| Bagger | 1 512 | 1 597 |
| Förderbänder | 1 391 | 1 462 |
| Kompressoren | 640 | 645 |
| Straßenwalzen | 559 | 597 |
| Schütter | 373 | 455 |
| Turmdrehkrane | 400 | 439 |



Über 400 Mill. DM Investitionen

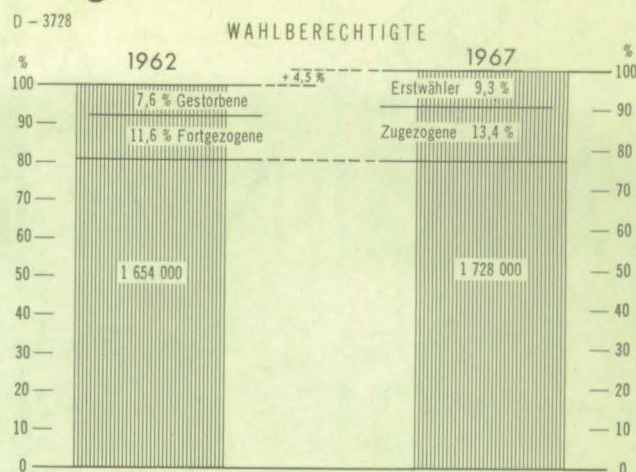
Die Industrieunternehmen in Schleswig-Holstein investierten 1965 rd. 405 Mill. DM. Das Investitionsvolumen machte 5,5 % des Umsatzes aus und 2 714 DM je Beschäftigten. Gegenüber 1962 hat die Investitionstätigkeit erheblich zugenommen, und zwar um mehr als 110 Mill. DM (+ 38 %). Damals betrug die Quote 5,1 % und die Investition je Beschäftigten 2 003 DM.

Blick auf morgen

23 % der Wähler 1967 andere als 1962

Bei der letzten Landtagswahl 1962 wiesen die Wählerverzeichnisse in Schleswig-Holstein 1 654 000 Wahlberechtigte aus. Bei der Landtagswahl im April 1967 wird es voraussichtlich 1 728 000 Wahlberechtigte geben. Das entspricht einer Zunahme von 74 000. Hinter dieser geringfügigen Veränderung verbirgt sich aber eine Bewegung von 709 000 Wahlberechtigten. In den Wählerverzeichnissen sind nämlich 317 000 Namen von Verstorbenen und von Fortgezogenen zu streichen. Dagegen müssen voraussichtlich 391 000 Namen neu aufgenommen werden. Es handelt sich dabei um Erstwähler und um zugezogene Wahlberechtigte. Insgesamt gesehen werden 1967 rund 23 % aller Wahlberechtigten zum ersten Mal bei einer Landtagswahl in Schleswig-Holstein wählen dürfen.

1967 wird es in Schleswig-Holstein 160 000 junge Menschen geben, die in das Wahlalter hineingewachsen sind und zum ersten Mal bei einer Landtagswahl dabei sein dürfen. Damit sind 9 % aller schleswig-holsteinischen Wahlberechtigten Erstwähler. Für die Parteien sollte es nicht ohne Bedeutung sein, daß von diesen jungen Wählern 56 % Männer sein werden. Dieser Anteil wird aber nicht ausreichen, um das Überwiegen der Frauen bei allen Wahlberechtigten abzubauen. 1962 waren 55 % der Wahlberechtigten



Frauen, 1967 werden es vermutlich 54 % sein.

Schleswig-Holstein hat in den vergangenen Jahren eine lebhafte Wanderungsbewegung gehabt. 1967 werden schätzungsweise 231 000 zugezogene Einwohner erstmalig an einer schleswig-holsteinischen Landtagswahl beteiligt sein. Diese neuen Wähler werden 13 % aller Wahlberechtigten ausmachen. Andererseits werden nicht mehr alle Wahlberechtigten, die 1962 in den Wählerverzeichnissen eingetragen waren, auch noch 1967 dort zu finden sein. Man rechnet damit, daß bis zur Wahl 125 000 Wahlberechtigte verstorben und 192 000 aus Schleswig-Holstein verzogen sein werden. Von den 1962 eingetragenen Wahlberechtigten werden also 1967 rund 19 % fehlen.

Aus dem Inhalt

Die Frau in Wirtschaft und Gesellschaft

Seite 260

In diesem Aufsatz wird an vielen Beispielen gezeigt, wie sich die Frau in Wirtschaft und Gesellschaft einordnet und wie sich ihr Leben von dem des Mannes unterscheidet. Eine wichtige Grundlage ist in diesem Zusammenhang, daß die Frau im Durchschnitt länger lebt als der Mann. Nicht uninteressant zu wissen ist ferner, daß die jungen Mädchen gute Heiratsaussichten haben. Ihnen stehen gegenwärtig reichlich Partner im passenden Alter gegenüber. Sie heiraten heute im Durchschnitt bereits mit 23 Jahren. Die Frauen hatten in den letzten Jahrzehnten die gleichen Bildungsmöglichkeiten wie der Mann. Ein großer Teil von ihnen besucht weiterführende oder berufsbildende Schulen sowie Hochschulen. Fast die Hälfte aller Frauen im erwerbsfähigen Alter gehört zu den Erwerbspersonen. Sie arbeiten in allen Bereichen der Wirtschaft, vor allem im tertiären Bereich, zu dem Handel, Verkehr und Dienstleistungen zählen. Reichlich drei Viertel der erwerbstätigen Frauen sind als Beamte, Angestellte oder Arbeiter beschäftigt. Die meisten von ihnen arbeiten in einfachen und mittleren Stellen. Die Hausfrauentätigkeit darf nicht unterschätzt werden. Eine Hausfrau, die einen 4-Perso-

nen-Haushalt zu betreuen hat, wird kaum mit 45 Stunden in der Woche auskommen, selbst wenn ihr Haushaltsmaschinen zur Verfügung stehen. Es gibt nur noch wenige Haushalte, in denen Staubsauger und Kühlschrank fehlen. Die moderne Frau kann nicht nur mit Haushaltsmaschinen umgehen, viele von ihnen wissen, wie ein Auto zu lenken ist. Die Frau darf wählen und auch gewählt werden. Durch ihren hohen Anteil an den Wahlberechtigten haben die Frauen in den Nachkriegsjahren das Wahlergebnis entscheidend beeinflußt. In den Parlamenten sind allerdings nur wenige weibliche Vertreter zu finden. An der unterschiedlichen Häufigkeit einzelner Todesursachen zeigt sich, daß das Leben der Frau zum Teil in anderer Weise bedroht ist als das des Mannes. Unter den vielen Todesursachen, die es gibt, dominierten jedoch in den letzten Jahren sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen die Herzkrankheiten, der Krebs und die Gefäßstörungen des Zentralnervensystems. Der Unfall als Todesursache hat beim weiblichen Geschlecht eine geringere Bedeutung als beim männlichen. Besonders groß ist aber die Zahl der tödlich verunglückten alten Frauen. Die Tatsache, daß immer mehr Menschen länger leben, hat seine Auswirkungen. Der Anteil der alten Leute an der Gesamtbevölkerung wird dadurch immer größer. Heute sind 16 %

aller weiblichen Einwohner des Landes 65 und mehr Jahre alt. Dieser Anteil wird in den kommenden Jahren vermutlich noch bis auf 19 % ansteigen. Gut ein Viertel der alten Leute lebt im Haushalt allein. Die meisten dieser Alleinstehenden werden Frauen sein, von denen viele fremder Hilfe bedürfen. Die Plätze in Alten- und Pflegeheimen, die in Schleswig-Holstein vorhanden sind, reichen noch nicht aus, um den Bedarf zu decken. Die Strukturveränderungen, die sich in den kommenden Jahren in der weiblichen Bevölkerung anbahnen, sind beachtenswert. Heute stehen 60 % der Frauen im Alter von 18 bis 64 Jahren, 1980 werden es voraussichtlich nur noch 54 % sein.

Landwirtschaft

Seite 266

Die schleswig-holsteinische Landwirtschaft hat sich nach dem zweiten Weltkrieg in einer vorher nicht gekannten Geschwindigkeit veränderten Verhältnissen und Anforderungen anpassen müssen. Der Aufsatz bringt einige markante Daten zu diesen Veränderungen, die für die Jahre 1950 bis 1965 überwiegend in Fünf-Jahres-Abständen dar-
geboten werden.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe über 2 ha LN hat sich in diesen 15 Jahren um rd. 8 000 auf 46 000 Betriebe vermindert. Diese Abnahme beschränkte sich auf die Betriebe unter 20 ha, während die Betriebe über 20 ha LN zugenommen haben. Noch stärker als die Zahl der Betriebe hat sich die Zahl der Arbeitskräfte vermindert, nämlich von 238 000 auf 125 000, also um fast die Hälfte. Dennoch ist die Produktionsleistung der Landwirtschaft im gleichen Zeitraum in allen wichtigen Sparten erheblich angestiegen, so z. B. die Getreideernte von 0,8 auf 1,3 Mill. t, die Milch-
erzeugung von 1,6 auf 2,0 Mill. t, das Schlachtviehaufkommen an Rindern von 160 000 auf 330 000 Stück und das an Schweinen von 0,8 auf 2,5 Mill. Stück. Auch die Verkaufserlöse der Landwirtschaft sind dementsprechend, nämlich von 0,9 auf 2,3 Mrd. DM, angestiegen. Mit weniger Menschen wird also heute beachtlich mehr produziert als je zuvor, was nur durch die Nutzung aller Chancen möglich war, die sich aus dem technischen Fortschritt und aus modernen wirtschaftlichen Erkenntnissen ergaben.

Dies zeigt sich vielleicht am deutlichsten an der zunehmenden Mechanisierung. So ist die Zahl der Pferde von 167 000 auf nur noch 19 000 Tiere gesunken, die der Schlepper von 8 000 auf 54 000 gestiegen. Ferner gab es 1965 7 650 Mähdrescher und 25 000 Melkmaschinen, die 1950 noch kaum in nennenswertem Umfang vorhanden waren. Diese Veränderungen hatten ihre Rückwirkungen auch auf die Anbaugewohnheiten. So ging die Anbaufläche der Hackfrüchte, deren Anbau und Ernte sich nur schwer mechanisieren lassen, von 13 % auf 7 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche zurück, während der Getreidebau von 30 % auf 37 % anstieg und auch der Anteil des Futterbaues geringfügig zunahm. Für die Viehbestände ist charakteristisch, daß die Zahl der Haltungen sich verringerte, die Zahl der Tiere jedoch stieg, woraus sich z. B. eine Verdoppelung der durchschnittlichen Zahl der Tiere je Rindviehhalter von 16 auf 32 ergibt. Bei den Schweinen ist der Anstieg der Haltungsgröße noch stärker gewesen. Die Entwicklung der Viehhaltung ist von beson-

derem Gewicht, weil rd. 80 % der gesamten Verkaufserlöse der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft aus dem Verkauf tierischer Erzeugnisse stammen, 30 % allein aus dem Verkauf von Milch. Im Abschnitt über die Schweinehaltung werden in diesem Aufsatz erstmalig Zahlen über die Schweinehalter und ihre Bestände in der Gliederung nach Betriebsgröße und Größe der Bestände geboten. Die Haltung von Legehennen und Masthühnern wird erst seit 1961 nach Bestandsgrößen verfolgt und läßt auch bereits seitdem die Verlagerung zu größeren Haltungen erkennen. Allein die Legehennenhaltungen mit Beständen von 1 000 und mehr Stück verfügten 1965 über beinahe 1 Mill. Legehennen. Ein besonderer Abschnitt dieses Aufsatzes befaßt sich noch mit den Wandlungen in der Arbeitserledigung. Auf Grund von wissenschaftlichen Normen kann man die Arbeitsleistung der verschiedenen Arbeitskräftegruppen auf "geleistete vollwertige Jahreswerke" umrechnen. Dieser Begriff ist dann annähernd vergleichbar mit den im Grünen Bericht der Bundesregierung ausgewiesenen "Vollarbeitskräften" (AK). Die rechten Betrachtungen über den Altersaufbau der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte führen zu dem Schluß, daß die Landwirtschaft kein Beschäftigtenpotential für andere Wirtschaftsbereiche bietet. Selbst wenn in den nächsten Jahren die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten, wie man erwartet, weiterhin sinken wird, bedeutet dies keine Erhöhung des Arbeitskräfteangebots für andere Wirtschaftsbereiche.

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Seite 277

Im April 1966 lebten in Schleswig-Holstein nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2,4 Mill. Einwohner (ohne Soldaten). Von ihnen zählten 1,0 Mill. zu den Erwerbspersonen, und zwar 645 000 Männer und 362 000 Frauen. Die Erwerbsquote der Männer betrug damit 58 % und die der Frauen 28 %. Fast alle Erwerbspersonen sind auch erwerbstätig, die übrigen sind arbeitslos. Von den Männern sind rund die Hälfte im produzierenden Gewerbe beschäftigt, je ein Fünftel rechnet zum Handel und Verkehr und zum Wirtschaftsbereich Dienstleistungen. In der Landwirtschaft arbeiten dagegen nur 11 % der Männer. Bei den Frauen dominiert der Wirtschaftsbereich Dienstleistungen, der 39 % aller Erwerbstätigen auf sich zieht. Über die Hälfte der Männer sind als Arbeiter beschäftigt.

Krankenhäuser 1965

Seite 279

Ende 1965 gab es in Schleswig-Holstein 127 Kliniken mit insgesamt 25 567 planmäßigen Betten. Dabei entfielen 71 % aller Betten auf Krankenhäuser der öffentlichen Hand, fast ein Viertel auf freie gemeinnützige Anstalten und 5 % auf Privatkliniken. Knapp die Hälfte der vorhandenen planmäßigen Betten steht in allgemeinen Krankenhäusern. In den Fachabteilungen der Krankenhäuser wurden 1965 über 277 000 Patienten stationär behandelt. In dieser Zahl sind die Patienten in den psychiatrischen Krankenhäusern nicht enthalten. Fast ein Drittel der stationär behandelten Kranken fand in den chirurgischen Kliniken Aufnahme, gut ein Fünftel in den Abteilungen für innere Krankheiten. Im Durchschnitt waren 1965 die Patienten 21 Tage in stationärer Behandlung (ohne Psychiatrie und Neurologie).

Die Frau in Wirtschaft und Gesellschaft

Von den 2,4 Mill. Einwohnern, die 1966 in Schleswig-Holstein leben, sind 1,3 Mill. weiblich. Das bedeutet, daß unter 100 Einwohnern im Durchschnitt 52 Frauen und Mädchen zu finden sind. Um zu zeigen, welche Stellung die Frau in unserem Lande in Wirtschaft und Gesellschaft einnimmt, sind viele Statistiken herangezogen worden. Dabei wird der Begriff Frau weit gefaßt. Er wird weder altersmäßig begrenzt, noch soll er nur für die verheiratete Frau gelten.

Der Altersaufbau der schleswig-holsteinischen Bevölkerung hat sich im Laufe unseres Jahrhunderts erheblich verändert. Während die Verluste durch die beiden Weltkriege vor allem das männliche Geschlecht betroffen haben, haben die Geburtenausfälle während und nach den Kriegen sowie in den Jahren der Weltwirtschaftskrise Anfang der 30er Jahre beide Geschlechter geschwächt. Wer heute über 38 Jahre alt ist, also 1927 oder früher geboren wurde, gehört zu den Jahrgängen, in denen es zum Teil erheblich mehr Frauen als Männer gibt. Das ist auf die großen Verluste bei den Kriegsteilnehmern zurückzuführen, aber auch darauf, daß die Frauen im Durchschnitt länger leben als die Männer. Die durchschnittliche Lebenserwartung der Frau beträgt heute gut 72 Jahre und die des Mannes nur knapp 67 Jahre. Das Überwiegen der Männer bei den unter 38jährigen deutet auf normale Verhältnisse hin und erklärt sich daraus, daß immer mehr Jungen als Mädchen geboren werden.

Während früher vermutlich erst geheiratet wurde, wenn der Mann in der Lage war, eine Familie zu ernähren, ist dieser Grundsatz heute anscheinend nicht mehr Voraussetzung für die Eheschließung. So waren z. B. von den Frauen, die 1927 geheiratet haben, nur 9 % unter 20 Jahre alt, von den eheschließenden Frauen des Jahres 1965 waren dagegen 18 % in diesem Alter. Im letzten Jahrzehnt ist das Heiratsalter immer weiter abgesunken. Das durchschnittliche Heiratsalter der vor der Eheschließung ledigen Frauen, das 1955 noch 24,3 Jahre betragen hat, ist bis 1965 auf 23,0 Jahre zurückgegangen.

Die Heiratsaussichten für Mädchen sind gut. Sie haben gegenwärtig eine reichliche Auswahl an Partnern im passenden Alter. Diese Aussage läßt sich an folgenden Zusammenhängen ablesen: Besonders viele Frauen heiraten im Alter zwischen 20 und 24 Jahren. Die Frauen, die Anfang 1966 in diesem Alter sind, gehören zu den Geburtsjahren 1941 bis 1945. Unterstellt man, daß die männlichen Ehepartner im Durchschnitt drei Jahre älter sind als ihre Frauen, so heiraten diese Frauen im

wesentlichen Männer, die 1938 bis 1942 geboren sind. Es kommen dabei Geburtsjahrgänge zusammen, die verschieden stark besetzt sind (Anfang 1966):

| Geburtsjahr | Männer | Frauen | Geburtsjahr |
|-------------|---------|--------|-------------|
| 1938 | 22 848 | 19 943 | 1941 |
| 1939 | 24 093 | 16 475 | 1942 |
| 1940 | 24 378 | 16 800 | 1943 |
| 1941 | 24 191 | 16 158 | 1944 |
| 1942 | 20 277 | 12 480 | 1945 |
| | 115 787 | 81 856 | |

Schwach besetzte Jahrgänge auf der Frauen-seite treffen auf stark besetzte Jahrgänge auf der Männerseite. Das bedeutet also, daß den 82 000 Mädchen im Hauptheiratsalter 116 000 im Alter passende Partner zur Verfügung stehen. Diese guten Heiratsaussichten für Mädchen werden auch in der absehbaren Zukunft bestehen bleiben.

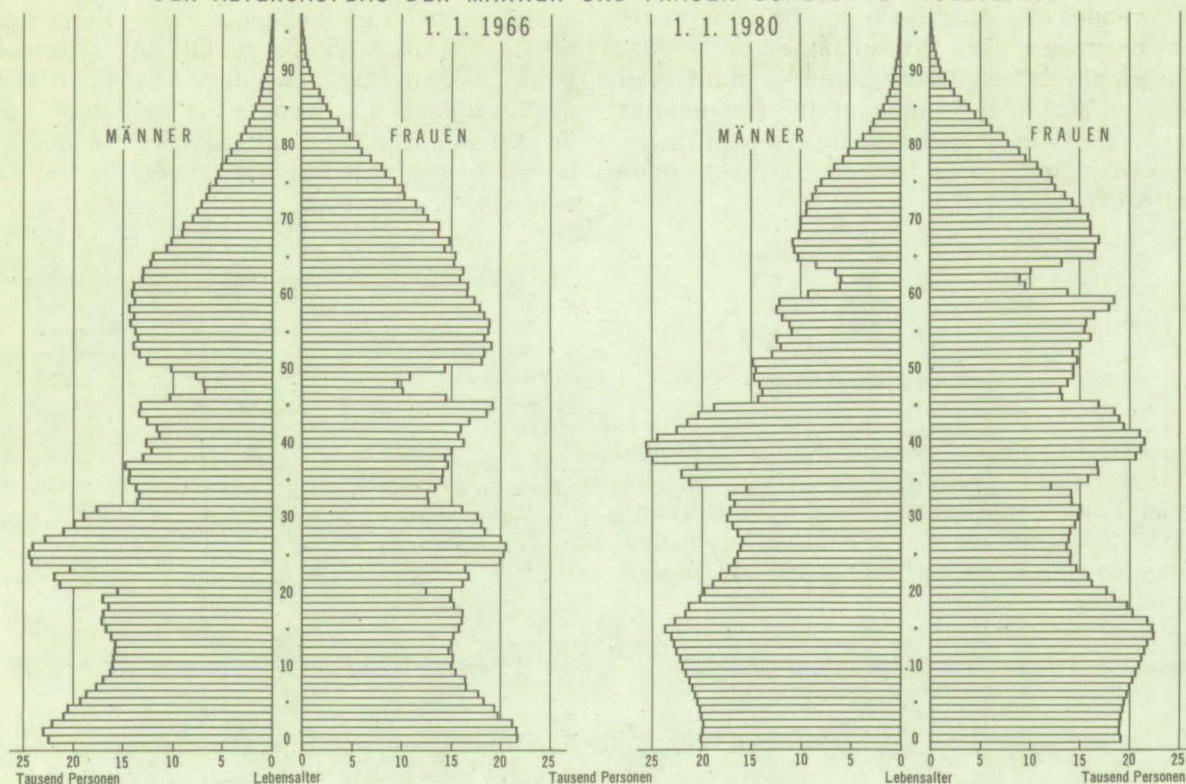
Die Familienstandsgliederung einer Bevölkerung hängt entscheidend von ihrer Alterszusammensetzung ab. In gleicher Weise wie die biologische Entwicklung der Bevölkerung und die Kriegsauswirkungen die Struktur des Altersaufbaus veränderten, beeinflussen sie auch die Familienstandsgliederung. Der höhere Anteil an verwitweten Frauen wird z. B. durch die Kriegseinflüsse, aber auch durch die wachsende hohe Lebenserwartung der Frau verursacht. So werden etwa 30 von 100 Ehen durch den Tod der Frau, aber 60 durch den Tod des Mannes gelöst¹.

Im letzten Jahrzehnt haben nicht nur die Geburtenzahlen zugenommen, auch die Geburtenhäufigkeit ist gestiegen. Ein brauchbares Maß, um diese Behauptung zu beweisen, ist die allgemeine Fruchtbarkeitsziffer, bei deren Berechnung die Lebendgeborenen und die Frauen im gebärfähigen Alter einander gegenübergestellt werden. 1955 kamen auf 1 000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren 65 Lebendgeborene, 1965 waren es 92 Lebendgeborene. Wenn die Gebärwahrscheinlichkeiten des Jahres 1955 unverändert geblieben wären, würden von 10 Frauen während ihrer gesamten Fruchtbarkeitsperiode 21 Kinder geboren werden. Der wahrscheinliche Geburtenertrag von 10 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren wurde für 1965 dagegen mit 26 Kindern berechnet.

Die Frau hat nicht immer die gleichen Bildungsmöglichkeiten gehabt wie der Mann. Die Bestrebungen - vor allem der Frauenbewegung -

¹) Aus dem "Bericht der Bundesregierung über die Situation der Frauen in Beruf, Familie und Gesellschaft" in Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung, 1966, S. 1 045 (Oktober)

DER ALTERSAUFBAU DER MÄNNER UND FRAUEN SCHLESWIG-HOLSTEINS



diese Gleichheit zu erreichen, liegen erst reichlich ein halbes Jahrhundert zurück. Wie sehr die Mädchen die Bildungseinrichtungen heute jedoch in Anspruch nehmen, läßt sich bereits daran ablesen, daß von den Schülern der Realschulen über die Hälfte (1965: 52 %) Mädchen sind und daß der Anteil der Mädchen an Gymnasien gut 40 % beträgt. Wie sich die Mädchenbildung im letzten Jahrzehnt entwickelt hat, zeigen die folgenden Aussagen. Von den schulpflichtigen Mädchen, die 1955 die 7. Klasse einer allgemeinbildenden Schule in Schleswig-Holstein besucht haben, waren 61 % auf einer Volksschule oder Sonderschule, 26 % auf einer Realschule oder auf einem Aufbauzug und 13 % auf einem Gymnasium. Diese Relationen haben sich bis 1965 kaum verändert. Wird jedoch nach dem erreichten Schulabschluß gefragt, so sieht das Bild bereits ein wenig anders aus. Von allen Mädchen, die 1955 eine allgemeinbildende Schule verlassen haben, erreichten 25 % einen mittleren Abschluß und 3 % das Abitur. Die entsprechenden Anteile für 1965 betrugen 24 % und 5 %. Es ist auffallend, daß gerade der mittlere Abschluß bei den Mädchen eine größere Rolle spielt als bei den Jungen. Von den Jungen, die 1965 aus einer allgemeinbildenden Schule entlassen wurden, erwarben 21 % das Zeugnis eines mittleren Abschlusses und 9 % das Abiturzeugnis.

Gern schalten die Mädchen vor ihrem Eintritt ins Erwerbsleben eine weitere Schulausbildung in einer Berufsfach- oder Fachschule vor. Von

den rd. 8 500 Berufsfach- und Fachschülern, die sich im Herbst 1965 auf einer solchen Schule in Schleswig-Holstein befanden, waren zwei Drittel Mädchen. Sie bereiteten sich vor allem auf kaufmännische Berufe sowie auf Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege vor. In den Ingenieur- und Technikerschulen gibt es - wie nicht anders zu erwarten - nur wenige Mädchen. Bei den jungen Menschen, die bereits als Lehrlinge oder Anlernlinge in den Arbeitsprozeß eingegliedert sind, sind die Mädchen in der Minderheit. Unter den über 50 000 Lehrlingen und Anlernlingen, die Ende 1964 in Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk in Schleswig-Holstein beschäftigt wurden, waren gut 19 000 Mädchen (39 %). Von ihnen ließen sich rd. 14 000 für kaufmännische Berufe ausbilden. Eine hohe Anziehungskraft auf die Frauen übt heute der Lehrerberuf aus. Von den - grob gerechnet - 3 000 Studierenden, die im Wintersemester 1965/66 an den beiden Pädagogischen Hochschulen Schleswig-Holsteins und an der Universität in Kiel studierten und Lehrer werden wollen, waren 54 % Frauen. Besonders aufschlußreich ist dabei die Gliederung nach dem angestrebten Lehramt.

Anteil der Frauen

| | |
|--|--------------|
| Studierende der Pädagogischen Hochschulen (Lehramt an Volksschulen) | 67 % |
| Studierende der Universität in Kiel mit dem Berufsziel Realschullehrer Studienrat | 70 % 25 % |

Bekanntlich hat die Frau erst seit der Jahrhundertwende die Möglichkeit, die Universität zu besuchen. Im Wintersemester 1908 - vor gut einem halben Jahrhundert -, studierten zum ersten Mal drei Frauen an der Universität in Kiel². Der Anteil der Studentinnen an allen Studierenden der Kieler Universität nahm dann laufend zu.

| | | | |
|------|------|-------|--------------------|
| 1914 | 4 % | (1944 | 33 % ^{a)} |
| 1924 | 11 % | 1954 | 20 % |
| 1934 | 18 % | 1964 | 26 % |

a) durch kriegsbedingte Umstände verzerrt

In den einzelnen Fachgebieten weicht der Frauenanteil erheblich vom Durchschnitt ab. Die höchsten Frauenanteile an der Kieler Universität gibt es heute in der Pharmazie, in den Geistes- und Sprachwissenschaften und in der Zahnmedizin.

Erwerbstätige Frauen, die in Schleswig-Holstein wohnen, nach Wirtschaftsbereichen 1965

| Wirtschaftsbereich | Frauen in 1 000 | Anteil an den | |
|---------------------------|--------------------|--------------------------------|----------------------------------|
| | | Wirt- schafts- bereichen | Erwerbs- tätigen insgesamt |
| | | in % | |
| Land- und Forstwirtschaft | 52 | 14 | 42 |
| Produzierendes Gewerbe | 89 | 24 | 22 |
| Handel und Verkehr | 92 | 25 | 41 |
| Dienstleistungen | 141 | 38 | 52 |
| Insgesamt | 373 | 100 | 37 |

Fast die Hälfte aller Frauen (1965: 45 %) im Alter von 15 bis 64 Jahren, die in Schleswig-Holstein wohnen, gehört heute zu den Erwerbspersonen. Das bedeutet, daß mehr als 370 000 Frauen im Berufsleben stehen. Sie arbeiten in allen Bereichen der Wirtschaft, vor allem im tertiären Bereich, zu dem Handel, Verkehr und Dienstleistungen zählen. Die höchsten Erwerbsquoten - darunter ist der Anteil der Erwerbspersonen an der gleichaltrigen Bevölkerung zu verstehen -, sind bei der Gruppe der jungen Frauen bis unter 25 Jahren zu finden. In der nächsten Altersgruppe sinkt die Erwerbsquote stark ab, weil viele Frauen bald nach der Heirat ihren Beruf aufgeben. Eine kleine Gruppe von Frauen, darunter alle Akademikerinnen, hat aber in diesem Alter ihre Ausbildung noch gar nicht beendet. So waren z. B. die Referendarinnen, die im Frühjahr 1966 die Studienseminare in Schleswig-Holstein besuchten, um sich auf die Pädagogische Prüfung für das Lehramt an Gymnasien vorzubereiten, im

2) "300 Jahre Universität in Kiel" in Stat. Monatsh. S.-H. 1965, S. 99 (Mai)

Durchschnitt fast 29 Jahre alt. Die leicht ansteigende Erwerbsquote bei den Frauen mittleren Alters deutet darauf hin, daß manche Frau bereit ist, wieder ins Berufsleben zurückzukehren, wenn die Kinder herangewachsen sind, und daß andere Frauen wieder berufstätig werden müssen, weil sie verwitwet oder geschieden sind.

Erwerbsquoten der Frauen 1965 in Schleswig-Holstein

| Alter in Jahren | Erwerbsquote ¹ |
|------------------------------|---------------------------|
| 15 bis 24 | 64 |
| 25 bis 34 | 45 |
| 35 bis 44 | 47 |
| 45 bis 54 | 42 |
| 55 bis 64 | 26 |
| 65 Jahre alt und älter | 5 |
| Insgesamt | 30 |
| darunter 15 bis 64 Jahre alt | 45 |

1) Anteil der weiblichen Erwerbspersonen an der gleichaltrigen weiblichen Bevölkerung in %

Von den erwerbstätigen Frauen sind reichlich drei Viertel als Beamte, Angestellte oder Arbeiter beschäftigt. Die meisten von ihnen arbeiten in einfachen und mittleren Stellen. Die letzte Behauptung läßt sich bereits mit Hilfe weniger Quellen belegen, z. B. durch die Verdiensterhebungen in Industrie und Handel. Die dort einbezogenen Arbeiter und Angestellten sind u. a. nach Leistungsgruppen gegliedert. Von den im April 1966 in Schleswig-Holstein erfaßten Industriearbeitern, von denen 81% männlich und 19% weiblich waren, entfielen auf die einzelnen Leistungsgruppen:

| von den Männern | Leistungsgruppe | von den Frauen |
|-----------------|-----------------|----------------|
| 60 % | 1 | 3 % |
| 30 % | 2 | 31 % |
| 10 % | 3 | 66 % |

Während also bei den männlichen Arbeitern 90% zu den Leistungsgruppen 1 (Facharbeiter) und 2 (Angelernte) gehörten, waren 97% der Frauen in den Leistungsgruppen 2 und 3 (Angelernte und Hilfsarbeiter). Auch bei den Angestellten (ohne die im öffentlichen Dienst) sieht die Gliederung nach der Qualifikation nicht wesentlich anders aus. Unter ihnen waren 53% Männer und 47% Frauen.

| Von den Männern | Leistungsgruppe | Von den Frauen |
|-----------------|-----------------|----------------|
| 25 % | II | 3 % |
| 43 % | III | 18 % |
| 28 % | IV | 67 % |
| 4 % | V ^{a)} | 12 % |

a) Angestellte in einfacher, schematischer oder mechanischer Tätigkeit, die keine Berufsausbildung erfordert

Die Unterschiede in der Stellung im Beruf zwischen Frauen und Männern sind zum Teil darauf zurückzuführen, daß die weiblichen Arbeitnehmer durchschnittlich jünger sind als die männlichen. Es mögen aber auch traditionelle Vorstellungen sein, die dem beruflichen Aufstieg der Frau entgegenstehen. Wo allerdings diese Schranken bereits abgebaut sind, wie im Lehrerberuf, ist es der Frau durchaus möglich, eine leistungsgerechte Dienststellung zu erreichen. Dies läßt sich z. B. an der Gliederung der Bediensteten der Landesverwaltung in Schleswig-Holstein ablesen. Anfang Oktober 1963 war das Land Dienstherr von rund 36 000 Beamten und Angestellten. Ein Drittel von ihnen gehörte zu den Lehrpersonen.

| Laufbahngruppe | Lehrpersonen | | Bedienstete anderer Aufgabenbereiche | |
|-----------------------|--------------|----------|--------------------------------------|----------|
| | männlich | weiblich | männlich | weiblich |
| Bedienstete insgesamt | 7 280 | 4 886 | 17 936 | 5 883 |
| davon in % | | | | |
| Einfacher Dienst | — | — | 4 | 13 |
| Mittlerer Dienst | 0 | 1 | 54 | 76 |
| Gehobener Dienst | 75 | 91 | 25 | 6 |
| Höherer Dienst | 25 | 8 | 17 | 4 |

Die Frauenarbeit ist nicht ohne Problematik. In Bereichen mit hoher Frauenbeschäftigung ist die Fluktuation groß. Heirat und Mutterschaft sind die Hauptgründe, die die Frauen veranlassen, nach wenigen Jahren wieder aus dem Berufsleben auszuschneiden. Es kann den Arbeitsablauf empfindlich stören, wenn die Arbeitsplätze immer wieder neu besetzt werden müssen. Ein kleines Beispiel dazu läßt sich aus dem Schulbereich anführen. Von 1 158 beamteten Volksschullehrerinnen, die in den letzten fünf Jahren aus dem schleswig-holsteinischen Schuldienst ausgeschieden sind, waren 58% unter 30 Jahre alt, weitere 17% waren zwischen 30 und 40 Jahre alt. Andererseits bleiben diese Frauen mit qualifizierter Berufsausbildung die "stillen Arbeitskraftreserven", die sich später vielleicht einmal wieder aktivieren lassen.

Eine interessante Tabelle läßt sich aus den Volkszählungsergebnissen 1961 zusammenstellen. Von den 986 000 Frauen im Alter von 15 und mehr Jahren waren damals 213 000 ledig, 557 000 verheiratet, 185 000 verwitwet und 31 000 geschieden. Von den Ledigen waren 73% erwerbstätig, von den Verheirateten 27%, von den Verwitweten 13% und von den Geschiedenen 58%. Welche Zusammenhänge bestehen nun zwischen Familienstand und Stellung im Beruf?

Die Tabelle zeigt, daß 1961 der Anteil der Frauen in abhängigem Arbeitsverhältnis bei

| Familienstand | Erwerbstätige Frauen in 1 000 | davon | | | | | |
|---------------|-------------------------------|----------------|--------------------------------|--------|-------------|----------|-----------|
| | | Selbstständige | mithelfende Familienangehörige | Beamte | Angestellte | Arbeiter | Lehrlinge |
| | | in % | | | | | |
| Ledig | 155 | 2 | 5 | 3 | 39 | 33 | 19 |
| Verheiratet | 152 | 6 | 43 | 1 | 21 | 30 | 0 |
| Verwitwet | 24 | 29 | 7 | 2 | 25 | 37 | 0 |
| Geschieden | 17 | 8 | 2 | 2 | 34 | 55 | 0 |
| Insgesamt | 348 | 6 | 22 | 2 | 30 | 33 | 8 |

jedem Familienstand dominierte. Bei den verheirateten Frauen war darüber hinaus der Anteil der mithelfenden Familienangehörigen besonders hoch und bei den verwitweten der Anteil der Selbständigen. Diese Ergebnisse entsprechen durchaus den allgemeinen Vorstellungen.

Im Mittelpunkt der bisherigen Ausführungen stand die berufstätige Frau. Darüber darf nicht vergessen werden, daß auch heute noch die Hauptaufgaben der Frau die Betreuung der Familienmitglieder und die Versorgung des Haushalts sind. In vielen Fällen hat sie diese Aufgaben neben ihrer Berufstätigkeit zu leisten. Die Hausfrauentätigkeit darf nicht unterschätzt werden. Nach einer Untersuchung der Bundesforschungsanstalt für Hauswirtschaft³ wurde der Arbeitsaufwand der Hausfrau in einem städtischen Vier-Personen-Arbeitnehmer-Haushalt mit durchschnittlich 66,5 Wochenarbeitsstunden ermittelt. Von 100 Arbeitsstunden der Hausfrau entfallen nach dieser Darstellung auf:

| | Stunden | | Stunden |
|---------------------------|---------|-------------------|---------|
| Reinigen der Wohnung | 20,7 | Einkaufen | 7,5 |
| Zubereiten der Mahlzeiten | 20,0 | Abwaschen | 6,7 |
| Nähen | 17,0 | Ofen heizen | 3,0 |
| Waschen und Bügeln | 7,5 | Sonstige Arbeiten | 17,6 |

Es kann angenommen werden, daß diese Werte annähernd auch für städtische Haushalte in Schleswig-Holstein gelten.

Zur Arbeitsentlastung der Hausfrau stehen heute eine Reihe von Haushaltsmaschinen zur Verfügung. Die Wirtschaftsrechnungen geben einen Anhalt darüber, wie weit diese Maschinen in der Bundesrepublik verbreitet sind. Für Ende 1964 waren die buchführenden Vier-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit

3) dem Schaubilderheft des Bayerischen Statistischen Landesamtes "Die Frau in Zahlen", Heft 14, München 1965, entnommen

mittlerem Einkommen der Haushaltsvorstände wie folgt ausgestattet:

| Gerät | besaßen | Prozent |
|---------------------------------|---------|---------|
| einen Staubsauger | 89 % | |
| einen Kühlschrank | 83 % | |
| ein elektrisches Mixergerät | 40 % | |
| eine elektrische Kaffeemühle | 26 % | |
| eine elektrische Küchenmaschine | 21 % | |
| einen elektrischen Grill | 3 % | |
| eine Wäscheschleuder | 48 % | |
| eine Waschmaschine | 41 % | |
| einen Waschautomaten | 19 % | |
| einen Heimbügler | 3 % | |
| eine mechanische Nähmaschine | 44 % | |
| eine elektrische Nähmaschine | 24 % | |

Die moderne Frau kann nicht nur mit Haushaltsmaschinen umgehen, sie steht auch sonst dem technischen Fortschritt nicht hilflos gegenüber. Am Steuer eines Kraftfahrzeuges bewegt sie sich im Verkehr vermutlich genau so sicher wie der Mann. Nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes erwarben 1954 in Schleswig-Holstein rund 5 300 Frauen einen Führerschein. Damit entfielen 13% der erteilten Fahrerlaubnisse auf Frauen. Im Jahre 1965 wurden 17 400 Führerscheine an Frauen ausgegeben; das entspricht einem Anteil von 26%. Diese Entwicklung mag als ein Zeichen des Wohlstands angesehen werden. Es kann aber auch sein, daß viele Frauen, die außerhalb der Stadt wohnen, durch die eigene Motorisierung eine Berufstätigkeit überhaupt erst möglich wird.

Auch im nächsten Punkt stehen die Frauen nicht zurück. Sie haben seit knapp einem halben Jahrhundert das allgemeine aktive und passive Wahlrecht. Durch ihren hohen Anteil an den Wahlberechtigten haben die Frauen in der Nachkriegszeit das Wahlergebnis entscheidend beeinflußt. Bei der letzten Bundestagswahl 1965 betrug der Anteil der wahlberechtigten Männer 46% und der der wahlberechtigten Frauen 54%. Aber die Wahlbeteiligung der Frauen war in den letzten Wahlen immer niedriger als die der Männer.

Nichtwähler je 100 Wahlberechtigte

| | Männer | Frauen |
|---------------------|--------|--------|
| Landtagswahl 1962 | 28 | 31 |
| Bundestagswahl 1965 | 14 | 15 |
| Kommunalwahl 1966 | 30 | 33 |

Bei den Nachkriegswahlen zeigte sich ferner, daß der Wahleifer bei den älteren Frauen groß war, daß aber die jungen Frauen weitgehend auf ihr Wahlrecht verzichtet haben.

Das sind Verhaltensweisen, die auch bei den Männern zu erkennen sind. Allgemein dürfte bekannt sein, daß die Frauen in Schleswig-Holstein in weit stärkerem Maße CDU-Wähler sind als die Männer. Die Anteile der Parteien an den gültigen Zweitstimmen sahen in den letzten vier Bundestagswahlen in Schleswig-Holstein wie folgt aus:

| Bundestagswahl | Von 1 000 gültigen Stimmen entfielen auf | | | | | |
|----------------|--|--------|--------|--------|--------|--------|
| | CDU | | SPD | | FDP | |
| | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen |
| 1953 | 413 | 483 | 287 | 241 | 31 | 27 |
| 1957 | 431 | 518 | 348 | 282 | 59 | 49 |
| 1961 | 370 | 443 | 400 | 350 | 144 | 130 |
| 1965 | 432 | 515 | 429 | 364 | 97 | 92 |

Obgleich die Frauen einen so großen Anteil an den Wahlberechtigten haben, verstehen sie es nicht, weibliche Vertreter in die Parlamente zu bringen. Im schleswig-holsteinischen Landtag, der 1962 gewählt wurde, befinden sich unter 69 Abgeordneten 6 Frauen. Unter den 21 Abgeordneten, die Schleswig-Holstein im deutschen Bundestag 1965 vertreten, ist nur eine Frau. Auch in den kommunalen Vertretungen gibt es wenig Frauen. Im März 1966 wurden in Schleswig-Holstein 14 574 Vertreter für die unterste Ebene der Legislative, die Gemeinden und Kreise, gewählt. In diesen Vertretungen sitzen nur 266 Frauen (2%). Beinahe die Hälfte der weiblichen Vertreter gehört dabei der SPD an, die auf einen Frauenanteil von fast 5% kommt.

Vielleicht wird die Frau auch körperlich für nicht robust genug gehalten, um in der Öffentlichkeit ihren "Mann zu stehen". Das statistische Material reicht aber nicht aus, um umfassende Aussagen über den allgemeinen Gesundheitszustand der Frau zu machen. Einen kleinen Anhalt gibt die Krankenkassenstatistik, aus der hervorgeht, daß die Frauen in den letzten Jahren in Schleswig-Holstein relativ weniger Arbeitsunfähigkeitstage aufzuweisen hatten als die Männer. Dagegen sind die Frauen - ohne Wochenhilfefälle - etwas häufiger im Krankenhaus gewesen und haben im Durchschnitt dort länger bleiben müssen. Welche tieferen Ursachen sich hinter diesen Ergebnissen verbergen, läßt sich nicht sagen. Die Unterschiede mögen in der Altersstruktur zu suchen sein. Sie können auch auf eine andersartige Beanspruchung im Arbeitsprozeß zurückzuführen sein oder sogar an einer unterschiedlichen Einstellung zum Kranksein liegen. Für die Jahre 1964 und 1965 weisen die landesunmittelbaren Krankenkassen in Schleswig-Holstein für ihre Mitglieder (ohne Rentner) folgende Ergebnisse auf:

| | Männer | | Frauen | |
|---------------------------|-------------------|---------|---------|---------|
| | je 100 Mitglieder | | | |
| | 1964 | 1965 | 1964 | 1965 |
| Arbeitsunfähigkeitsfälle | 68,2 | 72,0 | 61,6 | 66,1 |
| darunter Krankenhausfälle | 7,1 | 7,1 | 9,9 | 10,0 |
| Arbeitsunfähigkeitstage | 1 484,8 | 1 545,3 | 1 418,2 | 1 516,4 |
| darunter Krankenhaustage | 155,1 | 146,5 | 201,9 | 203,8 |

Die Frau lebt - wie bereits erwähnt wurde - im Durchschnitt länger als der Mann. An der unterschiedlichen Häufigkeit einzelner Todesursachen zeigt sich, daß das Leben der Frau zum Teil in anderer Weise bedroht ist als das des Mannes. So haben die Frauen - durch ihre generative Aufgabe bedingt - eine besonders hohe Sterblichkeit an Krebs der Harn- und Geschlechtsorgane sowie der Brustdrüse aufzuweisen. Weniger gefährdet als die Männer sind sie dagegen z. B. bei Erkrankungen der Atmungsorgane. Vermutlich spielen hier auch unterschiedliche Lebensgewohnheiten bei Männern und Frauen eine Rolle. Die Müttersterblichkeit ist heute gering. Dennoch starben 1964 in Schleswig-Holstein 24 Frauen und 1965 insgesamt 18 Frauen auf Grund von Komplikationen in der Schwangerschaft, Folgen einer Fehlgeburt und Komplikationen bei Entbindung und im Wochenbett. Unter den vielen Todesursachen, die es gibt, dominierten jedoch in den letzten Jahren sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen drei Gruppen, und zwar die Herzkrankheiten, der Krebs und die Gefäßstörungen des Zentralnervensystems. Diese drei Krankheitsgruppen waren bei 58% aller Frauen, die 1965 in Schleswig-Holstein verstorben sind, die Todesursache (Männer: 56%).

Der Unfall als Todesursache hat beim weiblichen Geschlecht eine geringere Bedeutung als beim männlichen. Im Jahre 1965 verunglückten in Schleswig-Holstein 1 636 Menschen tödlich, darunter waren 713 Frauen (44%). Die meisten Männer kamen bei Verkehrs-

unfällen ums Leben. Bei den Frauen überwogen andere Unfälle. In diese Gruppe fallen auch die tödlichen Unfälle im häuslichen Bereich. Von 10 000 männlichen Einwohnern Schleswig-Holsteins starben 1965 4,0 durch einen solchen Unfall und von 10 000 weiblichen Einwohnern 4,3. Bei diesen tödlich Verunglückten handelt es sich vor allem um alte Menschen; denn 84% der verunglückten Frauen und 41% der Männer waren 70 und mehr Jahre alt.

Die Tatsache, daß immer mehr Menschen - vor allem Frauen - länger leben, hat starke Auswirkungen. Der Anteil der alten Leute an der Gesamtbevölkerung wird dadurch immer größer. Bei den folgenden Aussagen wird - der allgemeinen Gepflogenheit folgend - als alt angesehen, wer die für seine Berufstätigkeit übliche Altersgrenze von 65 Jahren überschritten hat. Anfang 1966 lebten danach in Schleswig-Holstein rund 335 000 alte Menschen, und zwar 134 000 Männer und 201 000 Frauen. Das bedeutet, daß heute 16% aller weiblichen Einwohner des Landes 65 und mehr Jahre alt sind. Anfang unseres Jahrhunderts gab es in der Bevölkerung nur ungefähr 5% alte Menschen. Wagen wir nun einen Blick in die Zukunft, so können wir an den Ergebnissen einer Bevölkerungsvorausschätzung ablesen, daß 1980 vermutlich 19% der weiblichen Einwohner des Landes 65 Jahre alt und älter sein werden. Von den männlichen Einwohnern werden dagegen nur 12% in diesem Alter stehen.

Wie ist es nun um die alten Menschen bestellt? Nach den Ergebnissen einer aus dem Volkszählungsmaterial 1961 gezogenen Stichprobe leben reichlich die Hälfte aller über 65jährigen noch mit ihrem Ehepartner zusammen. Gut ein Viertel der alten Leute lebt allein im Haushalt. Die meisten dieser Alleinstehenden werden Frauen sein. Allgemein wird gesagt, daß die alleinstehende Frau sich besser helfen kann als der alleinstehende Mann, was vermutlich auch den Tatsachen entspricht. Dennoch wird es auch viele alte Frauen geben, die fremder Hilfe bedürfen. Anfang April 1966 standen in Schleswig-Holstein rund 12 000 Plätze in Alten- und Pflegeheimen zur Verfügung. In diesen Heimen leben mehr als doppelt soviel Frauen wie Männer. Die Plätze reichten aus, um 3,6% der alten Menschen aufzunehmen. Damit ist der Bedarf aber nicht ganz gedeckt. Die Richtzahl für den notwendigen Bedarf an Heimplätzen liegt nämlich bei 4 bis 5%. Es darf außerdem nicht vergessen werden, daß neben Alters- und Pflegeheimen auch genügend Krankenhausbetten - unter Umständen spezieller Art - für die alten Menschen zur Verfügung stehen müssen. Bei allen Maßnahmen, die ergriffen

| Ausgewählte Todesursachen | Männer | | Frauen | |
|--|--------------------------------|------|--------|------|
| | 1964 | 1965 | 1964 | 1965 |
| | Von je 10 000 Lebenden starben | | | |
| Bösartige Neubildungen (Krebs) | 24,4 | 24,4 | 21,6 | 22,7 |
| darunter | | | | |
| der Verdauungsorgane | 11,2 | 11,2 | 10,8 | 10,8 |
| der Atmungsorgane | 6,8 | 6,5 | 1,1 | 1,2 |
| der Brust, Harn- und Geschlechtsorgane | 4,2 | 4,4 | 8,0 | 8,4 |
| Gefäßstörungen | | | | |
| des Zentralnervensystems | 19,1 | 19,7 | 22,1 | 24,4 |
| Herzkrankheiten | 30,4 | 29,5 | 20,0 | 20,7 |
| Krankheiten der Atmungsorgane | 4,6 | 7,0 | 3,3 | 4,6 |
| Unfälle | 8,6 | 8,0 | 5,7 | 5,6 |
| darunter Kraftfahrzeugunfälle | 4,2 | 4,0 | 1,4 | 1,3 |

werden, um den alten Menschen das Leben zu erleichtern, sollte aber nicht übersehen werden, daß es weit mehr alte Frauen als alte Männer gibt.

Die Einwohnerzahl Schleswig-Holsteins wird im nächsten Jahrzehnt ständig zunehmen. Darüber hinaus werden sich erhebliche Strukturveränderungen in der Bevölkerung abzeichnen. Anfang 1980 wird es voraussichtlich nicht ganz 80 000 Frauen, aber über 140 000 Männer mehr geben als Anfang 1966. Heute gehören 60% der weiblichen Einwohner des Landes zu den Personen im erwerbsfähigen Alter, 24% sind Mädchen bis 17 Jahre und 16% Frauen von 65 und mehr Jahren. Anfang 1980 werden voraussichtlich nur noch 54% der Frauen im erwerbsfähigen Alter stehen, dagegen wird es 27% Mädchen und 19% alte Frauen geben. Die Bevölkerungsstruktur der Männer wird sich im genannten Zeitraum weniger stark verändern. Der Anteil der Männer im Alter von 18 bis 64 Jahren wird zwischen 1966 und 1980 nur geringfügig absinken und zwar

Die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 1966 bis 1980
- in 1 000 Personen -

| Altersgruppe in Jahren | Bevölkerung am 1. 1. | | | | | |
|---------------------------|----------------------|--------------|---------------------------------|--------------|--------------|---------------------------------|
| | 1966 | | | 1980 | | |
| | Männer | Frauen | Meß- ziffer 1966 = 100 | Männer | Frauen | Meß- ziffer 1966 = 100 |
| unter 18 | 329 | 386 | 117 | 311 | 368 | 118 |
| 18 bis 44 | 456 | 527 | 116 | 437 | 448 | 102 |
| 45 bis 64 | 246 | 238 | 97 | 324 | 285 | 88 |
| 65 Jahre und älter | 134 | 154 | 115 | 201 | 253 | 126 |
| Insgesamt | 1 165 | 1 306 | 112 | 1 274 | 1 353 | 106 |

von 60% auf 59%. Die Strukturveränderungen, die sich in der weiblichen Bevölkerung anbahnen, sind beachtenswert. Die Ansicht, die gegenwärtig häufig vertreten wird, daß die großen Arbeitskraftreserven bei den Frauen liegen, muß im Zeitablauf aus demographischen Gründen revidiert werden.

Dipl.-Volksw. Lieselotte Korscheyo

Landwirtschaft von gestern bis heute

Die deutsche Landwirtschaft und damit auch die schleswig-holsteinische sah sich nach dem Kriege beständig und nach allen Seiten Anpassungserfordernissen gegenübergestellt. Anfangs nicht so bezeichnet, aber in den Auswirkungen ähnlich galt die Anpassung zunächst den kriegs- und nachkriegsbedingten Schwierigkeiten. Damals mußten mit wenig Maschinen und bei knapper Düngemittelversorgung möglichst große Kalorienmengen erzeugt werden, um die durch den Vertriebenenstrom vergrößerte Bevölkerung soweit wie möglich zu ernähren. So waren z. B. 1948 über 80 000 ha - gegenüber knapp 20 000 heute - mit Kartoffeln bebaut, einer Kultur, die hohe Kalorienmengen von der Flächeneinheit bringt. Dagegen hatte die mit Kalorienverlusten verbundene tierische Veredelungsproduktion nicht zuletzt infolge der scharfen Bewirtschaftseingriffe einen Tiefstand erreicht. Aus heutiger Sicht muß es als ein Vorteil angesehen werden, daß aus der großen Übervölkerung damals wenigstens reichlich Arbeitskräfte zur Verfügung standen, um den Mangel an Technik auszugleichen. Es folgten die Jahre des wirtschaftlichen Wachstums, des "Wirtschaftswunders", mit Anpassungserfordernissen für die Landwirtschaft, die den anfänglichen Nachkriegsanforderungen geradezu entgegenliefen: Die Arbeitskräfte wurden knapp; die Löhne stiegen, das Nahrungsmittelangebot wurde reichlich, der Verkäufermarkt wurde zum Käufermarkt und die Verzehrsgewohnheiten änderten sich. Nicht mehr nur "Kalorien" wurden gefordert, sondern hochwertige Nahrungsmittel, Veredelungsprodukte von ständig zunehmender Güte. Dieser Anpassungsphase schlossen sich dann geradlinig

die Anpassungserfordernisse durch die EWG an: rationalisieren, spezialisieren, standardisieren; nicht mehr für den nationalen, sondern für den Gemeinsamen Markt der 6 Partner produzieren und für einen gesicherten Absatz sorgen.

Unter diesen Einflüssen hat sich das Bild der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft stark gewandelt. Einige markante Daten dazu sollen hier verzeichnet werden. Sofern dabei von Betrieben und Arbeitskräften die Rede ist, wurde der Bereich unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ausgelassen. Im übrigen beziehen sich alle Daten und Aussagen auf die gesamte schleswig-holsteinische Landwirtschaft.

Weniger Betriebe ...

Bei nur unwesentlich verändertem Umfang der landwirtschaftlichen Nutzfläche hat sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe über 2 ha LN von 1950 bis 1965 um rund 8 000 Einheiten oder 15 % auf 46 000 vermindert. Das bedeutet bei etwa gleichem Flächenumfang 8 000 Anbieter weniger und für die übrigen größere, rationeller technisierbare Produktionseinheiten und damit bessere Voraussetzungen für ein größeres Angebot.

Landwirtschaftliche Betriebe

| Jahr | 2 - 20 ha | 20 und mehr ha | zusammen |
|------|-----------|----------------|----------|
| 1950 | 34 250 | 19 737 | 53 987 |
| 1955 | 32 330 | 20 162 | 52 492 |
| 1960 | 27 988 | 21 377 | 49 365 |
| 1965 | 23 739 | 22 281 | 46 020 |

Per Saldo hat die Zahl der Betriebe unter 20 ha ab- und über 20 ha zugenommen. Dabei bilden die 20 ha nicht die genaue Grenze, sie stellen nur eine in der Statistik übliche Größenklassenschwelle dar. Der genaue Wendepunkt liegt darunter: zwischen 1950 und 1960 etwa bei 14/15 ha, zwischen 1960 und 1965 bei 18/19 ha. Allerdings sind die regionalen Unterschiede beachtlich (Zeitraum 1960/65):

| | |
|------------|-----------|
| Marsch | ca. 26 ha |
| Vorgeest | ca. 25 ha |
| Hohe Geest | ca. 18 ha |
| Hügelland | ca. 18 ha |

In Marsch und Vorgeest waren die Bewegungen relativ gering, so daß das Landesmittel für den "Wendepunkt" im wesentlichen durch Hohe Geest und Hügelland bestimmt wurde. Die Gründe für die regionalen Unterschiede sind nicht erforscht, vielleicht sind es Zufälligkeiten, denn wie gesagt war die Bewegung in den beiden Räumen mit hohem Wendepunkt gering. Die gezeigte Entwicklung ist noch nicht zum Abschluß gekommen. Bereits 1970 wird es mehr Betriebe über als unter 20 ha Größe geben, 1975 werden erstere um mehrere 1 000 Einheiten überwiegen¹.

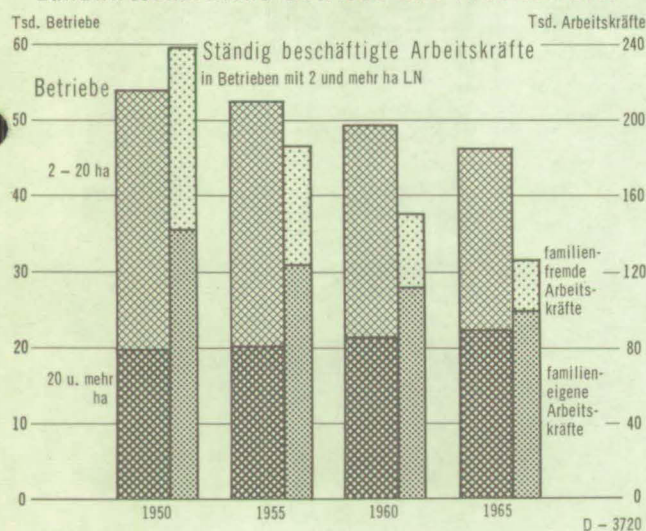
sich die Beschäftigtenstruktur geändert. Das nachkriegsbedingte Überangebot an Arbeitskräften verwandelte sich schnell in einen Mangel, die Löhne stiegen, und so entwickelte sich eine große Zahl von ganz oder teilweise auf Lohnarbeit eingestellten Betrieben in reine Familienbetriebe. Der durchschnittliche Arbeitskräftebesatz sank dabei beträchtlich.

Ständig beschäftigte Arbeitskräfte

| Jahr | insgesamt | darunter familienfremde % | je Betrieb | je 100 ha LN |
|------|-----------|---------------------------|------------|--------------|
| 1950 | 238 000 | 41 | 4,4 | 21 |
| 1955 | 186 000 | 34 | 3,5 | 16 |
| 1960 | 150 000 | 26 | 3,0 | 13 |
| 1965 | 125 000 | 22 | 2,7 | 11 |

Die Gesamtzahl der ständig in der Landwirtschaft beschäftigten Personen hat also in den 15 Jahren seit 1950 fast um die Hälfte abgenommen. Dabei darf nicht vergessen werden, daß der Ausgangspunkt überhöht war: 1939 waren mit schätzungsweise 195 000 Personen etwa 43 000 Arbeitskräfte weniger ständig in der Landwirtschaft beschäftigt als 1950. Aber bereits 1955 war auch der Vorkriegsstand weit unterschritten und selbst heute ist das Ende der Entwicklung noch keineswegs erreicht. In zehn Jahren dürften es abermals 25 000 bis 30 000 Personen weniger geworden sein, so daß die Gesamtzahl dann auf unter 100 000 Personen abgesunken sein wird¹.

Landwirtschaftliche Betriebe und Arbeitskräfte



... und weniger Beschäftigte

Mehr noch als die Betriebsgrößenstruktur - und dennoch in engem Zusammenhang damit - hat

Aber die Leistung stieg

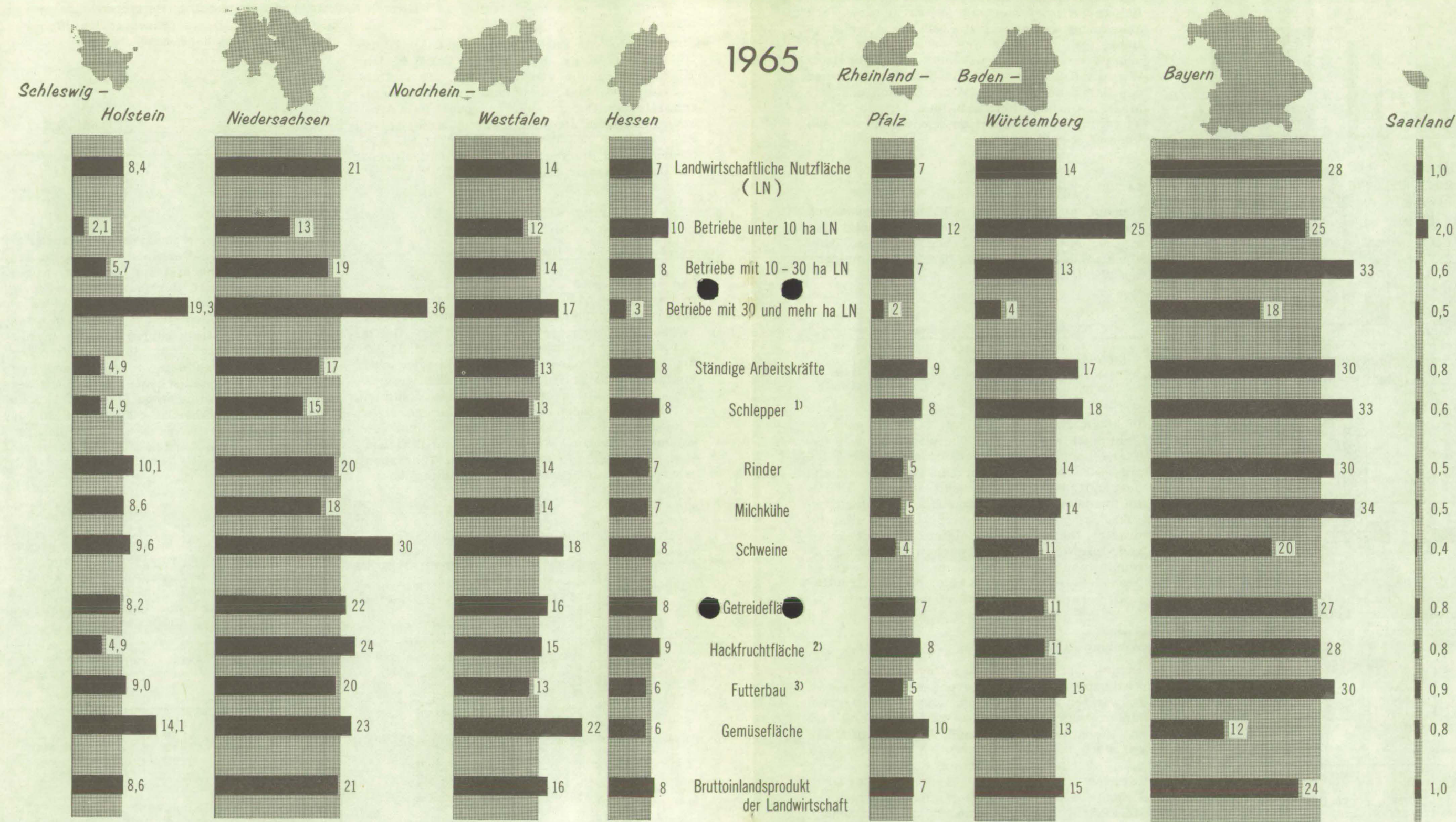
Angesichts dieser Entwicklung wird es besonders bedeutsam, daß die Produktionsleistung der Landwirtschaft in diesem Zeitraum keineswegs gesunken, sondern im Gegenteil in den Hauptsparten sogar ganz erheblich gestiegen ist. Hier einige Beispiele:

| Jahr | Getreide- ernte | Milch- erzeugung | Schlachtviehaufkommen | |
|------|--------------------|---------------------|-----------------------|----------|
| | 1 000 t | 1 000 t | Rinder | Schweine |
| 1950 | 784 | 1 562 | 164 | 818 |
| 1955 | 1 065 | 1 577 | 253 | 1 455 |
| 1960 | 1 284 | 1 750 | 341 | 1 883 |
| 1965 | 1 311 | 2 023 | 332 | 2 462 |

Gegenläufige Entwicklungen in einzelnen anderen Sparten z. B. im Kartoffelbau oder im Kälberschlachtviehaufkommen usw. sind demgegenüber nicht so gewichtig, daß sie im Gesamtbild die aufgezeigten Produktionssteigerungen

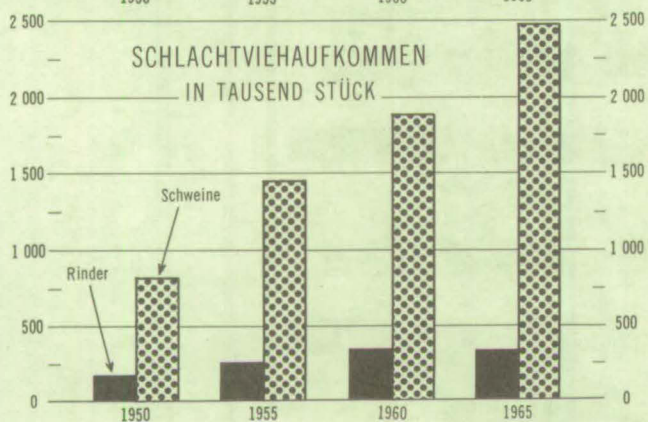
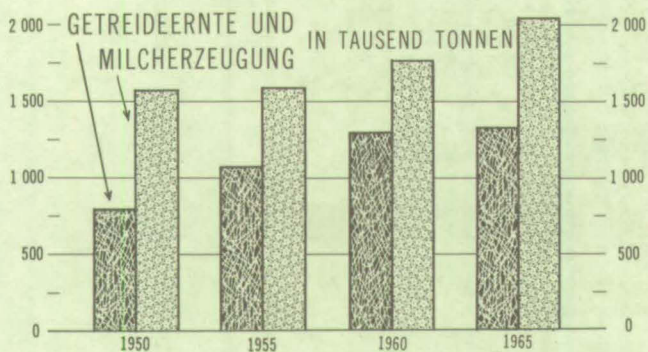
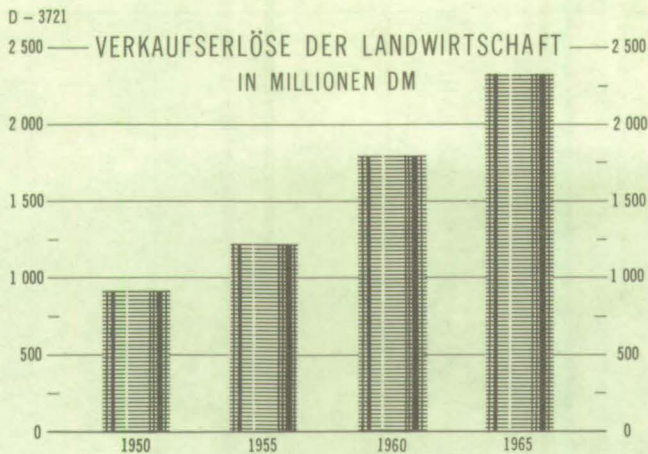
1) Vergleiche Stat. Monatsh. S.-H. 1966 (März)

ZUR AGRARSTRUKTUR DER BUNDESREPUBLIK



Anmerkung: Die Länge der Balken entspricht dem Anteil des betreffenden Landes an der Summe der dargestellten Länder. Die landwirtschaftliche Nutzfläche ist zum Vergleich als durchgehendes Band fortgesetzt.

1) ohne Einachsschlepper 2) ohne Gemüse 3) auf Acker- und Dauergrünland



nennenswert mindern. So sind denn auch die Verkaufserlöse der Landwirtschaft beachtlich gestiegen:

| Wirtschaftsjahr | Verkaufserlöse der Landwirtschaft in Mill. DM | Ausgaben ¹ für | | |
|-----------------|---|---------------------------|----------------------------|--------------------------------------|
| | | Futtermittel | neue Maschinen und Gebäude | technischer Sachaufwand ¹ |
| | | in DM je ha LN | | |
| 1950/51 | 915 | 108 | 67 | ca. 115 |
| 1954/55 | 1 214 | 198 | 99 | 155 |
| 1959/60 | 1 789 | 396 | 203 | 246 |
| 1964/65 | 2 330 ^a | 586 | 293 | 325 |

1) in buchführenden Betrieben über 20 ha Größe
a) vorläufiges Ergebnis

Hierbei ist jedoch einmal zu beachten, daß die Erzeugerpreise heute etwa um 40 bis 50 % hö-

her sind als 1950, zum anderen, daß gleichzeitig die Aufwendungen - wie hier an einigen gewichtigen Beispielen gezeigt wird - beträchtlich angewachsen sind.

Mit weniger Menschen wird heute also beachtlich mehr produziert als je zuvor. Die Voraussetzung hierzu war die Nutzung aller Möglichkeiten, die sich aus technischem Fortschritt und aus den Erkenntnissen modernen Wirtschaftslebens ergaben. Sichtbare Zeichen des damit verbundenen Wandels sind u. a. die Mechanisierung, Rationalisierungen in Feldwirtschaft und Tierhaltung sowie Anpassungen in der Arbeitserledigung.

54 000 Schlepper

Mensch und Pferd haben seit Menschengedenken die Arbeit in der Landwirtschaft erledigt - bis hin zur Mitte dieses Jahrhunderts. Die dann einsetzende Motorisierung brachte entscheidenden Wandel.

| Jahr | Pferde | Schlepper | Mäh-drescher | Melk-maschinen |
|------|---------|-----------|--------------|----------------|
| 1950 | 167 000 | 8 200 | 200 | 1 200 |
| 1955 | 99 000 | 23 200 | 730 | 7 600 |
| 1960 | 46 000 | 42 000 | 3 400 | 18 000 |
| 1965 | 19 000 | 54 000 | 7 650 | 25 000 |

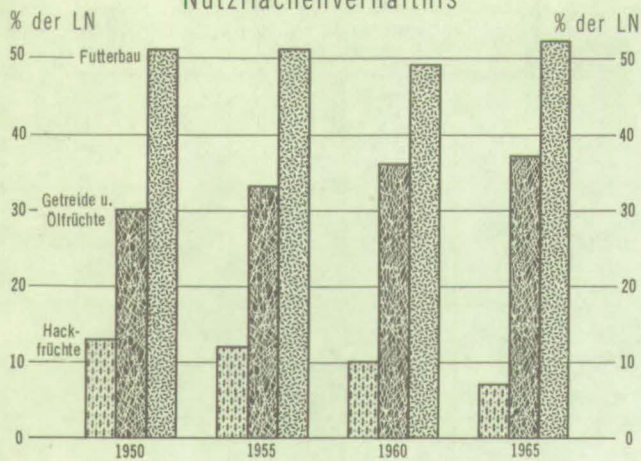
In einem Zeitraum von nur 15 Jahren sank die Zahl der Pferde von 167 000 auf nur noch 19 000 Tiere und stieg die der Schlepper von 8 200 auf 54 000 Maschinen an. Die Zahl der ständig beschäftigten Personen sank fast um die Hälfte. Infolge veränderter Preisverhältnisse der Produktionsfaktoren wurde Arbeit durch Kapital ersetzt. Den Schleppern folgten die Mähdrescher und viele weitere Bodenbearbeitungs- und Erntemaschinen. In der Innenwirtschaft war es besonders die Melkmaschine, die die Arbeitskräfte ersetzte oder mindestens entlastete.

Weniger Arbeitsspitzen

Erhielt die Technisierung Impulse durch die Verknappung und Verteuerung der Arbeitskraft so wirkten sich die mehr oder weniger guten Mechanisierungsmöglichkeiten ihrerseits auf die Anbauverhältnisse aus. Die Anbauflächen gut mechanisierbarer Früchte - Getreide, Raps usw. - wurden ausgedehnt auf Kosten schwerer oder nur noch kostspieliger mechanisierbarer Früchte wie z. B. der Kartoffel oder anderer Hackfrüchte. Die Änderungen im Nutzflächenverhältnis bringen das zum Ausdruck.

Natürlich wirkten sich neben den genannten auch andere Faktoren auf die Anbauverhältnisse aus, z. B. die Forderungen des Marktes. Die Frage der Arbeitsbewältigung dürfte aber kaum von

Nutzflächenverhältnis



| Jahr | Hackfrüchte | Getreide und Ölfrüchte | Futterbau |
|------|--|------------------------|-----------|
| | in % der landwirtschaftlichen Nutzfläche | | |
| 1950 | 13 | 30 | 51 |
| 1955 | 12 | 33 | 51 |
| 1960 | 10 | 36 | 49 |
| 1965 | 7 | 37 | 52 |

geringerem Gewicht gewesen sein. Die früher wohl größte Arbeitsspitze in der Landwirtschaft, die Getreideernte, tritt heute trotz größerer Anbauflächen dank des Mähdreschers nur noch in Jahren mit sehr ungünstiger Witterung in Erscheinung. Die Arbeitsspitze in der Hackfrüchternte wurde teils durch Mechanisierung, teils durch Einschränkung des Anbaus stark gemindert.

Größere Rinderbestände - weniger Halter

Rund 80 % ihrer gesamten Verkaufserlöse erzielt die schleswig-holsteinische Landwirtschaft heute aus dem Verkauf tierischer Erzeugnisse, 30 % allein aus dem Verkauf von Milch. Hierin kommt zum Ausdruck, daß gerade die Entwicklung in der Viehhaltung von besonderem Gewicht ist. Dabei mag es auf den ersten Blick überraschen, daß der Großviehbesatz² je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche heute mit 81 Stück nicht höher ist als vor 15 Jahren.

Großviehbesatz je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche

| Jahr | Insgesamt | davon | |
|------|-----------|--------|------------------|
| | | Pferde | übriges Großvieh |
| 1950 | 82 | 18 | 64 |
| 1955 | 73 | 11 | 62 |
| 1960 | 74 | 5 | 69 |
| 1965 | 81 | 2 | 79 |

2) ohne Schweine

Dennoch hat sich Entscheidendes verändert. Die Rechnungseinheit "Großvieh" enthält nämlich außer Rindern, Schafen und Ziegen auch die Pferde, die -wie oben schon gesagt- so sehr viel weniger geworden sind. Die durch das Ausscheiden der Pferde freigewordene Futterfläche ist heute durch Rindvieh besetzt. Das ging nicht immer Zug um Zug, denn in den gleichen Zeitraum, in dem der Schlepper das Pferd in so starkem Maße verdrängte, fiel auch die Sanierung der Rinderbestände von der Tbc.

Bekämpfung der Rinder-Tbc

| Jahr ¹ | Tiere in Bekämpfungsverfahren | Tbc-frei anerkannte Tiere | |
|-------------------|-------------------------------|---------------------------|--|
| | | Anzahl | in % der Tiere in Bekämpfungsverfahren |
| 1952 | 109 300 | 3 800 | 3,5 |
| 1956 | 737 900 | 249 800 | 34 |
| 1959 | 1 113 600 | 683 900 | 61 |
| 1961 | 1 214 700 | 1 173 600 | 97 |
| 1962 | 1 248 500 | 1 241 400 | 99 |

1) Stand jeweils am 1. 1.

Zur Ausmerzung der Tbc mußten die Reagenten geschlachtet werden. Hierdurch entstanden naturgemäß immer wieder große Lücken im Bestand, die erst allmählich wieder gefüllt werden konnten. Trotzdem war der Rinderbestand 1965 mit 1,379 Mill. Tieren um fast 40 % größer als 1950.

Hat die Zahl der Rinder stark zugenommen, so hat sich die der Rinderhaltungen dagegen stark vermindert. Die logische Folge: Die durchschnittliche Bestandsgröße ist laufend gestiegen.

Rindviehhaltung

| Jahr | Rinderhalter | Rinder | Tiere je Halter | männl. Tiere ¹ |
|------|--------------|-----------|-----------------|-------------------------------|
| | | | | in % aller Tiere ¹ |
| 1950 | 60 800 | 998 600 | 16 | 11 |
| 1955 | 55 400 | 1 040 500 | 19 | 13 |
| 1960 | 49 800 | 1 219 100 | 24 | 19 |
| 1965 | 43 400 | 1 378 800 | 32 | 21 |

1) ohne Kälber

Auf der einen Seite sind viele besonders kleine Haltungen - oft im Zusammenhang mit der Auflösung der Betriebe - aufgegeben worden, auf der anderen wurden kleinere Bestände zu rentableren Größenordnungen aufgestockt. Nicht wenige Betriebsinhaber haben sich auf eine viehlose Wirtschaftsweise umgestellt, andere haben sich im Gegenteil geradezu auf Viehhaltung spezialisiert. Zur Verstärkung der Rindfleischproduktion wurden zunehmend auch

männliche Tiere nicht mehr als Kälber geschlachtet, sondern weiter aufgezogen und gemästet. Der Anteil der männlichen Rinder am gesamten Rinderbestand hat sich dadurch in 15 Jahren verdoppelt.

Für die Rindviehhaltung als Ganzes liegt leider aus der Vergangenheit kein nach Bestandsgrößen differenziertes Material vor. Anders für die Milchviehhaltung:

Kuhhaltungen nach Bestandsgrößen

| Jahr | Kuhhaltungen | davon mit ... Kühen in % | | | | |
|------|--------------|--------------------------|--------|---------|---------|-------------|
| | | bis 5 | 6 - 10 | 11 - 20 | 21 - 50 | 51 und mehr |
| 1949 | 58 100 | 55 | 27 | 15 | 3 | 0,5 |
| 1959 | 49 600 | 39 | 32 | 24 | 5 | 0,6 |
| 1963 | 43 900 | 29 | 29 | 33 | 8 | 0,7 |
| 1965 | 41 000 | 25 | 24 | 39 | 12 | 0,8 |

1949 hatten über die Hälfte aller Kuhhalter nur 1 bis 5 Kühe. Natürlich handelte es sich bei einem großen Teil dieser Haltungen um nachkriegsbedingte Selbstversorgerhaltung. Zum Teil entsprach das aber auch der überkommenen gewachsenen Struktur. Die Anzahl dieser kleinen Haltungen ging von 32 000 auf etwas über 10 000 zurück. Heute sind die Haltungen zwischen 11 und 20 Kühen am stärksten verbreitet, fast 16 000 gibt es davon in Schleswig-Holstein. Fast 5 000 Halter haben heute zwischen 21 und 50 Kühen gegenüber nur 1 500 im Jahre 1949. Ziemlich gleichmäßig in allen Jahren hielten rund 300 Betriebe 51 und mehr Kühe. Ergänzt wird dieses Bild durch die Verteilung des Kuhbestandes auf die Haltungsgrößenklassen. Für 1949 mußten die Zahlen dazu in Anlehnung an die Zahl der Haltungen geschätzt werden.

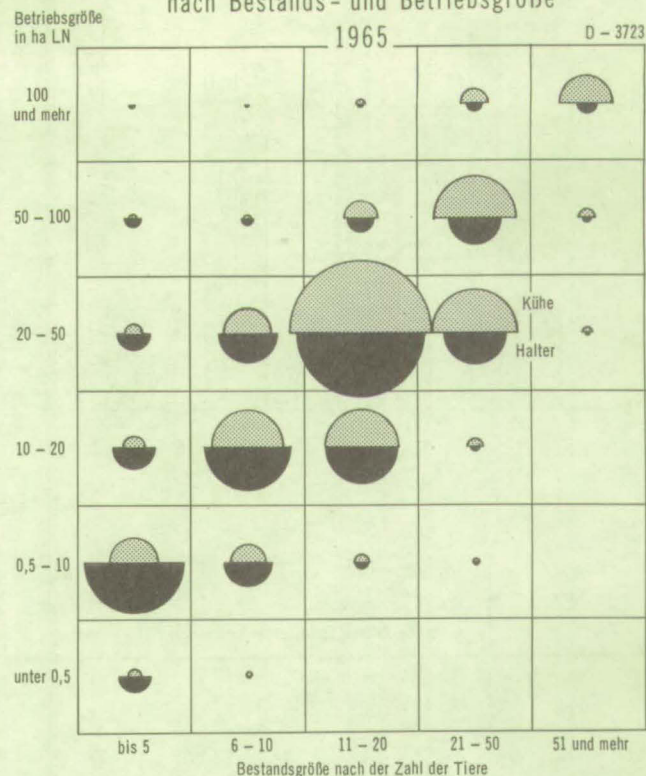
Kuhbestand nach Bestandsgrößen

| Jahr | Kühe | davon in Haltungen mit ... Kühen in % | | | | |
|--------------------|---------|---------------------------------------|--------|---------|---------|-------------|
| | | bis 5 | 6 - 10 | 11 - 20 | 21 - 50 | 51 und mehr |
| 1949 ¹⁾ | 397 000 | 22 | 31 | 30 | 11 | 6 |
| 1959 | 441 500 | 12 | 28 | 38 | 15 | 6 |
| 1963 | 472 400 | 8 | 22 | 45 | 20 | 6 |
| 1965 | 505 000 | 6 | 16 | 46 | 27 | 6 |

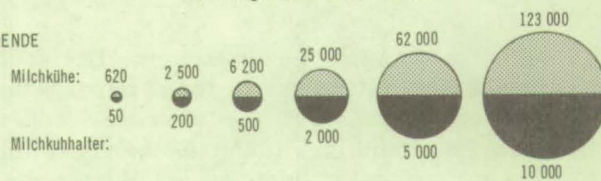
1) geschätzt

Ein Drittel aller Kühe stehen heute in Beständen von 21 und mehr Tieren. Gerade in den letzten Jahren war der Zugang in diesen Bestandsgrößen besonders stark: In den letzten zwei Jahren stieg ihr Anteil um 7 Punkte, während er im Laufe der vier Jahre davor insgesamt nur um 5 Punkte gestiegen war. In der Haltungsklasse 11 bis 20 Tiere bremsst sich der

Milchkuhhaltung nach Bestands- und Betriebsgröße



LEGENDE



Zuwachs dagegen bereits merklich ab. Immerhin umfaßt sie jedoch 233 000 Kühe und bildet damit immer noch den Schwerpunkt in der Milchviehhaltung, gefolgt von den 163 000 Tieren in Beständen mit über 20 Kühen, darunter 29 000 Tieren in Beständen mit über 50 Kühen.

Ähnliche Entwicklung bei Schweinen und Hühnern

Weniger an die betriebliche Futtergrundlage gebunden als die Rindviehhaltung sind Schweine- und Hühnerhaltung. Das zeigt sich besonders deutlich darin, daß reichlich ein Drittel aller Schweinehalter mit fast einem Zehntel des Schweinebestandes, abgesehen von den Ställen, über keine eigenen Produktionsflächen verfügen, also nicht zu den eigentlichen landwirtschaftlichen Betrieben zählen. Noch größer ist der Anteil solcher "landloser" Haltungen an der Zahl der Hühnerhaltungen. Hier finden sich die Schwerpunkte der an die landwirtschaftliche Produktion angrenzenden gewerblichen Haltungen und besonders der reinen Selbstversorgerhaltungen, die daneben aber auch beide innerhalb der Betriebe vorkommen. In den folgenden Entwicklungszahlen sind sol-

che außerlandwirtschaftlichen Haltungen mit-enthalten.

Sowohl die Schweine- als auch die Geflügelhaltung entwickelten sich in gleicher Richtung wie die Rindviehhaltung: weniger Haltungen, größere Bestände. Die Zahl der Schweinehaltungen hat sich in 15 Jahren ungefähr um die Hälfte vermindert, während der Schweinebestand um 70 % anwuchs. Dabei war der Bestandszuwachs zwischen 1960 und 1965 höher als in dem davor liegenden Fünfjahreszeitraum. Erst in allerjüngster Zeit wuchs der Bestand nicht mehr weiter an.

Schweine- und Hühnerhaltung

| Jahr | Schweinehalter | Schweine (1 000 Stück) | Hühnerhalter | Hühner (1 000 Stück) |
|------|----------------|------------------------|--------------|----------------------|
| 1950 | 130 500 | 1 031 | | 3 827 |
| 1955 | 109 000 | 1 184 | ca. 200 000 | 3 476 |
| 1960 | 84 300 | 1 414 | 152 300 | 3 648 |
| 1965 | 63 200 | 1 701 | 105 300 | 4 884 |

Die Zahl der Hühnerhalter hat vermutlich noch weit stärker abgenommen als die der Schweinehalter. Wie stark, läßt sich nicht genau sagen, da für den Zeitraum um 1950 hierüber keine Zahlen vorliegen. Aber auf diesem Gebiet ist die Selbstversorgerhaltung in der Kriegs- und Nachkriegszeit noch wesentlich verbreiteter gewesen, als in der Schweinehaltung. Als die Selbstversorgerhaltungen wieder aufgegeben wurden, führte das zunächst einmal zu einer Abnahme des Hühnerbestandes. Erst zwischen 1955 und 1960 trat hier eine Wende ein, als die Intensivgeflügelhaltung in rationellen Bestandsgrößen mehr und mehr Verbreitung fand.

Starke Schweinehaltung in Familienbetrieben

Daten über die Zusammensetzung des Schweinebestandes nach Bestandsgrößen mit hinreichender Differenzierung gibt es nur für das Jahr 1965. Sie vermitteln jedoch auch ohne Zeitvergleich interessante Einblicke.

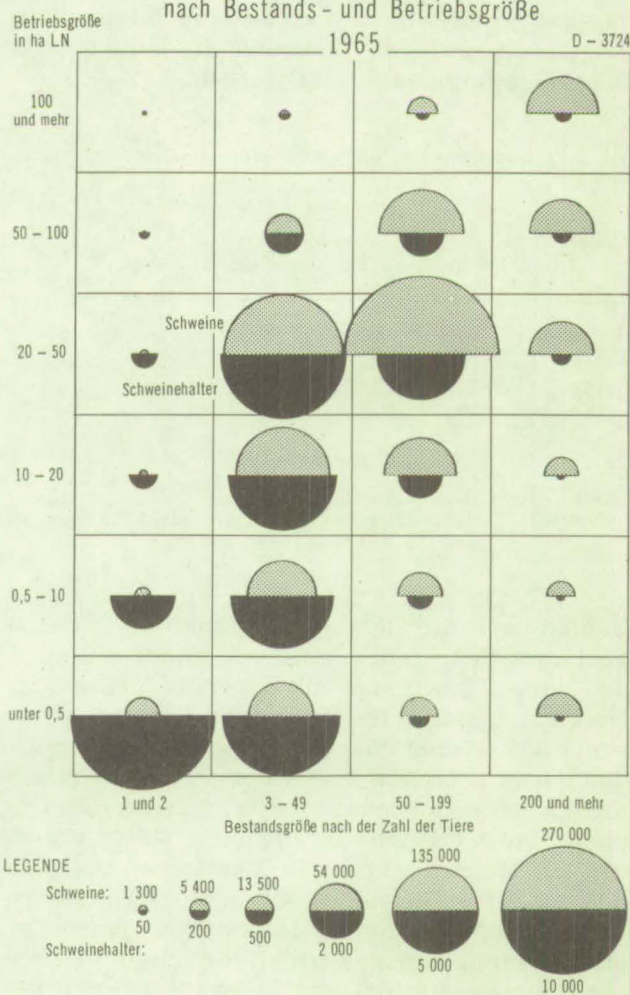
Setzt man einmal die reine Selbstversorgerhaltung mit Bestandsgrößen von 1 und 2 Tieren an, so ergibt sich, daß heute noch 28 % aller Schweinehaltungen Selbstversorgerhaltungen sind. Auf sie entfallen jedoch nur 1,6 % des gesamten Schweinebestandes. Dabei dürfte die Zahl der Haltungen tatsächlich noch höher liegen als hier ausgewiesen, da ein Teil der Selbstversorger die Schweine bereits vor dem Stichtag der Zählung (3. Dezember) geschlachtet hat und dadurch bei der Zählung gar nicht mehr erfaßt wird. Mehr als die Hälfte aller Halter hat Bestände zwischen 3 und 50 Schweinen. Auf sie entfällt reichlich ein Drittel des Bestandes. Fast 63 % der Schweine werden dagegen in den knapp 9 500 Haltungen mit jeweils 50 und mehr Schweinen gehalten. Ihr Anteil an der Gesamt-

zahl aller Haltungen beträgt 15 %. Als besonderer Schwerpunkt der Schweinehaltung seien

Schweinehalter und Bestände nach Betriebs- und Haltungsgröße 1965

| Größenklasse nach der LN in ha | Schweinehalter bzw. Schweine insgesamt | | davon mit (in) Beständen von ... Schweinen | | | |
|--------------------------------|--|------------|--|----------------|----------------|----------------|
| | Anzahl | % | 1 und 2 | 3 - 49 | 50 - 199 | 200 und mehr |
| Schweinehalter | | | | | | |
| unter 0,5 | 23 721 | 38 | 13 943 | 9 442 | 286 | 50 |
| 0,5 - 10 | 10 254 | 16 | 2 780 | 7 037 | 402 | 35 |
| 10 - 20 | 9 795 | 15 | 548 | 7 968 | 1 244 | 35 |
| 20 - 50 | 16 418 | 26 | 476 | 10 429 | 5 243 | 270 |
| 50 - 100 | 2 637 | 4 | 70 | 970 | 1 337 | 260 |
| 100 u. mehr | 401 | 1 | 6 | 84 | 119 | 192 |
| Insgesamt | 63 226 | 100 | 17 823 | 35 930 | 8 631 | 842 |
| Schweine | | | | | | |
| unter 0,5 | 162 040 | 10 | 21 203 | 77 637 | 24 771 | 38 429 |
| 0,5 - 10 | 139 397 | 8 | 4 490 | 87 097 | 32 664 | 15 146 |
| 10 - 20 | 277 035 | 16 | 884 | 159 916 | 94 918 | 21 317 |
| 20 - 50 | 777 029 | 46 | 758 | 255 884 | 445 404 | 74 983 |
| 50 - 100 | 235 599 | 14 | 111 | 25 300 | 133 448 | 76 740 |
| 100 u. mehr | 109 716 | 6 | 11 | 1 732 | 13 883 | 94 090 |
| Insgesamt | 1 700 816 | 100 | 27 457 | 607 566 | 745 088 | 320 705 |

Schweinehaltung nach Bestands- und Betriebsgröße



hier die Betriebe zwischen 20 und 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche herausgestellt. In ihnen werden mit 777 000 Tieren rund 46 % des Schweinebestandes gehalten, darunter 445 000 Tiere (rund ein Viertel aller Schweine) in Beständen mit 50 bis 200 Tieren.

Bald 1 Million Legehennen in Beständen mit mehr als 1 000 Tieren

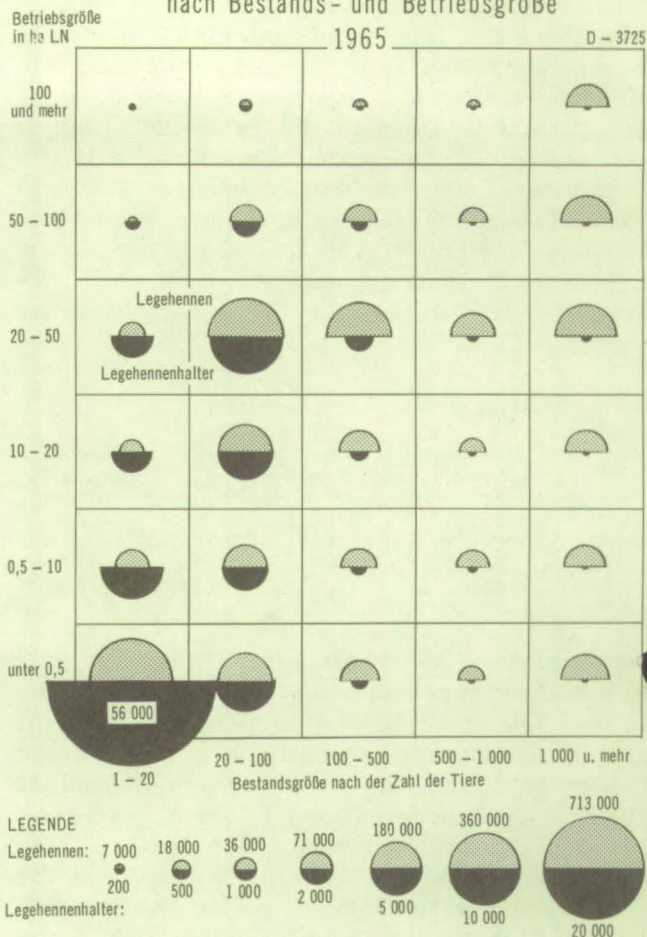
Gemessen an Umfang und Bedeutung der Schweinehaltung ist die Geflügelhaltung von geringem Gewicht. In der Mehrzahl der Betriebe wird sie nach wie vor als untergeordneter Betriebszweig angesehen, der etwas Taschengeld erbringt und eben zum herkömmlichen landläufigen Bild des Bauernhofes gehört. Selbstversorgungsgesichtspunkte und die Vorstellung, daß die Tiere das Futter auch dort noch auflesen, wo es für die andere Nutztviehhaltung bereits verloren ist, erhalten die Bestände am Leben. Ganz so verbreitet wie früher ist diese Vorstellung heute jedoch schon nicht mehr. Die stärker von wirtschaftlichen Gesichtspunkten bestimmte Betrachtungsweise hat besonders in jüngster Zeit auch auf diesem Gebiet der Veredelungsproduktion an Verbreitung gewonnen und dazu geführt, daß auf der einen Seite Kleinbestände abgeschafft, auf der anderen Seite dagegen rationell zu betreibende Intensivhaltungen mit größeren Beständen als selbständige Betriebszweige aufgebaut wurden.

Legehennenhaltung nach Bestandsgrößen

| Jahr | Bestände von ... Hennen | | | | |
|-----------------------|-------------------------|----------|-----------|-------------|----------------|
| | 1 - 20 | 20 - 100 | 100 - 500 | 500 - 1 000 | 1 000 und mehr |
| Hennenhaltungen | | | | | |
| 1961 | s 97 000 | 37 438 | 3 875 | 503 | 300 |
| 1963 | 84 220 | 31 744 | 3 789 | 516 | 314 |
| 1965 | 70 474 | 28 843 | 3 610 | 528 | 393 |
| Hennen in 1 000 Stück | | | | | |
| 1961 | s 834 | 1 363 | 716 | 349 | 633 |
| 1963 | 752 | 1 145 | 705 | 345 | 666 |
| 1965 | 646 | 1 032 | 671 | 354 | 972 |

Zahlen über die Bestandsgrößenstruktur liegen erst seit dem Jahre 1961 vor. Aber allein in den vier Jahren danach haben in Schleswig-Holstein fast 100 Haltungen die Bestandsgröße von 1 000 Tieren überschritten. Zusammen mit den bereits damals vorhandenen 300 Betrieben dieser Größenordnung verfügen diese Betriebe über fast 1 Million Legehennen. Weitere rund 350 000 Hennen wurden in Beständen zwischen 500 und 1 000 Tieren gehalten. Die Gruppe dieser Haltungen ist in den letzten vier Jahren jedoch kaum größer geworden. Sie dürfte vielfach als Zwischenstation zum Aufbau größerer Be-

Legehennenhaltung nach Bestands- und Betriebsgröße



stände angesehen werden. In den darunter liegenden Bestandsgrößen ist die Tendenz rückläufig. Etwa ein Fünftel der 1965 gezählten Betriebe mit 1 000 und mehr Hennen betreiben die Haltung ohne oder nur mit geringen eigenen landwirtschaftlichen Produktionsflächen. Mehr als die Hälfte dieser Betriebe verfügen dagegen über jeweils 20 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche.

Neben den Legehennenhaltungen gab es 1965 81 Haltungen, in denen jeweils 500 und mehr Masthühner gehalten wurden. Mit der Errichtung der erforderlichen industriellen Verarbeitungskapazität ist ihre Zahl in den letzten Jahren stetig angestiegen.

Haltungen mit 500 und mehr Masthühnern

| | |
|------|---------------------------------|
| 1961 | 28 Haltungen mit 116 000 Tieren |
| 1963 | 59 Haltungen mit 218 000 Tieren |
| 1965 | 81 Haltungen mit 397 000 Tieren |

Setzt man die untere Grenze wirtschaftlich bedeutender Hühnerhaltungen einmal bei Beständen von mindestens 500 Legehennen oder Masthühnern an, so bestanden 1965 in Schleswig-

Holstein immerhin rund 1 000 derart gewichtige geflügelwirtschaftliche Produktionsstätten.

Wandlungen in der Arbeitserledigung

Weniger Produktionsstätten und rationellere Bestandsgrößen, mehr Technik und weniger Arbeitskräfte, gesteigerte Erzeugung bei höherem Aufwand an Betriebsmitteln: So ist der Weg der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft von gestern bis heute gekennzeichnet. Ein Glied aus dieser Kette - der Einsatz der Arbeitskräfte - soll hier nun noch einmal aufgegriffen werden, da die Wandlungen in den anderen Bereichen vielfältige Beziehungen hierzu aufweisen.

Es wurde bereits gesagt, daß sich die Zahl der Vollbeschäftigten in den letzten 15 Jahren fast um die Hälfte vermindert hat und daß die Technik im gleichen Zeitraum mit ungeahntem Tempo in die Landwirtschaft eingezogen ist. Trotz aller Technisierung und der unverkennbaren Konzentration zu rationelleren Produktionseinheiten wäre die beschriebene Produktionsleistung wohl kaum in diesem Maße erbracht worden, wenn nicht in gewissem Umfang teilbeschäftigte Arbeitskräfte zur Verfügung gestanden hätten. Ihre Zahl war in den abgelaufenen 15 Jahren steigend, anfangs sogar sehr stark, in den letzten Jahren dagegen nur noch wenig.

| Jahr | Teilbeschäftigte | |
|------|-----------------------|------------------------------|
| | Familienarbeitskräfte | familienfremde Arbeitskräfte |
| 1950 | 13 000 | 21 000 |
| 1960 | 22 000 | 22 000 |
| 1965 | 23 000 | (Ø 9 500) |

Die hier aufgeführten Zahlen sind hinsichtlich der Vergleichbarkeit mit vielen Mängeln behaftet, zur größenordnungsmäßigen Kennzeichnung der Entwicklung dürften sie jedoch brauchbar sein. Die Daten für 1950 und 1960 beziehen sich auf eine Woche bzw. einen Monat im Vorsummer. Die Zahlen für 1965 sind Jahresdurchschnitte, die aus Angaben für vier gleichmäßig über das Jahr verteilte Monate gemittelt wurden. Und dabei zeigt sich nun der grundlegende Unterschied im Einsatz der beiden Personengruppen: Die teilbeschäftigten Familienmitglieder sind in allen Monaten des Jahres ziemlich gleichmäßig eingesetzt, die teilbeschäftigten familienfremden Arbeitskräfte werden dagegen vornehmlich nur in der Hauptarbeitszeit während der Vegetationsperiode herangezogen. Für 1964/65 läßt sich das an folgenden Zahlen noch deutlicher machen:

| Monat | Teilbeschäftigte | |
|--------------|-----------------------|------------------------------|
| | Familienarbeitskräfte | familienfremde Arbeitskräfte |
| August 1964 | 23 300 | 21 200 |
| Oktober 1964 | 23 300 | 11 300 |
| Januar 1965 | 24 500 | 2 000 |
| April 1965 | 21 800 | 3 300 |

Ein über das ganze Jahr relativ gleichmäßiger Einsatz teilbeschäftigter Familienmitglieder dürfte gleichzeitig ziemlich sicher besagen, daß diese Kräfte vornehmlich in der Viehwirtschaft eingesetzt werden. Sie sind in allen Betriebsgrößenklassen vertreten und dürften in vielen Betrieben eine rentable Viehhaltung überhaupt erst ermöglichen. Die teilbeschäftigten familienfremden Arbeitskräfte dagegen sind auch heute noch ausgesprochene Saisonkräfte. Besonders häufig werden sie noch im Gemüsebau und vor allem in den Baumschulen sowie in sonstigen Spezialbereichen benötigt.

Ein weiterer Aspekt moderner Arbeitserledigung soll hier nur angedeutet werden, da bisher keine umfassenden Zahlenunterlagen dafür vorliegen: die Arbeitsvergabe an Lohnunternehmer. Besonders bei den Erntearbeiten, aber auch bei Bestellung, Waldarbeiten, Transporten usw. bewältigt bereits mancher Betrieb auftretende Arbeitsprobleme auf diese Weise.

Genormte Arbeitszeitleistung

125 000 Vollbeschäftigte, 23 000 teilbeschäftigte Familienmitglieder und in Spitzenzeiten nochmals ca. 21 000 meist kurzfristig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte bewältigten also 1965 die Arbeit in der Landwirtschaft³. Zusammen sind das rund 169 000 Männer und Frauen: vom 14jährigen Schulentlassenen bis zum noch tätigen Altenteiler im hohen Alter - mit einem Arbeitsbereich von Hof, Stall und Feld bis zu Garten, Haus und Küchen - voll- oder teilbeschäftigt - zur Familie des Betriebsinhabers gehörig oder "familienfremd". Will man die Arbeitsleistung dieses vielschichtigen Personenkreises auch nur einigermaßen auf einen Nenner bringen - und für viele Vergleichszwecke tut man das - so geht das ohne schematische Normungen nicht ab. Institute haben sich bemüht, die dazu benötigten Normen zu erarbeiten. Mit deren Normen und den erhobenen Daten wurden die Arbeitsleistungen der Teilbeschäftigten auf volle Jahreswerke umgerechnet, die Arbeitsleistung 14- bis

3) Es ist möglich, daß ein Teil dieser familienfremden Arbeitskräfte in mehreren Betrieben gezählt wurde, so daß dadurch die Zahl etwas überhöht sein kann. - Hinzu kommen die Arbeitskräfte der angesprochenen Lohnunternehmer, die allerdings zum Teil auch bereits in den teilbeschäftigten familienfremden Arbeitskräften enthalten sein können

16jähriger im Verhältnis 1 : 0,5 und über 65jähriger im Verhältnis 1 : 0,3 auf "vollwertige Jahreswerke" reduziert und schließlich Arbeitsleistungen für den Privathaushalt des Betriebsinhabers abgezogen, so daß der betriebliche Arbeitsaufwand verblieb. Die umgerechneten Werte wurden zu den entsprechenden nicht veränderten Gruppen hinzugefügt. Hier das Ergebnis:

| Arbeitszeitleistungen in den landwirtschaftlichen Betrieben | |
|--|---------|
| Überhaupt beschäftigte Personen | 169 000 |
| Von diesen in Betrieben und Haushalten geleistete Jahreswerke | 132 700 |
| In den Betrieben und Haushalten geleistete vollwertige Jahreswerke | 128 700 |
| In den landwirtschaftlichen Betrieben - ohne Haushalt - geleistete vollwertige Jahreswerke | 95 600 |

Diese 95 600 in den landwirtschaftlichen Betrieben geleisteten vollwertigen Jahreswerke sind annähernd vergleichbar mit den im Grünen Bericht der Bundesregierung ausgewiesenen "Vollarbeitskräften" (AK). Es handelt sich nicht um Personen, sondern um ein notwendigerweise grobes Maß für eine "genormte rein landwirtschaftliche Arbeitszeitleistung". Bezogen auf die Fläche ergeben sich rund 8,5 AK je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche.

Aus dem Verhältnis der 95 600 Einheiten zu den 128 700 Einheiten läßt sich weiter entnehmen, daß etwa drei Viertel der in den Betrieben und Haushaltungen geleisteten "vollwertigen Jahreswerke" auf produktionseigentümlich landwirtschaftliche Arbeiten entfallen und ein Viertel auf Arbeiten im Haushalt.

Kein Beschäftigtenpotential für andere Wirtschaftsbereiche

An anderer Stelle⁴ ist errechnet worden, daß die Zahl der Vollbeschäftigten in der Landwirtschaft auch in den nächsten Jahren noch weiter abnehmen wird. Sieht man das im Zusammenhang mit der Altersgliederung der jetzt in der Landwirtschaft Beschäftigten, so läßt sich ergänzen: Der Rückgang geschieht nicht oder kaum durch Abwanderung in der Landwirtschaft Beschäftigter in andere Berufe, sondern dadurch, daß mehr Beschäftigte aus Altersgründen ausscheiden als junge Menschen in die landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit hineingehen. Somit sind die jetzt in der Landwirtschaft Beschäftigten kein Arbeitskräftepotential für andere Wirtschaftsbereiche, obwohl sie

zahlenmäßig noch weiter abnehmen. Anderen Wirtschaftsbereichen wandern jedoch die Kräfte zu, die unter früheren Verhältnissen in die Landwirtschaft hineingegangen wären. Das geschieht aber schon seit einer ganzen Reihe von Jahren, so daß für die Zukunft keine anderen Auswirkungen auf den außerlandwirtschaftlichen Arbeitsmarkt mehr zu erwarten sind als in den vergangenen Jahren.

Vollbeschäftigte nach dem Alter
- 1 000 Personen -

| Alter in Jahren | Betriebs- inhaber | | Familien- angehörige | | Familien- fremde | |
|--------------------|----------------------|------|-------------------------|------|---------------------|------|
| | 1960 | 1965 | 1960 | 1965 | 1960 | 1965 |
| 14 - 16 | 0,0 | 0,0 | 0,6 | 1,1 | 0,4 | 0,4 |
| 16 - 18 | 0,0 | 0,0 | 2,0 | 1,9 | 2,7 | 1,7 |
| 18 - 25 | 0,6 | 0,4 | 13,6 | 8,2 | 10,9 | 3,1 |
| 25 - 45 | 13,0 | 15,9 | 27,9 | 28,6 | 13,1 | 13,3 |
| 45 - 65 | 22,0 | 17,4 | 23,6 | 18,6 | 11,0 | 8,0 |
| 65 u. dar. | 3,4 | 2,4 | 3,6 | 2,9 | 0,8 | 0,8 |

Die Zahl der vollbeschäftigten Familienangehörigen der Betriebsinhaber bis zu 18 Jahren alt betrug 1965 etwa 3 000 und 1960 etwa 2 600 Personen. Die Unterschiede mögen zufallsbedingt sein, denn die Zahlen für 1965 stammen aus einer Repräsentativerhebung. Vielleicht ist aber der zukünftige Umfang dieser Gruppe mit 3 000 Personen ungefähr abgesteckt. Schwerer zu beurteilen ist die Zahl der 18- bis 25jährigen Familienangehörigen. Durch Zugang aus den jüngeren Altersgruppen ließen sie sich zukünftig selbst in dem 1965 vorhandenen Umfang nicht erhalten. Zwei Faktoren sind aber außerdem von Einfluß: die Eheschließungen und die heute auch in den landwirtschaftlichen Berufen längere Grundausbildungszeit. Beides führt gerade dieser Altersgruppen Personen zu. Auffällig ist aber trotzdem der starke Rückgang dieser Altersgruppen, nicht nur bei den Familienangehörigen, sondern ganz besonders auch bei den familienfremden Arbeitskräften. Den "jungen Mann" oder das "junge Mädchen" gibt es praktisch kaum noch. Dadurch wird auch die Zahl der älteren Landarbeiter weiter zurückgehen. Die Betriebe entwickeln sich noch weiter zu reinen Familienbetrieben. Diese Familienbetriebe werden in zunehmendem Maße von jüngeren Betriebsinhabern geführt werden! Wie die Zahl der Betriebe so hat auch die Zahl der vollbeschäftigten Betriebsinhaber zwar insgesamt abgenommen. In den letzten 5 Jahren ist die Gruppe der 25- bis 45jährigen Inhaber aber um 3 000 Personen angewachsen. Auch das ist ein Bestandteil des Strukturwandels in der Landwirtschaft.

4) Vergleiche Stat. Monatsh. S.-H. 1966 (März)

Kurzberichte

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit im April 1966

Volkszählungen finden heute nur alle zehn Jahre statt. Umfassende bevölkerungs- und erwerbsstatistische Angaben werden aber ständig gebraucht. Sie liefert seit nunmehr fast zehn Jahren der Mikrozensus. Bei dieser "kleinen Zählung" wird eine Stichprobe von 1 % der Bevölkerung befragt. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die gesamte Bevölkerung. Die zu befragenden Haushalte werden nach einem wohlgedachten Plan ausgewählt, der systematische Verzerrungen weitgehend ausschließt. Daß andererseits eine Stichprobe nicht genau die gleichen Er-

gebnisse wie eine Totalzählung erbringen kann, versteht sich. Die wahren Werte können je nach Merkmalshäufigkeit mehr oder weniger von den ermittelten Zahlen abweichen. Nähere Angaben zur Methode siehe im Statistischen Bericht A I 5/A VI 2 "Die Wohnbevölkerung und die Erwerbstätigen in Schleswig-Holstein".

Da der Mikrozensus die Wohnbevölkerung ermittelt, rechnen zu den schleswig-holsteinischen Erwerbstätigen auch die Einwohner, die nach außerhalb des Landes, etwa nach Hamburg, pendeln und dort ihrer Berufstätigkeit nachgehen. Nicht dazu zählen jedoch die Arbeitskräfte, die nur in Schleswig-Holstein arbeiten, ohne hier auch zu wohnen.

Bevölkerung¹ nach Alter, Familienstand und Geschlecht

| Familienstand | Geschlecht | Personen insgesamt in 1 000 | davon im Alter von ... bis unter ... Jahren | | | | | | |
|-----------------------|------------|-----------------------------|---|---------|---------|---------|---------|---------|--------------|
| | | | unter 15 | 15 - 25 | 25 - 35 | 35 - 45 | 45 - 55 | 55 - 65 | 65 und älter |
| | | | % | | | | | | |
| ledig | männlich | 476 | 59 | 28 | 10 | 4 | | 4 | |
| | weiblich | 460 | 55 | 26 | 4 | 4 | 3 | 3 | 5 |
| verheiratet | männlich | 582 | - | 2 | 21 | 21 | 17 | 21 | 18 |
| | weiblich | 599 | - | 7 | 23 | 22 | 18 | 18 | 12 |
| verwitwet, geschieden | männlich | 53 | - | 14 | | 21 | | 20 | 66 |
| | weiblich | 219 | - | 21 | | 21 | | 25 | 54 |
| Insgesamt | männlich | 1 111 | 25 | 13 | 15 | 12 | 9 | 13 | 13 |
| | weiblich | 1 278 | 20 | 13 | 13 | 13 | 12 | 14 | 17 |
| | zusammen | 2 389 | 22 | 13 | 14 | 12 | 11 | 13 | 15 |

1) ohne Soldaten

Im April dieses Jahres lebten in Schleswig-Holstein 2,4 Mill. Einwohner (ohne Soldaten), und zwar 1,1 Mill. Männer und 1,3 Mill. Frauen. Von je 100 Männern (Frauen) waren 43 (36) ledig, 52 (47) verheiratet und 5 (17) verwitwet oder geschieden. Ein Viertel der männlichen und ein Fünftel der weiblichen

Bevölkerung waren weniger als 15 Jahre alt, ein Achtel der Männer und ein Sechstel der Frauen 65 und mehr Jahre alt. Bei der im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren stehenden Bevölkerung zeigen sich nicht so große Abweichungen: Hierzu zählten 62% der Männer und 64% der Frauen.

Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben, Alter und Geschlecht
- in 1 000 -

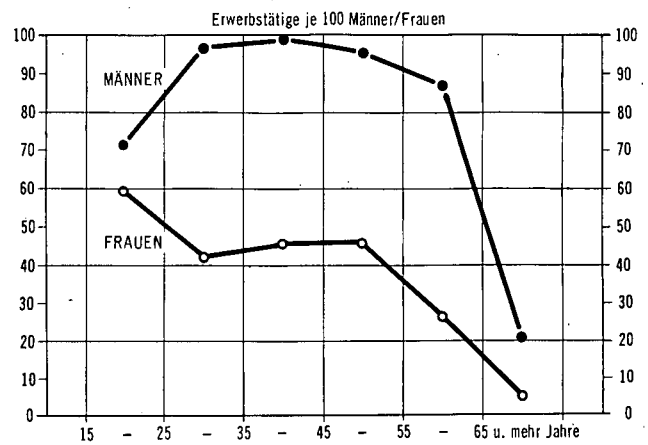
| Alter ¹ | Erwerbspersonen (ohne Soldaten) | | | Nichterwerbspersonen | | |
|-------------------------------|---------------------------------|------------|------------|----------------------|------------|------------|
| | Insgesamt | männlich | weiblich | Insgesamt | männlich | weiblich |
| bis unter 15 Jahre | | | - | 533 | 280 | 253 |
| 15 " " 25 " | 197 | 101 | 96 | 105 | 40 | 64 |
| 25 " " 35 " | 230 | 162 | 68 | 99 | (5) | 93 |
| 35 " " 45 " | 201 | 129 | 72 | 90 | . | 89 |
| 45 " " 55 " | 171 | 101 | 70 | 89 | . | 84 |
| 55 " " 65 " | 168 | 122 | 46 | 148 | 18 | 130 |
| 65 Jahre und älter | 40 | 30 | 10 | 319 | 117 | 203 |
| Insgesamt | 1 007 | 645 | 362 | 1 382 | 466 | 916 |
| In % der Bevölkerung (Quoten) | 42 | 58 | 28 | 58 | 42 | 72 |

1) Differenz zwischen Berichts- und Geburtsjahr

Die Bevölkerung gliedert sich in 1,0 Mill. Erwerbspersonen und 1,4 Mill. Nichterwerbspersonen. Damit ergibt sich eine Erwerbsquote von 42%. Die meisten der außerhalb des Erwerbslebens stehenden Personen sind Mädchen und Frauen. Ihre Zahl beträgt 916 000 und ist rund doppelt so hoch wie die der 466 000 Knaben und Männer. Von den 1 Mill. Erwerbspersonen sind 645 000 Männer und 362 000 Frauen. Die Erwerbsquote der Männer liegt also deutlich über der der Frauen. Von ihnen sind 58% erwerbstätig, von den Frauen hingegen nur 28%. Von allen Männern im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren waren sogar 90% erwerbstätig. Die Männer dieses Alters beteiligen sich somit fast vollständig am Erwerbsleben. Das gilt nicht für die Frauen. Wie das Bild zeigt, liegen die sogenannten altersspezifischen Erwerbsquoten der Frauen nicht nur erheblich unter denen der gleichaltrigen Männer, sondern fallen nach dem für die 15- bis 25jährigen errechneten Maximum auch rascher wieder ab. Der schwache Anstieg in den mittleren Lebensjahren hängt u. a. damit zusammen, daß ein Teil der verheirateten Frauen in diesem Alter ins Erwerbsleben zurückkehrt.

Fast alle Erwerbspersonen sind auch erwerbstätig, die übrigen sind arbeitslos. Von den Männern sind rund die Hälfte (305 000) im produzierenden Gewerbe beschäftigt, je ein Fünftel rechnet zum Handel und Verkehr (130 000) und zum Wirtschaftsbereich "Dienst-

0-3718 Die Erwerbsquoten nach dem Alter



leistungen" (139 000). In der Land- und Forstwirtschaft arbeiten dagegen nur 11% (69 000) der Männer.

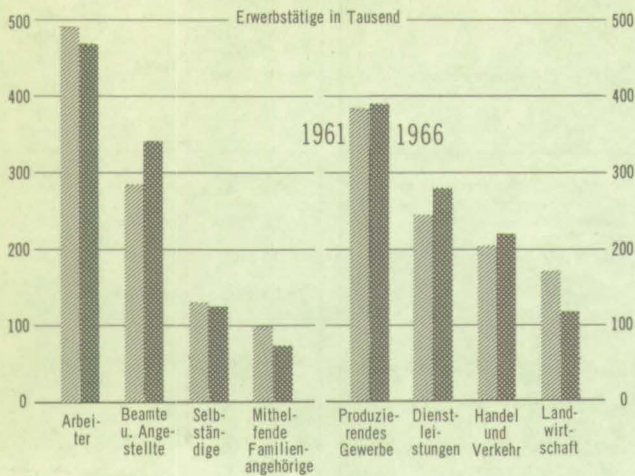
Bei den Frauen dominiert der Wirtschaftsbereich "Dienstleistungen", der 39% aller Erwerbstätigen (141 000) auf sich zieht. Zum produzierenden Gewerbe (84 000) und zum Handel und Verkehr (88 000) rechnet je fast ein Viertel aller weiblichen Erwerbstätigen; zur Land- und Forstwirtschaft zählen dagegen nur 13% (47 000).

Einschließlich der gewerblichen Lehrlinge sind über die Hälfte der Männer (342 000) als Arbeiter beschäftigt, 29% (185 000) ziehen ihr Arbeitseinkommen aus einer Stellung als Beamter oder Angestellter; eingeschlossen

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereich, Stellung im Beruf und Geschlecht

| Erwerbstätige (ohne Soldaten). | Anzahl | davon im Wirtschaftsbereich | | | |
|--|--------------|-----------------------------|------------------------|--------------------|------------------------------|
| | | Land- und Forstwirtschaft | Produzierendes Gewerbe | Handel und Verkehr | Sonstige Wirtschaftsbereiche |
| - in 1 000 - | | | | | |
| Männlich | 643 | 69 | 305 | 130 | 139 |
| Weiblich | 360 | 47 | 84 | 88 | 141 |
| Insgesamt | 1 003 | 116 | 389 | 218 | 280 |
| - in % - | | | | | |
| Männlich | 100 | 11 | 47 | 20 | 22 |
| Weiblich | 100 | 13 | 23 | 25 | 39 |
| Insgesamt | 100 | 12 | 39 | 22 | 28 |
| davon | | | | | |
| Selbständige | | | | | |
| männlich | 100 | 35 | 19 | 28 | 18 |
| weiblich | 100 | | | (41) | (36) |
| Mithelfende Familienangehörige | | | | | |
| männlich | 100 | (76) | | | |
| weiblich | 100 | 61 | (9) | 18 | (12) |
| Beamte und Angestellte (einschl. kaufm. Lehrlinge) | | | | | |
| männlich | 100 | | 27 | 27 | 45 |
| weiblich | 100 | | 16 | 36 | 48 |
| Arbeiter (einschl. gewerbl. Lehrlinge) | | | | | |
| männlich | 100 | 7 | 68 | 14 | 11 |
| weiblich | 100 | (4) | 42 | 11 | 43 |

D - 3719 Veränderungen in der Erwerbsstruktur
1966 gegenüber 1961



sind hier die kaufmännischen Lehrlinge. 16% (105 000) sind selbständig und 2% (11 000) helfen im Betrieb eines Familienangehörigen mit.

Von den erwerbstätigen Frauen sind 42% (150 000) Beamtinnen oder Angestellte. An zweiter Stelle stehen die Arbeiterinnen mit 35% (127 000). Rund ein Sechstel ist mithelfender Familienangehöriger (63 000) und nur 6% (20 000) sind Selbständige.

Aus den Mikrozensusergebnissen der letzten fünf Jahre lassen sich manche Entwicklungstendenzen deutlich ablesen (vgl. Bild). Bei der Aufteilung der Erwerbstätigen auf die Wirtschaftsbereiche und nach der Stellung im Beruf haben sich erhebliche Änderungen ergeben. Gegenüber 1961, als die gleiche Zahl der Erwerbstätigen wie 1966 gemessen wurde, sind z. B. die Beamten und Angestellten um 51 000 zahlreicher geworden, während die Arbeiter um 23 000 und die mithelfenden Familienangehörigen um 24 000 abgenommen haben. Gewandelte Arbeitsbedingungen in Industrie, Handwerk und Landwirtschaft sowie die wachsende Bedeutung des tertiären Sektors stehen hinter diesen Zahlen. In der Land- und Forstwirtschaft wurden 54 000 Beschäftigte weniger gezählt. In dem Bereich "Dienstleistungen" nahmen die Erwerbstätigen um 36 000 Personen zu, im Handel und Verkehr um 14 000.

Dipl.-Volksw. Gustav Thissen

Vergleiche auch: "Erwerbstätigkeit 1963" in Stat. Monatsh. S.-H. 1964, S. 81 (April)

Die Krankenhäuser 1965

Am 31. Dezember 1965 wurden in Schleswig-Holstein 127 Kliniken im Rahmen der Krankenhausstatistik erfaßt. Gegenüber dem Jahres-

Krankenhäuser und Betten am 31. 12. 1965

| Art und Zweckbestimmung | Krankenhäuser | Planmäßige Betten |
|--|---------------|-------------------|
| Öffentliche Krankenhäuser | 59 | 18 272 |
| Freie gemeinnützige Krankenhäuser | 25 | 6 002 |
| Private Krankenhäuser | 43 | 1 293 |
| Insgesamt | 127 | 25 567 |
| davon | | |
| Allgemeine Krankenhäuser | 52 | 11 760 |
| Krankenhäuser für innere Krankheiten | 1 | 500 |
| Chirurgische Krankenhäuser | 24 | 1 038 |
| Orthopädische Krankenhäuser | 2 | 59 |
| Gynäkologisch-geburtshilfliche Krankenhäuser | 15 | 256 |
| Krankenhäuser für H.N.O.-Krankheiten | 2 | 29 |
| Tuberkulose-Krankenhäuser | 11 | 2 167 |
| Krankenhäuser für Psychiatrie | 8 | 8 261 |
| Sonstige Krankenhäuser bzw. -abteilungen | 12 | 1 497 |

anfang ist die Zahl der Krankenhäuser um 1 zurückgegangen. Da es sich bei dieser aufgelösten Klinik um ein kleineres Beleghaus handelte, hat sich dadurch das gesamte Bettenangebot in Schleswig-Holstein nur unwesentlich vermindert. Ende 1965 standen 25 567 planmäßige Betten für die stationäre Behandlung von Kranken bereit, das sind im ganzen nur 29 Betten weniger als am Jahresanfang.

An der Verteilung der planmäßigen Betten auf Krankenhäuser der verschiedenen Kostenträger hat sich gegenüber 1964 kaum etwas geändert. Der Anteil der öffentlichen Krankenhäuser am gesamten Bettenangebot ist geringfügig gestiegen, der der frei-gemeinnützigen Träger ganz schwach zurückgegangen. Im ganzen entfielen rund 71 % aller Betten auf Krankenhäuser der "öffentlichen Hand", fast ein Viertel (23 %) auf freie gemeinnützige Anstalten, und die Privatkliniken stellten 5% aller planmäßigen Betten.

Knapp die Hälfte der im Lande unterhaltenen planmäßigen Betten steht in allgemeinen Krankenhäusern. Fast ein Drittel wird in psychiatrischen Krankenanstalten bereitgehalten. In Tuberkuloseheilstätten steht etwa ein Zehntel aller Betten.

Berechnet auf 10 000 Einwohner ergibt sich für unser Land eine Bettenziffer von 105 für den 31.12.1965. Gegenüber dem Vorjahr ist die Bettenziffer um einen Punkt zurückgegangen. Das seit 1954 zu beobachtende Sinken der Bettenziffer hat sich also fortgesetzt. Die so berechnete Bettendichte unter Einbeziehung aller im Lande unterhaltenen Betten gibt allerdings noch keinen echten Aufschluß über die stationären Behandlungsmöglichkeiten für die schleswig-holsteinische Bevölkerung. In der

Bettenziffern der Krankenhäuser nach der Fachrichtung

| Fachrichtung | Planmäßige Betten ¹ auf 10 000 der Bevölkerung | |
|---|---|-----------|
| | 1964 | 1965 |
| Allgemeine Krankenhäuser | 49 | 48 |
| Krankenhäuser für innere Krankheiten | 2 | 2 |
| Chirurgische Krankenhäuser | 4 | 4 |
| Gynäkologisch-geburtshilfliche Krankenhäuser ² | 5 | 5 |
| Tuberkulose-Krankenhäuser | 5 | 5 |
| Psychiatrische Krankenhäuser | 28 | 28 |
| Sonstige Krankenhäuser bzw. -abteilungen | 1 | 2 |
| Krankenhäuser insgesamt³ | 89 | 89 |
| darunter Krankenhäuser für Akutkranke | 57 | 56 |

1) ohne Betten, die nur für Patienten aus anderen Bundesländern bestimmt sind

2) berechnet auf 10 000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren

3) ohne Betten der gynäkologisch-geburtshilflichen Krankenhäuser

dem Wert 105 zugrunde liegenden absoluten Zahl von Krankenbetten sind nämlich auch solche enthalten, die vertraglich für Heilverfahren bei Patienten aus anderen Bundesländern reserviert sind. Ende September 1965 waren das rund 3 600 Betten, um die das Bettenangebot insofern gekürzt werden muß. Danach würde sich eine Verhältniszahl von 90 Betten je 10 000 Einwohner ergeben. Die Größe dieses Wertes ist allerdings zu zwei Fünfteln bestimmt durch das relativ hohe Bettenangebot in psychiatrischen Kliniken und Tbc-Krankenhäusern. Berücksichtigt man bei der Berechnung nur die Krankenhäuser, die der Allgemeinheit für die stationäre Behandlung akuter Krankheiten zur Verfügung stehen, so ergibt sich als Bettenziffer für Akutkranke ein Wert von 56 je 10 000 Einwohner.

In den Fachabteilungen der Krankenhäuser wurden im vergangenen Jahr insgesamt über 277 000 Patienten stationär behandelt. In dieser Zahl sind die Patienten in den psychiatrischen Krankenhäusern nicht enthalten. Die Zahl der Patienten liegt etwas höher als 1964 (272 000 Patienten). Die Zahl der in den Krankenhäusern erbrachten Pflgetage für die Patienten ist dagegen leicht zurückgegangen. 1965 wurden rund 5,6 Mill. Pflgetage geleistet, 1964 rund 5,7 Mill. Daraus ist zu schließen, daß die durchschnittliche Verweildauer im Jahre 1965 weiter zurückgegangen ist.

Fast ein Drittel der stationär behandelten Kranken fand in den chirurgischen Abteilungen und Kliniken Aufnahme, gut ein Fünftel in den Abteilungen für innere Krankheiten. In den Fachabteilungen Gynäkologie und Geburtshilfe wurden rund 17 % aller Patienten behandelt. Die Kliniken und Abteilungen dieser drei

Stationär behandelte Kranke, Pflgetage und Verweildauer in den Fachabteilungen 1965

| Fachabteilung | Stationär behandelte Kranke | Pflgetage | Durchschnittliche Verweildauer je Patient (Tage) |
|---|-----------------------------|------------------|--|
| Innere Krankheiten | 61 729 | 1 278 921 | 22 |
| Infektionskrankheiten | 2 760 | 73 221 | 28 |
| Säuglings- und Kinderkrankheiten | 13 046 | 292 071 | 24 |
| Chirurgie | 85 119 | 1 545 751 | 19 |
| Orthopädie | 2 067 | 76 623 | 40 |
| Gynäkologie und Geburtshilfe | 51 419 | 508 427 | 10 |
| H.N.O.-Krankheiten | 9 219 | 83 314 | 9 |
| Augenkrankheiten | 3 009 | 59 156 | 20 |
| Haut- und Geschlechtskrankheiten | 2 422 | 68 560 | 30 |
| Tuberkulose | 6 969 | 769 012 | 152 |
| Neurologie | 2 014 | 61 996 | 33 |
| Bettenstationen u. sonst. Fachkrankenhäuser | 37 680 | 819 463 | 22 |
| Insgesamt¹ | 277 453 | 5 636 515 | 21 |

1) ohne Psychiatrie

Disziplinen stellten auch in den vergangenen Jahren immer den Hauptteil der Patienten.

Im Durchschnitt waren 1965 die Patienten 21 Tage in stationärer Behandlung. Nicht berücksichtigt wurden bei dieser Rechnung die Kranken in den psychiatrischen Anstalten, deren Verweildauer erheblich über der aller anderen Kranken liegt, sowie die Kranken in neurologischen Krankenhäusern. Am längsten lagen naturgemäß die Patienten in den Tuberkulosekrankenhäusern und -Fachabteilungen. Mit 152 Tagen war ihre Verweildauer allerdings im Durchschnitt vier Tage kürzer als 1964. Durchschnittlich 40 Tage wurden die Patienten in den Fachabteilungen und Kliniken für Orthopädie behandelt (1964: 41 Tage). Die kürzeste Verweildauer ergab sich mit neun Tagen je Patient für die Hals-, Nasen-, Ohren-Fachabteilungen. In den gynäkologischen und geburtshilflichen Stationen und Kliniken lagen die Patientinnen im Durchschnitt zehn Tage.

Die Zahl der Pflgetage je planmäßiges Bett ist 1965 etwas zurückgegangen. 1964 entfielen auf je ein Bett in den Fachabteilungen der Krankenhäuser 318 Pflgetage (ohne Psychiatrie und Neurologie), 1965 war jedes Bett durchschnittlich 317 Tage belegt. Bezieht man diesen Wert auf das ganze Jahr (=365 Tage), so ergibt sich eine durchschnittliche jährliche Bettenausnutzung von 87 % für beide Jahre.

Dipl.-Volksw. Klaus Kamp

Vergleiche auch: "Die Krankenanstalten 1962" in Stat. Monatsh. S.-H. 1964, S. 141 (Juni) und "Krankenhäuser 1964" in Wirtschaft und Statistik 1966, S. 109 (Februar)

Heft 7/1966

Kommunalwahl 1966
Wohngeld 1965
Sozialer Wohnungsbau 1965
Fremdenverkehr 1964/65
Soziale Herkunft der Schüler
Lehrernachwuchs Gymnasien

Heft 8/1966

Industriezensus 1963
Mitglieder der kommunalen Vertretungen 1966
Meldepflichtige Krankheiten 1965

Heft 9/1966

Methode der Bevölkerungsfortschreibung
Schüler 1966
Begrenzung des Wohngeldes
Personal im öffentlichen Dienst
Verbraucherpreise 1962-1965

Heft 10/1966

Industriezensus 1963 (Betriebe)
Straßenverkehrsunfälle 1965
Spareinlagen 1963-1965
Kinderzahl und Lebenshaltung

Heft 11/1966

Industriezensus 1963 (Teil 3)
Feldfruchtanbau 1966
Zahlungsschwierigkeiten
Baulandmarkt 1965
Verdienste
Ausländer 1966
Wechselproteste 1951-1965

Heft 12/1966

Die Frau in Wirtschaft und Gesellschaft
Landwirtschaft
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit
Krankenhäuser 1965

STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

V 6458 E . 18. Jahrgang . Heft 12 . Dezember 1966

Schleswig-Holstein im Zahlenspiegel

Monats- und Vierteljahreszahlen

| | 1958 | 1965 | 1965 | | | 1966 | | | | |
|---|-----------|--------------------|---------------------|--------|--------|--------|--------|--------|-------|------|
| | | | Monats-Durchschnitt | Aug. | Sept. | Okt. | Juli | Aug. | Sept. | Okt. |
| Bevölkerung und Erwerbstätigkeit | | | | | | | | | | |
| *Bevölkerungsstand (Monatsende) | 1 000 | 2 267 | 2 423 | 2 431 | 2 433 | 2 435 | 2 463 | 2 466 | ... | ... |
| Natürliche Bevölkerungsbewegung | | | | | | | | | | |
| *Eheschließungen ¹⁾ | Anzahl | 1 654 | 1 785 | 3 001 | 1 338 | 1 798 | 2 314 | 2 828 | 1 447 | ... |
| * je 1 000 Einw. und 1 Jahr | | 8,8 | 8,8 | 14,6 | 6,7 | 8,7 | 11,1 | 13,5 | 7,1 | ... |
| *Lebendgeborene ²⁾ | Anzahl | 2 867 | 3 726 | 3 920 | 3 852 | 3 415 | 3 696 | 3 942 | 3 830 | ... |
| * je 1 000 Einw. und 1 Jahr | | 15,2 | 18,5 | 19,0 | 19,3 | 16,5 | 17,7 | 18,8 | 18,9 | ... |
| *Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene) | Anzahl | 2 173 | 2 495 | 2 182 | 2 239 | 2 405 | 2 307 | 2 218 | 2 306 | ... |
| * je 1 000 Einw. und 1 Jahr | | 11,5 | 12,4 | 10,6 | 11,2 | 11,6 | 11,0 | 10,6 | 11,4 | ... |
| * darunter im ersten Lebensjahr | Anzahl | 93 | 75 | 66 | 61 | 75 | 79 | 68 | 63 | ... |
| * je 1 000 Lebendgeborene | | 32,6 | 20,2 | 16,8 | 15,8 | 22,0 | 21,4 | 17,3 | 16,4 | ... |
| *Geburtenüberschuß | Anzahl | 694 | 1 231 | 1 738 | 1 613 | 1 010 | 1 389 | 1 724 | 1 524 | ... |
| * je 1 000 Einw. und 1 Jahr | | 3,7 | 6,1 | 8,4 | 8,1 | 4,9 | 6,7 | 8,2 | 7,5 | ... |
| Wanderungen | | | | | | | | | | |
| *Über die Landesgrenze Zugezogene | | 6 523 | 7 694 | 7 113 | 6 856 | 9 392 | 7 585 | 7 526 | ... | ... |
| *Über die Landesgrenze Fortgezogene | | 6 263 | 6 151 | 5 471 | 6 764 | 7 837 | 5 531 | 5 797 | ... | ... |
| *Wanderungsgewinn | | 260 | 1 543 | 1 642 | 92 | 1 555 | 2 054 | 1 729 | ... | ... |
| *Binnenwanderung ⁴⁾ | | 9 666 | 9 641 | 8 930 | 8 502 | 11 282 | 8 917 | 9 008 | ... | ... |
| Wanderungsfälle | Anzahl | 22 452 | 23 487 | 21 514 | 22 122 | 28 511 | 22 033 | 22 331 | ... | ... |
| je 1 000 Einw. und 1 Jahr | | 170 | 164 | 152 | 153 | 193 | 148 | 150 | ... | ... |
| Arbeitslage | | | | | | | | | | |
| *Arbeitslose | 1 000 | 50 | 8 | 4 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 7 |
| darunter *Männer | 1 000 | 31 | 6 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 4 |
| Offene Stellen | 1 000 | 5 | 19 | 21 | 21 | 20 | 22 | 22 | 20 | 15 |
| darunter für Männer | 1 000 | 3 | 10 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 10 | 8 |
| Landwirtschaft | | | | | | | | | | |
| Viehbestand | | | | | | | | | | |
| *Rindvieh (einschl. Kälber) | 1 000 | 1 129 ^a | 1 379 ^a | . | . | . | . | . | . | . |
| darunter *Milchkühe | 1 000 | 426 ^a | 505 ^a | . | . | . | . | . | . | . |
| *Schweine | 1 000 | 1 279 ^a | 1 701 ^a | . | 1 801 | . | . | . | 1 767 | . |
| darunter *Zuchtsauen | 1 000 | 126 ^a | 169 ^a | . | 181 | . | . | . | 174 | . |
| darunter *trächtig | 1 000 | 77 ^a | 103 ^a | . | 111 | . | . | . | 108 | . |
| Schlachtungen von Inlandtieren⁵⁾ | | | | | | | | | | |
| *Rinder (ohne Kälber) | 1 000 St. | 14 | 21 | 23 | 23 | 30 | 21 | 33 | 36 | 48 |
| *Kälber | 1 000 St. | 5 | 3 | 3 | 2 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| *Schweine | 1 000 St. | 81 ^b | 156 ^c | 149 | 139 | 149 | 149 | 156 | 146 | 162 |
| darunter Hausschlachtungen | 1 000 St. | 15 | 11 ^c | 2 | 2 | 5 | 2 | 2 | 2 | 6 |
| *Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen ⁶⁾ | 1 000 t | 9,3 | 17,7 | 18,2 | 17,7 | 19,7 | 17,8 | 21,3 | 21,2 | 25,0 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Rinder (ohne Kälber) | 1 000 t | 3,0 | 4,8 | 5,0 | 5,5 | 7,0 | 4,6 | 7,2 | 8,2 | 11,2 |
| *Schweine | 1 000 t | 5,9 | 12,6 | 13,0 | 11,9 | 12,4 | 12,9 | 13,6 | 12,7 | 13,5 |
| Durchschnittliches Schlachtgewicht für | | | | | | | | | | |
| Rinder | kg | 223 | 238 | 224 | 237 | 244 | 226 | 224 | 230 | 243 |
| Kälber | kg | 49 | 61 | 69 | 66 | 59 | 62 | 63 | 57 | 51 |
| Schweine | kg | 89 | 87 | 88 | 87 | 86 | 88 | 88 | 88 | 87 |
| Milcherzeugung | | | | | | | | | | |
| *Kuhmilcherzeugung | 1 000 t | 142 | 169 | 157 | 115 | 107 | 196 | 162 | 121 | 113 |
| darunter *an Molkereien geliefert | % | 87 | 90 | 92 | 90 | 88 | 93 | 92 | 90 | 88 |
| *Milchleistung je Kuh und Tag | kg | 10,8 | 11,6 | 10,5 | 8,0 | 7,2 | 12,5 | 10,4 | 8,0 | 7,2 |

*) wird von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) nach dem Ereignisort 2) nach der Wohngemeinde der Mutter 3) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen 4) innerhalb des Landes umgezogene Personen, ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden 5) gewerbliche und Hausschlachtungen 6) einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien a) Dezember b) Winterhalbjahr 1958/59 = 25 c) Winterhalbjahr 1964/65 = 21

noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | | 1958 | 1965 | 1965 | | | 1966 | | | |
|---|----------------------------|---------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|------|
| | | Monats-Durchschnitt | | Aug. | Sept. | Okt. | Juli | Aug. | Sept. | Okt. |
| Industrie und Handwerk | | | | | | | | | | |
| Industrie⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) | 1 000 | 164 | 178 | 179 | 179 | 179 | 179 | 180 | 180 | ... |
| darunter *Arbeiter 8) | 1 000 | 136 | 140 | 141 | 141 | 141 | 140 | 141 | 140 | ... |
| *Geleistete Arbeiterstunden ⁹⁾ | 1 000 | 24 439 | 23 185 | 22 811 | 24 122 | 23 923 | 19 824 | 22 971 | 23 922 | ... |
| *Löhne (Bruttosumme) | Mill. DM | 53,1 | 98,8 | 103,2 | 101,4 | 99,5 | 111,6 | 112,9 | 109,5 | ... |
| *Gehälter (Bruttosumme) | Mill. DM | 16,5 | 37,5 | 37,8 | 37,7 | 37,5 | 42,6 | 41,8 | 41,4 | ... |
| *Kohleverbrauch | 1 000 t SKE ¹⁰⁾ | 74 | 55 | 51 | 51 | 61 | 47 | 47 | 50 | ... |
| *Gasverbrauch | 1 000 Nm ³ | 11 858 | 8 869 | 9 564 | 9 484 | 8 468 | 11 376 | 11 023 | 10 962 | ... |
| *Heizölverbrauch | 1 000 t | 31 | 77 | 72 | 73 | 84 | 69 | 75 | 71 | ... |
| *Stromverbrauch | Mill. kWh | 72 | 118 | 115 | 120 | 127 | 113 | 124 | 127 | ... |
| *Stromerzeugung (gesamte industrielle Eigenerzeugung) | Mill. kWh | 21 | 36 | 33 | 35 | 42 | 37 | 37 | 39 | ... |
| *Umsatz ¹¹⁾ | Mill. DM | 479 | 746 | 722 | 793 | 808 | 723 | 811 | 832 | ... |
| darunter *Auslandsumsatz | Mill. DM | 65 | 92 | 75 | 108 | 104 | 81 | 130 | 91 | ... |
| Index der industriellen Produktion | | | | | | | | | | |
| Gesamte Industrieproduktion einschl. Energie und Bau | 1958=100 | 100 | 137 | 134 | 144 | 147 | 125 | 136 | 147 | ... |
| darunter Erzeugnisse des/der | | | | | | | | | | |
| Industrie der Steine und Erden | | 100 | 154 | 187 | 195 | 188 | 186 | 186 | 194 | ... |
| Hochofen- und Stahlwerke | | 100 | 91 | 85 | 87 | 80 | 90 | 81 | 87 | ... |
| Eisen-, Stahl- und Tempergießereien | | 100 | 146 | 132 | 151 | 151 | 76 | 142 | 142 | ... |
| Gummi- und Asbestverarbeitung | | 100 | 222 | 231 | 228 | 229 | 89 | 180 | 210 | ... |
| Sägewerke und Holzbearbeitung | | 100 | 109 | 110 | 118 | 109 | 97 | 99 | 106 | ... |
| papierherstellenden Industrie | | 100 | 131 | 135 | 132 | 133 | 139 | 128 | 134 | ... |
| Schiffbaues | | 100 | 70 | 65 | 71 | 76 | 61 | 69 | 77 | ... |
| Maschinenbaues | | 100 | 138 | 114 | 137 | 133 | 103 | 107 | 126 | ... |
| elektrotechnischen Industrie | | 100 | 133 | 130 | 140 | 151 | 116 | 129 | 146 | ... |
| feinmechanischen und optischen Industrie | | 100 | 182 | 141 | 210 | 170 | 176 | 179 | 203 | ... |
| Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (einschl. Sportwaffen) | | 100 | 177 | 171 | 187 | 200 | 154 | 202 | 212 | ... |
| ledererzeugenden Industrie | | 100 | 54 | 53 | 52 | 56 | 32 | 27 | 26 | ... |
| Schuhindustrie | | 100 | 107 | 109 | 114 | 126 | 55 | 104 | 96 | ... |
| Textilindustrie | | 100 | 98 | 94 | 110 | 112 | 58 | 91 | 106 | ... |
| Bekleidungsindustrie | | 100 | 120 | 123 | 138 | 133 | 91 | 117 | 141 | ... |
| Fleischwarenindustrie | | 100 | 186 | 169 | 193 | 204 | 178 | 165 | 194 | ... |
| fischverarbeitenden Industrie | | 100 | 130 | 127 | 140 | 157 | 103 | 133 | 219 | ... |
| Meiereien und milchverarbeitenden Industrie | | 100 | 131 | 104 | 85 | 73 | 136 | 105 | 81 | ... |
| Bauhauptgewerbe | | 100 | 133 | 153 | 155 | 158 | 144 | 144 | 151 | ... |
| Handwerk (Meßziffern) | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) | Mai 1956=100 | - | 105 | . | 106 | . | . | . | ... | . |
| *Umsatz | Vj. - ϕ 1955=100 | - | 235 | . | 268 | . | . | . | ... | . |
| darunter *Handwerkumsatz | Vj. - ϕ 1955=100 | - | 223 | . | 259 | . | . | . | ... | . |
| Öffentliche Energieversorgung | | | | | | | | | | |
| *Stromerzeugung (brutto) | Mill. kWh | 110 | 141 | 109 | 136 | 126 | 112 | 131 | 138 | ... |
| Stromverbrauch ¹²⁾ | Mill. kWh | 143 | 279 | 265 | 278 | 292 | 266 | 295 | 296 | ... |
| *Gaserzeugung (brutto) | Mill. cbm | 17 | 20 | 16 | 16 | 19 | 16 | 18 | 19 | ... |

*) wird von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

7) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (monatliche Industrieberichterstattung); ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie 8) einschl. gewerblicher Lehrlinge 9) einschl. Lehrlingsstunden 10) eine t Steinkohleeinheit (SKE) = 1 t Steinkohle, -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlenbriketts = 3 t Rohbraunkohle 11) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montgearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 12) einschl. Verluste

noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | | 1958 | 1965 | 1965 | | | 1966 | | | |
|---|-----------|---------------------|--------|--------|--------|--------|---------|---------|---------|------|
| | | Monats-Durchschnitt | | Aug. | Sept. | Okt. | Juli | Aug. | Sept. | Okt. |
| Bauwirtschaft und Wohnungswesen | | | | | | | | | | |
| Bauhauptgewerbe¹³⁾ | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) | | 55 228 | 67 971 | 69 728 | 69 379 | 68 787 | p68 140 | p67 602 | p66 635 | ... |
| *Geleistete Arbeitsstunden | 1 000 | 9 286 | 9 534 | 11 292 | 11 472 | 11 236 | p10 063 | p10 854 | p10 872 | ... |
| darunter für | | | | | | | | | | |
| *Wohnungsbauten | 1 000 | 4 157 | 3 960 | 4 481 | 4 700 | 4 574 | p 4 075 | p 4 489 | p 4 581 | ... |
| *Öffentliche und Verkehrsbauten | 1 000 | 3 612 | 3 978 | 4 847 | 4 896 | 4 763 | p 4 379 | p 4 709 | p 4 633 | ... |
| *Löhne (Bruttosumme) | Mill. DM | 22,4 | 50,0 | 59,9 | 60,2 | 59,0 | p 56,0 | p 60,5 | p 60,5 | ... |
| *Gehälter (Bruttosumme) | Mill. DM | 1,5 | 4,1 | 4,0 | 4,2 | 4,1 | p 4,5 | p 4,5 | p 4,5 | ... |
| *Umsatz | Mill. DM | 70,3 | 147,6 | 159,2 | 175,7 | 177,8 | p 172,0 | p 179,6 | p 191,3 | ... |
| Baugenehmigungen | | | | | | | | | | |
| *Wohngebäude (ohne Gebäudeteile) | | 922 | 1 100 | 1 203 | 1 179 | 1 070 | 1 129 | 849 | 1 115 | ... |
| *Nichtwohngebäude (ohne Gebäudeteile) | | 458 | 169 | 155 | 212 | 168 | 186 | 173 | 204 | ... |
| Veranschlagte reine Baukosten für alle ganzen Gebäude | Mill. DM | 60,9 | 128,9 | 139,2 | 157,2 | 137,7 | 136,5 | 117,0 | 132,6 | ... |
| darunter für Wohngebäude | Mill. DM | 42,4 | 95,5 | 108,3 | 110,2 | 100,8 | 105,6 | 81,1 | 97,2 | ... |
| *Umbauter Raum insgesamt (ohne Gebäudeteile) | 1 000 cbm | 1 069 | 1 395 | 1 493 | 1 728 | 1 437 | 1 432 | 1 158 | 1 427 | ... |
| darunter *in Wohngebäuden | 1 000 cbm | 691 | 934 | 1 079 | 1 069 | 963 | 969 | 726 | 899 | ... |
| *Wohnungen | | 2 109 | 2 535 | 2 743 | 2 841 | 2 685 | 2 625 | 1 921 | 2 331 | ... |
| darunter *in ganzen Wohngebäuden | | 1 879 | 2 263 | 2 491 | 2 530 | 2 453 | 2 313 | 1 646 | 2 046 | ... |
| Baufertigstellungen | | | | | | | | | | |
| Wohnungen | | 1 533 | 2 447 | 1 765 | 1 459 | 1 822 | 1 316 | 1 818 | 1 586 | ... |
| Wohnräume ¹⁴⁾ | | 6 064 | 10 214 | 7 197 | 6 252 | 7 558 | 5 610 | 7 249 | 6 957 | ... |
| Handel und Gastgewerbe | | | | | | | | | | |
| Handel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost | | | | | | | | | | |
| Bezüge Schleswig-Holsteins | 1 000 DM | 308 | 1 266 | 779 | 718 | 3 560 | 574 | 496 | 1 741 | ... |
| Lieferungen Schleswig-Holsteins | 1 000 DM | 1 211 | 694 | 201 | 826 | 308 | 1 070 | 973 | 1 030 | ... |
| Handel mit Berlin (West) | | | | | | | | | | |
| *Bezüge Schleswig-Holsteins | 1 000 DM | 8 126 | 19 951 | 20 770 | 21 913 | 19 306 | 20 598 | 22 958 | 25 098 | ... |
| *Lieferungen Schleswig-Holsteins | 1 000 DM | 28 087 | 36 510 | 36 856 | 40 544 | 47 030 | 28 909 | 31 338 | 35 790 | ... |
| *Ausfuhr nach Warengruppen | Mill. DM | 67,7 | 113,3 | 77,7 | 121,6 | 146,6 | 98,7 | 129,5 | 101,7 | ... |
| davon Güter der | | | | | | | | | | |
| *Ernährungswirtschaft | Mill. DM | 5,1 | 12,2 | 8,7 | 10,3 | 14,0 | 10,8 | 10,0 | 7,3 | ... |
| *Gewerblichen Wirtschaft | Mill. DM | 62,6 | 101,1 | 69,0 | 111,3 | 132,6 | 87,9 | 119,5 | 94,5 | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Rohstoffe | Mill. DM | 2,0 | 2,9 | 2,5 | 2,7 | 3,8 | 2,7 | 3,4 | 3,4 | ... |
| *Halbwaren | Mill. DM | 4,8 | 9,3 | 8,0 | 11,5 | 10,2 | 12,0 | 11,6 | 10,0 | ... |
| *Fertigwaren | Mill. DM | 55,8 | 88,9 | 58,6 | 97,1 | 118,5 | 73,1 | 104,5 | 81,1 | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Vorerzeugnisse | Mill. DM | 2,8 | 5,9 | 5,2 | 6,9 | 7,5 | 6,2 | 6,1 | 7,2 | ... |
| *Enderzeugnisse | Mill. DM | 53,0 | 82,9 | 53,4 | 90,1 | 111,0 | 67,0 | 98,4 | 73,9 | ... |
| *Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern | | | | | | | | | | |
| *EWG-Länder | Mill. DM | 11,0 | 25,8 | 22,5 | 26,2 | 30,3 | 27,9 | 29,3 | 29,0 | ... |
| darunter Italien | Mill. DM | 1,7 | 6,6 | 4,4 | 7,4 | 9,2 | 5,9 | 6,6 | 6,6 | ... |
| Niederlande | Mill. DM | 6,1 | 9,0 | 8,4 | 8,6 | 9,8 | 9,6 | 10,7 | 10,7 | ... |
| *EFTA-Länder | Mill. DM | 31,0 | 43,9 | 32,6 | 33,7 | 81,3 | 36,0 | 31,0 | 35,9 | ... |
| darunter Dänemark | Mill. DM | 3,7 | 9,6 | 12,4 | 8,2 | 7,5 | 14,0 | 9,3 | 13,5 | ... |
| Großbritannien | Mill. DM | 3,2 | 5,2 | 4,0 | 7,2 | 5,6 | 5,3 | 5,1 | 4,7 | ... |
| Norwegen | Mill. DM | 14,2 | 12,7 | 2,3 | 2,0 | 51,1 | 1,7 | 2,3 | 2,4 | ... |
| Schweden | Mill. DM | 6,3 | 6,8 | 4,7 | 5,6 | 7,4 | 4,1 | 4,0 | 5,2 | ... |
| Fremdenverkehr in ausgewählten Berichtsgemeinden | | | | | | | | | | |
| *Fremdenmeldungen | 1 000 | 112 | 160 | 356 | 176 | 110 | p 407 | p 380 | p 188 | ... |
| darunter von *Auslandsgästen | 1 000 | 15 | 19 | 43 | 21 | 14 | p 60 | p 44 | p 21 | ... |
| *Fremdenübernachtungen | 1 000 | 682 | 1 073 | 3 612 | 1 251 | 405 | p 3 766 | p 3 988 | p 1 430 | ... |
| darunter von *Auslandsgästen | 1 000 | 33 | 38 | 97 | 40 | 25 | p 124 | p 104 | p 40 | ... |

*) wird von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

13) nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet

14) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen

noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | | 1958 | 1965 | 1965 | | | 1966 | | | |
|--|----------|--------------------|-------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| | | | Monats- Durchschnitt | Aug. | Sept. | Okt. | Juli | Aug. | Sept. | Okt. |
| Verkehr | | | | | | | | | | |
| Binnenschifffahrt | | | | | | | | | | |
| *Güterempfang | 1 000 t | 126 | 217 | 222 | 219 | 214 | 256 | 263 | 253 | ... |
| *Güterversand | 1 000 t | 195 | 354 | 414 | 433 | 396 | 368 | 424 | 385 | ... |
| *Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge | | 3 262 | 5 806 | 4 757 | 5 811 | 6 450 | 4 883 | 4 587 | 5 692 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Krafträder (einschl. Motorroller) | | 227 | 13 | 7 | 7 | 9 | 12 | 13 | 7 | ... |
| *Personenkraftwagen | | 2 107 | 4 507 | 3 652 | 4 417 | 4 958 | 3 797 | 3 660 | 4 411 | ... |
| *Kombinationskraftwagen | | 175 | 475 | 309 | 415 | 516 | 421 | 273 | 396 | ... |
| *Lastkraftwagen | | 293 | 393 | 343 | 431 | 430 | 344 | 340 | 392 | ... |
| Straßenverkehrsunfälle | | | | | | | | | | |
| *Unfälle mit Personenschaden | | 918 | 1 044 | 1 346 | 1 187 | 1 156 | 1 307 | 1 303 | p 1 205 | p 1 214 |
| *Getötete Personen | | 40 | 56 | 84 | 54 | 77 | 73 | 74 | p 58 | p 76 |
| *Verletzte Personen | | 1 130 | 1 403 | 1 849 | 1 576 | 1 549 | 1 879 | 1 784 | p 1 571 | p 1 572 |
| Geld und Kredit | | | | | | | | | | |
| Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank) | | | | | | | | | | |
| *Kredite an Nichtbanken (Bestand am Monatsende) | Mill. DM | 3 105 ^d | 8 273 ^d | 7 888 | 7 998 | 8 122 | 8 780 | 8 821 | ... | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Kurzfristige Kredite | Mill. DM | 939 ^d | 2 076 ^d | 2 033 | 2 060 | 2 070 | 2 186 | 2 134 | ... | ... |
| darunter *an Wirtschaft und Private | Mill. DM | 928 ^d | 2 047 ^d | 2 026 | 2 051 | 2 054 | 2 173 | 2 107 | ... | ... |
| *Mittel- und langfristige Kredite 15) | Mill. DM | 2 165 ^d | 6 197 ^d | 5 855 | 5 938 | 6 052 | 6 594 | 6 687 | ... | ... |
| darunter *an Wirtschaft und Private | Mill. DM | 1 864 ^d | 5 296 ^d | 5 029 | 5 091 | 5 176 | 5 652 | 5 731 | ... | ... |
| *Einlagen von Nichtbanken (Bestand am Monatsende) | Mill. DM | 2 067 ^d | 5 053 ^d | 4 820 | 4 872 | 4 881 | 5 265 | 5 415 | ... | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Sicht- und Termineinlagen | Mill. DM | 1 012 ^d | 1 875 ^d | 1 834 | 1 854 | 1 837 | 1 861 | 1 971 | ... | ... |
| darunter *von Wirtschaft u. Privaten | Mill. DM | 857 ^d | 1 573 ^d | 1 533 | 1 527 | 1 573 | 1 586 | 1 650 | ... | ... |
| *Spareinlagen am Monatsende | Mill. DM | 1 054 ^d | 3 178 ^d | 2 987 | 3 018 | 3 044 | 3 404 | 3 445 | ... | ... |
| darunter *bei Sparkassen | Mill. DM | 706 ^d | 2 123 ^d | 2 004 | 2 023 | 2 036 | 2 252 | 2 274 | 2 290 | 2 308 |
| *bei Kreditbanken | Mill. DM | . | 624 ^d | 582 | 590 | 597 | 683 | 695 | ... | ... |
| *Gutschriften auf Sparkonten | Mill. DM | 57 | 162 | 148 | 137 | 146 | 192 | 169 | ... | ... |
| *Lastschriften auf Sparkonten | Mill. DM | 41 | 125 | 123 | 106 | 120 | 164 | 129 | ... | ... |
| Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte) | | 9 | 8 | 6 | 6 | 7 | 6 | 12 | 16 | 12 |
| Vergleichsverfahren (eröffnete) | | 2 | 1 | - | - | 1 | - | 1 | 1 | - |
| Wechselproteste | Anzahl | 636 | 778 | 803 | 742 | 804 | 968 | 892 | ... | ... |
| | Wert | 465 | 935 | 1 078 | 893 | 1 098 | 1 191 | 1 173 | ... | ... |
| Steuern | | | | | | | | | | |
| *Einnahmen für Rechnung des Landes | 1 000 DM | 32 185 | 76 420 | 58 164 | 119 082 | 52 282 | 57 482 | 57 243 | 125 780 | 57 537 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Vermögensteuer | 1 000 DM | 1 463 | 2 921 | 7 609 | 659 | 449 | 659 | 8 185 | 510 | 462 |
| *Kraftfahrzeugsteuer | 1 000 DM | 3 596 | 8 835 | 8 114 | 8 925 | 9 225 | 9 308 | 8 963 | 9 673 | 10 161 |
| *Biersteuer | 1 000 DM | 420 | 721 | 932 | 847 | 921 | 884 | 975 | 913 | 990 |
| *Anteil an den Steuern vom Einkommen | 1 000 DM | 24 497 | 59 214 | 36 396 | 104 099 | 37 214 | 42 805 | 34 448 | 110 717 | 41 916 |
| *Einnahmen für Rechnung des Bundes | 1 000 DM | 93 577 | 154 810 | 142 098 | 187 621 | 144 730 | 141 242 | 136 662 | 190 225 | 146 771 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Umsatzsteuer | 1 000 DM | 26 688 | 48 411 | 51 054 | 52 164 | 53 876 | 51 931 | 54 000 | 56 053 | 56 289 |
| *Umsatzausgleichsteuer | 1 000 DM | 3 113 | 4 725 | 5 041 | 5 035 | 4 779 | 5 065 | 4 960 | 5 183 | 4 681 |
| *Beförderungsteuer | 1 000 DM | 1 034 | 1 427 | 1 597 | 1 599 | 1 590 | 1 684 | 1 664 | 1 644 | 1 769 |
| *Zölle | 1 000 DM | 7 838 | 7 074 | 7 866 | 7 203 | 6 793 | 6 441 | 7 671 | 5 352 | 6 109 |
| *Verbrauchssteuern | 1 000 DM | 41 359 | 55 308 | 53 269 | 55 064 | 53 892 | 48 753 | 46 342 | 51 205 | 51 122 |
| darunter *Tabaksteuer | 1 000 DM | 32 960 | 34 219 | 34 980 | 35 196 | 35 393 | 34 642 | 34 059 | 38 054 | 36 608 |
| *Anteil an den Steuern vom Einkommen | 1 000 DM | 13 191 | 37 858 | 23 270 | 66 555 | 23 792 | 27 367 | 22 024 | 70 787 | 26 799 |
| Notopfer Berlin | 1 000 DM | 354 | 7 | 1 | 2 | 7 | 1 | 2 | 2 | 2 |
| *Lastenausgleichsabgaben | 1 000 DM | 5 396 | 5 436 | 7 648 | 1 921 | 3 168 | 1 871 | 7 211 | 1 545 | 2 771 |
| *Steuern vom Einkommen ¹⁶⁾ | 1 000 DM | 37 688 | 97 072 | 59 666 | 170 655 | 61 006 | 70 172 | 56 472 | 181 504 | 68 715 |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Lohnsteuer | 1 000 DM | 14 013 | 43 631 | 50 998 | 52 358 | 55 870 | 52 125 | 53 984 | 59 929 | 66 004 |
| *Veranlagte Einkommensteuer | 1 000 DM | 15 925 | 41 819 | 3 842 | 91 772 | 4 115 | 15 799 | 2 366 | 96 982 | 3 218 |
| *Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag | 1 000 DM | 428 | 1 011 | 758 | 173 | 385 | 1 730 | 480 | 0 | 37 |
| *Körperschaftsteuer | 1 000 DM | 7 322 | 10 612 | 4 069 | 26 352 | 635 | 518 | 358 | 24 594 | 545 |

*) wird von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

15) einschl. durchlaufender Kredite

16) in den Landes- und Bundessteuern enthalten

d) Stand: 31. 12.

Schluß: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | | 1958 | 1965 | 1965 | | | 1966 | | | |
|---|--------------------------|---------------------|---------------------|-------|---------------------|-------|---------|---------|----------------------|-------|
| | | | Monats-Durchschnitt | Aug. | Sept. | Okt. | Juli | Aug. | Sept. | Okt. |
| noch: Steuern | | | | | | | | | | |
| Gemeindesteuereinnahmen¹⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| *Realsteuern | 1 000 DM | 57 325 ⁺ | 98 929 ⁺ | | 98 592 ^e | | | | 100 854 ^e | |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Grundsteuer A | 1 000 DM | 6 816 ⁺ | 7 240 ⁺ | | 6 828 ^e | | | | 7 430 ^e | |
| *Grundsteuer B | 1 000 DM | 11 575 ⁺ | 16 118 ⁺ | | 18 034 ^e | | | | 17 272 ^e | |
| Baulandsteuer | 1 000 DM | - | 81 | | 6 ^e | | | | 2 ^e | |
| *Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital | 1 000 DM | 34 826 ⁺ | 68 004 ⁺ | | 66 046 ^e | | | | 67 757 ^e | |
| Lohnsummensteuer | 1 000 DM | 4 109 ⁺ | 7 647 ⁺ | | 7 689 ^e | | | | 8 397 ^e | |
| *Sonstige Steuern | 1 000 DM | 6 119 ⁺ | 6 181 ⁺ | | 6 567 ^e | | | | 8 725 ^e | |
| Preise | | | | | | | | | | |
| Preisindexziffern im Bundesgebiet | | | | | | | | | | |
| Einkaufspreise für Auslandsgüter | 1958=100 | 100 | 100,2 | 99,8 | 99,9 | 100,3 | 102,7 | 101,7 | p 101,3 | ... |
| Verkaufspreise für Ausfuhrüter | 1958=100 | 100 | 106,7 | 106,7 | 106,8 | 106,9 | 109,4 | 108,9 | p 108,8 | ... |
| Preise ausgewählter Grundstoffe | 1958=100 | 100 | 106,2 | 106,2 | 106,8 | 107,3 | r 108,1 | 107,3 | p 107,0 | ... |
| Erzeugerpreise | | | | | | | | | | |
| industrieller Produkte | 1962=100 | 97,2 ^f | 104,0 | 104,2 | 104,4 | 104,7 | 106,2 | 105,8 | 105,7 | ... |
| landwirtschaftlicher Produkte | 1961/63=100 | 97,5 ^f | 107,2 ^g | 112,8 | 114,3 | 115,0 | 113,4 | p 111,1 | p 111,0 | ... |
| Preisindex für Wohngebäude | | | | | | | | | | |
| Bauleistungen insgesamt | 1962=100 | 75,8 | 114,6 | 115,5 | | | | 119,2 | | |
| Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) | | | | | | | | | | |
| Einzelhandelspreise | 1962/63=100 ^h | 90,8 ^f | 104,4 ^g | 106,4 | 106,7 | 106,7 | 109,2 | 109,5 | 109,6 | ... |
| Preisindex für die Lebenshaltung ¹⁸⁾ | 1958=100 | 100 | 115 | 116 | 116 | 119 | 119 | 119 | 119 | ... |
| darunter | 1962=100 | 92,7 | 109,0 | 109,6 | 109,5 | 109,7 | 113,3 | 112,8 | 112,6 | 112,8 |
| Nahrungs- und Genußmittel | | | 109,0 | 110,1 | 109,4 | 109,2 | 112,8 | 111,3 | 110,7 | ... |
| Kleidung, Schuhe | | | 107,1 | 107,1 | 107,5 | 108,1 | 110,4 | 110,6 | 111,1 | ... |
| Wohnungsmieten | | | 118,5 | 119,2 | 119,6 | 120,7 | 130,5 | 130,7 | 131,1 | ... |
| Elektrizität, Gas, Brennstoffe | | | 106,1 | 105,7 | 106,4 | 107,3 | 106,5 | 106,8 | 107,5 | ... |
| Übrige Waren u. Dienstleistungen f. d. Haushaltsführung | | | 106,2 | 106,6 | 106,8 | 107,1 | 108,4 | 108,6 | 108,6 | ... |
| Löhne und Gehälter¹⁹⁾ | | | | | | | | | | |
| Arbeiter in der Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau | | | | | | | | | | |
| Bruttowochenverdienste | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 117 | 211 | | | 218 | 225 | | | ... |
| darunter Facharbeiter | DM | 124 | 224 | | | 232 | 238 | | | ... |
| *weiblich | DM | 68 | 125 | | | 128 | 137 | | | ... |
| Bruttostundenverdienste | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 2,44 | 4,58 | | | 4,69 | 4,91 | | | ... |
| darunter Facharbeiter | DM | 2,59 | 4,88 | | | 5,01 | 5,22 | | | ... |
| *weiblich | DM | 1,53 | 3,00 | | | 3,05 | 3,29 | | | ... |
| Bezahlte Wochenarbeitszeit | | | | | | | | | | |
| *männlich | Std. | 47,9 | 45,9 | | | 46,6 | 45,8 | | | ... |
| *weiblich | Std. | 44,2 | 41,5 | | | 41,8 | 41,6 | | | ... |
| Geleistete Wochenarbeitszeit | | | | | | | | | | |
| *männlich | Std. | 44,5 | 42,3 | | | 45,4 | 39,3 | | | ... |
| *weiblich | Std. | 41,4 | 37,4 | | | 40,6 | 32,0 | | | ... |
| Angestellte, Bruttomonatsverdienste | | | | | | | | | | |
| in der Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau | | | | | | | | | | |
| kaufmännische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 588 | 1 020 | | | 1 042 | 1 102 | | | ... |
| *weiblich | DM | 382 | 666 | | | 682 | 720 | | | ... |
| technische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 697 | 1 148 | | | 1 160 | 1 229 | | | ... |
| *weiblich | DM | 403 | 687 | | | 708 | 740 | | | ... |
| in Handel, Kredit und Versicherungen | | | | | | | | | | |
| kaufmännische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 540 | 897 | | | 927 | 972 | | | ... |
| *weiblich | DM | 331 | 557 | | | 573 | 602 | | | ... |
| technische Angestellte | | | | | | | | | | |
| männlich | DM | 497 | 1 019 | | | 1 033 | 1 113 | | | ... |
| weiblich | DM | (259) | | | | | | | | ... |
| in Industrie und Handel zusammen | | | | | | | | | | |
| kaufmännische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 554 | 934 | | | 962 | 1 012 | | | ... |
| *weiblich | DM | 347 | 588 | | | 604 | 635 | | | ... |
| technische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 685 | 1 138 | | | 1 150 | 1 221 | | | ... |
| *weiblich | DM | 391 | 687 | | | 709 | 740 | | | ... |

*) wird von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

+) = Vierteljahresdurchschnitt

17) einschl. Steuern der Kreise 18) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes; Lebenshaltungsausgaben von rund 750 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1962 19) Effektivverdienste; ab 1964 neuer Berichtsfirmenkreis, daher mit früheren Ergebnissen nicht voll vergleichbar e) 1.7. - 30.9. f) Wirtschaftsjahr 1958/59 (Juli-Juni) g) Wirtschaftsjahr 1964/65 (Juli-Juni) h) Umbasierung der Originalreihe 1950=100

Jahreszahlen B

erscheint im monatlichen Wechsel mit A

| Jahr | Wohnungswesen ¹⁾ | | | | Ausfuhr | | | | Fremdenverkehr ²⁾ | | | |
|------|---------------------------------------|---------------------------|------------------------------|-------------------------------|-----------|---------------|--------------------|------------------------------------|------------------------------|---------------|----------------|---------------|
| | Zum Bau genehmigte Wohnungen in 1 000 | Fertiggestellte Wohnungen | | Bestand an Wohnungen in 1 000 | insgesamt | in EWG-Länder | in Länder der EFTA | von Gütern der gewerbl. Wirtschaft | Meldungen | | Übernachtungen | |
| | | insgesamt in 1 000 | im sozialen Wohnungsbau in % | | | | | | insgesamt | Auslandsgäste | insgesamt | Auslandsgäste |
| | Mill. DM | | | | | | | | in 1 000 | | | |
| 1958 | 23 | 16 | 55 | 623 | 812 | 131 | 371 | 751 | 1 329 | 181 | 8 127 | 402 |
| 1962 | 27 | 24 | 52 | 716 | 980 | 237 | 434 | 914 | 1 649 | 196 | 10 310 | 396 |
| 1963 | 27 | 23 | 51 | 739 | 1 151 | 239 | 500 | 1 083 | 1 787 | 212 | 11 421 | 435 |
| 1964 | 28 | 27 | 55 | 767 | 1 153 | 266 | 481 | 1 061 | 1 855 | 216 | 12 259 | 438 |
| 1965 | 28 | 27 | 51 | 794 | 1 360 | 309 | 527 | 1 214 | 1 912 | 229 | 12 828 | 453 |

| Jahr | Kfz-Bestand am 1. 7. | | | | Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden | | | Sparanlagen am 31. 12. in Mill. DM | Sozialhilfe | | | Kriegsopferfürsorge |
|------|----------------------|-------------|-------------------|-----|--|----------|-----------|------------------------------------|---------------------|------------------------------------|---------------------|---------------------|
| | insgesamt | Kraft-räder | Pkw ³⁾ | Lkw | Unfälle | Getötete | Verletzte | | insgesamt | laufende Hilfe zum Lebensunterhalt | | |
| | | | | | | | | Aufwand in Mill. DM | Aufwand in Mill. DM | Empfänger in 1 000 | Aufwand in Mill. DM | |
| | in 1 000 | | | | | | | | | | | |
| 1958 | 246 | 69 | 113 | 28 | 11 011 | 477 | 13 562 | 1 054 | 71,2 | | | 8,9 |
| 1962 | 379 | 48 | 245 | 33 | 12 968 | 641 | 16 832 | 2 005 ^{a)} | 74,0 | | | 9,5 |
| 1963 | 419 | 39 | 288 | 34 | 12 589 | 601 | 16 433 | 2 360 | 85,4 | 38,5 | 42,8 | 11,9 |
| 1964 | 458 | 30 | 331 | 36 | 13 032 | 694 | 17 382 | 2 729 | 88,5 | 37,3 | 38,4 | 11,5 |
| 1965 | 498 | 23 | 374 | 37 | 12 528 | 667 | 16 840 | 3 178 | 94,6 | 36,9 | ... | 12,5 |

| Jahr | Steuereinnahmen | | | | | | | Steuern vom Einkommen ⁴⁾ | | Neuverschuldung ⁵⁾ | | |
|------|-----------------|--------------|-------------------|------------|---------------------------|---------------|---------------|-------------------------------------|------------|-------------------------------|------------------------------------|-------------------|
| | des Bundes | | | des Landes | | der Gemeinden | | insgesamt | Lohnsteuer | des Landes | der Gemeinden und Gemeindeverbände | |
| | insgesamt | Umsatzsteuer | Verbrauchssteuern | insgesamt | aus Steuern vom Einkommen | insgesamt | Gewerbesteuer | | | | insgesamt | Kreditmarktmittel |
| | Mill. DM | | | | | | | | | | | |
| 1958 | 1 107 | 353 | 487 | 375 | 284 | 236 | 140 | 437 | 178 | 1 186 | 430 | 215 ^{b)} |
| 1962 | 1 554 | 510 | 618 | 728 | 577 | 348 | 238 | 888 | 369 | 1 513 | 809 | 522 ^{c)} |
| 1963 | 1 635 | 523 | 632 | 791 | 626 | 380 | 267 | 1 009 | 432 | 1 546 | 940 | 633 ^{c)} |
| 1964 | 1 738 | 584 | 632 | 856 | 670 | 406 | 287 | 1 098 | 491 | 1 619 | 1 089 | 756 ^{c)} |
| 1965 | 1 858 | 638 | 664 | 917 | 711 | 420 | 303 | 1 165 | 524 | 1 803 | 1 240 | 888 ^{c)} |

| Jahr | Preisindizes | | | | | Löhne und Gehälter | | | | | | |
|------|------------------------|---|-----------------|-------------------------------------|---------------------------|---------------------------------|---------------------------|--|----------------|----------------------------------|----------------------------------|-----|
| | Erzeugerpreise | | für Wohngebäude | für die Lebenshaltung ⁶⁾ | | Industriearbeiter ⁸⁾ | | Angest. in Industrie ⁸⁾ u. Handel | | öffentlicher Dienst | | |
| | industrieller Produkte | landwirtschaftlicher Produkte ⁷⁾ | | insgesamt | Nahrungs- und Genußmittel | Bruttowochenlohn | | Bruttomonatsgehalt | | Bruttomonatsgehalt ⁹⁾ | | |
| | | | Männer | | | Frauen | Kaufmännische Angestellte | | Techn. Angest. | Beamte A 9 (Inspektor) | Angestellte BAT VIII (Bürokratt) | |
| | 1962=100 | 1961/63=100 | 1958=100 | | | | | Männer | Frauen | Männer | | |
| DM | | | | | | | | | | | | |
| 1958 | 97,2 | 97,5 | 100 | 92,7 | | 117 | 68 | 554 | 347 | 685 | 861 | 557 |
| 1962 | 100 | 100,8 | 132,4 | 100 | 100 | 163 | 98 | 756 | 466 | 912 | 1 045 | 692 |
| 1963 | 100,5 | 103,5 | 140,3 | 103,0 | 102,9 | 172 | 106 | 806 | 505 | 963 | 1 077 | 749 |
| 1964 | 101,6 | 107,2 | 147,8 | 105,4 | 105,0 | 187 | 113 | 865 | 536 | 1 048 | 1 165 | 783 |
| 1965 | 104,0 | ... | 154,4 | 109,0 | 109,0 | 211 | 125 | 934 | 588 | 1 138 | 1 165 | 824 |

1) nur Neu- und Wiederaufbau einschl. Umbau ganzer Gebäude
 2) Fremdenverkehrsjahre (Oktober des vorangegangenen bis September des bezeichneten Jahres)
 3) einschl. Kombinationskraftwagen
 4) Lohn-, veranlagte Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie nicht veranlagte Steuer vom Ertrag; in den Spalten der Landes- und Bundessteuern enthalten
 5) ohne Kassenkredite
 6) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes
 7) Wirtschaftsjahr Juli bis Juni
 8) einschl. Hoch- und Tiefbau
 9) Endgehalt, Ortsklasse A. Die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind
 a) ab Dezember 1962 neuer Berichtskreis, alter Berichtskreis 2 018 Mill. DM
 b) Stand: 31. 3.
 c) Stand: 31. 12.

Kreiszahlen

| KREISFREIE STADT Kreis | Bevölkerung am 31. 8. 1966 | | | Bevölkerungsveränderung im August 1966 | | | Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Oktober 1966 (vorläufige Zahlen) | | |
|-------------------------------|----------------------------|--------------------------|-----------------------------|---|---|--|--|------------------------|-----------|
| | ins- gesamt | Veränderung gegenüber | | Geburten- überschuß | Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-) | Bevöl- kerungs- zunahme oder -abnahme (-) | Unfälle | Getötete ²⁾ | Verletzte |
| | | Vor- monat | Vor- jahres- monat 1) | | | | | | |
| | | in % | | | | | | | |
| FLENSBURG | 96 686 | + 0,2 | + 0,3 | 67 | 99 | 166 | 34 | 1 | 41 |
| KIEL | 269 364 | - 0,0 | - 0,3 | 125 | - 169 | - 44 | 103 | 2 | 128 |
| LÜBECK | 242 050 | + 0,2 | + 0,9 | 136 | 275 | 411 | 149 | 3 | 182 |
| NEUMÜNSTER | 74 216 | - 0,0 | - 0,7 | 21 | - 40 | 19 | 37 | - | 46 |
| Eckernförde | 70 898 | + 0,1 | + 2,0 | 70 | 12 | 82 | 23 | 5 | 27 |
| Eiderstedt | 19 767 | - 0,0 | + 1,1 | 23 | - 32 | - 9 | 14 | - | 26 |
| Eutin | 94 318 | + 0,0 | + 1,0 | 77 | - 40 | 37 | 47 | 6 | 61 |
| Flensburg-Land | 70 634 | + 0,1 | + 1,7 | 70 | - 15 | 55 | 38 | 4 | 50 |
| Hzgt. Lauenburg | 139 200 | + 0,1 | + 1,2 | 52 | 140 | 192 | 55 | 2 | 75 |
| Husum | 65 419 | + 0,1 | + 0,4 | 64 | - 31 | 33 | 35 | 3 | 44 |
| Norderdithmarschen | 60 050 | + 0,3 | + 1,8 | 32 | 125 | 157 | 27 | 1 | 33 |
| Oldenburg (Holstein) | 85 687 | - 0,0 | + 2,1 | 52 | - 72 | - 20 | 32 | 2 | 42 |
| Pinneberg | 253 146 | + 0,2 | + 3,8 | 248 | 238 | 486 | 135 | 8 | 161 |
| Plön | 116 252 | + 0,2 | + 1,5 | 115 | 79 | 194 | 46 | 8 | 59 |
| Rendsburg | 164 347 | + 0,1 | + 0,9 | 108 | 32 | 140 | 107 | 13 | 155 |
| Schleswig | 99 491 | + 0,2 | + 0,5 | 62 | 172 | 234 | 43 | 4 | 59 |
| Segeberg | 107 182 | + 0,3 | + 2,6 | 56 | 256 | 312 | 74 | 3 | 109 |
| Steinburg | 126 637 | + 0,2 | + 0,9 | 69 | 216 | 285 | 78 | 3 | 103 |
| Stormarn | 167 039 | + 0,3 | + 3,8 | 152 | 393 | 545 | 73 | 2 | 92 |
| Süderdithmarschen | 73 683 | + 0,1 | + 0,2 | 59 | - 1 | 58 | 44 | 5 | 55 |
| Südtondern | 70 075 | + 0,2 | + 3,4 | 66 | 92 | 158 | 20 | 1 | 24 |
| Schleswig-Holstein | 2 466 141 | + 0,1 | + 1,4 | 1 724 | 1 729 | 3 453 | 1 214 | 76 | 1 572 |

| KREISFREIE STADT Kreis | Industrie ³⁾ | | | | | | Kraftfahrzeugbestand am 1. 7. 1966 | | |
|-------------------------------|----------------------------------|--------------------------------|---|---|--|------------------------------|---------------------------------------|-------------------|----------------------|
| | Betriebe am 30. 9. 1966 | Beschäftigte | | Umsatz ⁴⁾ im September 1966 in Mill. DM | Kohle- verbrauch im September 1966 in t SKE | Heizöl- verbrauch in t | ins- gesamt | Pkw ⁵⁾ | |
| | | Anzahl am 30. 9. 1966 | je 1 000 Einw. am 30. 6. 1966 | | | | | Anzahl | je 1 000 Einw. |
| | | | | | | | | | |
| FLENSBURG | 66 | 6 758 | 71 | 29,3 | 54 | 2 465 | 18 499 | 16 040 | 166 |
| KIEL | 173 | 32 377 | 120 | 101,7 | 377 | 1 514 | 52 678 | 45 666 | 169 |
| LÜBECK | 159 | 34 645 | 142 | 114,3 | 22 374 | 5 102 | 44 953 | 37 430 | 155 |
| NEUMÜNSTER | 60 | 11 624 | 161 | 34,6 | 606 | 666 | 14 493 | 12 396 | 167 |
| Eckernförde | 37 | 1 823 | 25 | 6,7 | 15 | 432 | 16 386 | 11 916 | 168 |
| Eiderstedt | 10 | 473 | 24 | 2,8 | 21 | 27 | 4 731 | 3 449 | 175 |
| Eutin | 50 | 4 329 | 46 | 18,4 | 526 | 441 | 20 767 | 16 046 | 171 |
| Flensburg-Land | 29 | 765 | 10 | 3,1 | 92 | 220 | 19 292 | 13 699 | 194 |
| Hzgt. Lauenburg | 103 | 8 903 | 65 | 33,5 | 410 | 1 466 | 30 833 | 23 374 | 168 |
| Husum | 23 | 1 398 | 21 | 4,2 | 3 | 94 | 16 445 | 11 694 | 179 |
| Norderdithmarschen | 35 | 1 540 | 25 | 4,0 | 20 | 201 | 14 533 | 10 449 | 175 |
| Oldenburg (Holstein) | 29 | 1 421 | 17 | 8,3 | 430 | 624 | 18 685 | 13 387 | 157 |
| Pinneberg | 265 | 24 594 | 96 | 147,3 | 655 | 7 802 | 52 876 | 43 577 | 173 |
| Plön | 54 | 2 737 | 23 | 15,5 | 262 | 563 | 26 890 | 19 705 | 170 |
| Rendsburg | 100 | 9 243 | 56 | 39,3 | 1 576 | 2 081 | 37 895 | 28 050 | 171 |
| Schleswig | 42 | 3 845 | 36 | 31,8 | 2 004 | 2 285 | 24 545 | 17 800 | 180 |
| Segeberg | 92 | 5 433 | 49 | 25,9 | 109 | 1 678 | 29 208 | 20 914 | 196 |
| Steinburg | 93 | 10 547 | 84 | 55,1 | 19 030 | 18 869 | 27 859 | 20 698 | 164 |
| Stormarn | 126 | 11 934 | 72 | 110,7 | 11 934 | 1 908 | 37 545 | 30 263 | 182 |
| Süderdithmarschen | 34 | 4 528 | 62 | 39,7 | 917 | 22 292 | 17 527 | 12 552 | 171 |
| Südtondern | 13 | 995 | 15 | 5,9 | - | 96 | 16 800 | 12 161 | 175 |
| Schleswig-Holstein | 1 593 | 179 912 | 73 | 832,1 | 49 989 | 70 826 | 543 440 | 421 266 | 171 |

1) nach dem Gebietsstand vom 31. 8. 1966 2) einschl. der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen
 3) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (monatliche Industrieverrichtungsstatistik) 4) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagarbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 5) einschl. Kombinationskraftwagen
Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit 98 Kreiszahlen, die von allen Statistischen Landesämtern gebracht werden, erscheint in Heft 5 u. 11

Zahlen für die Bundesländer

| Land | Bevölkerung am 30. 6. 1966 | | | Offene Stellen am 30. 9. 1966 in 1 000 | Beschäftigte ausländische Arbeitnehmer am 30. 6. 1966 in 1 000 | Kuhmilcherzeugung im September 1966 | | | *Viehbestände | | |
|---------------------|----------------------------|-----------------------|-------------|--|--|-------------------------------------|--------------------------------------|-------------------|----------------------------------|------------------------|------------------------------|
| | in 1 000 | Veränderung gegenüber | | | | 1 000 t | darunter an Meiereien geliefert in % | kg je Kuh und Tag | Schweine insgesamt am 3. 6. 1966 | Rindvieh am 3. 6. 1966 | |
| | | VZ 1939 | 30. 6. 1965 | | | | | | | insgesamt | Milchkühe (einschl. Zugkühe) |
| | | in % | | | | | | | | | |
| Schleswig-Holstein | 2 459 | + 54,8 | + 1,5 | 20 | 18 | 121 | 90,1 | 8,0 | 1 677 | 1 507 | 503 |
| Hamburg | 1 851 | + 8,1 | - 0,3 | 25 | 26 | 1 | 86,2 | 8,3 | 25 | 20 | 7 |
| Niedersachsen | 6 954 | + 53,2 | + 0,9 | 52 | 88 | 309 | 86,3 | 9,9 | 4 601 | 2 863 | 1 039 |
| Bremen | 746 | + 32,5 | + 1,1 | 9 | | 1 | 76,9 | 9,3 | 10 | 18 | 5 |
| Nordrhein-Westfalen | 16 813 | + 40,9 | + 0,9 | 151 | 408 | 228 | 88,5 | 9,5 | 3 053 | 1 984 | 781 |
| Hessen | 5 218 | + 50,0 | + 1,5 | 55 | 147 | 113 | 80,0 | 9,9 | 1 249 | 939 | 392 |
| Rheinland-Pfalz | 3 603 | + 21,7 | + 1,0 | 21 | 43 | 82 | 75,7 | 9,1 | 746 | 777 | 303 |
| Baden-Württemberg | 8 523 | + 55,6 | + 1,8 | 89 | 351 | 219 | 72,6 | 8,8 | 1 761 | 1 869 | 825 |
| Bayern | 10 186 | + 43,8 | + 1,3 | 87 | 194 | 550 | 74,1 | 9,4 | 3 570 | 4 329 | 1 982 |
| Saarland | 1 132 | + 24,4 | + 0,7 | 4 | 23 | 10 | 73,5 | 10,5 | 65 | 72 | 31 |
| Berlin (West) | 2 191 | - 20,4 | - 0,5 | 23 | 16 | 1 | 10,8 | 13,6 | - | - | - |
| Bundesgebiet | 59 676 | + 38,8 | + 1,1 | 536 | 1 314 | 1 635 | 79,8 | 9,3 | 16 757 ^a | 14 380 ^a | 5 868 ^a |

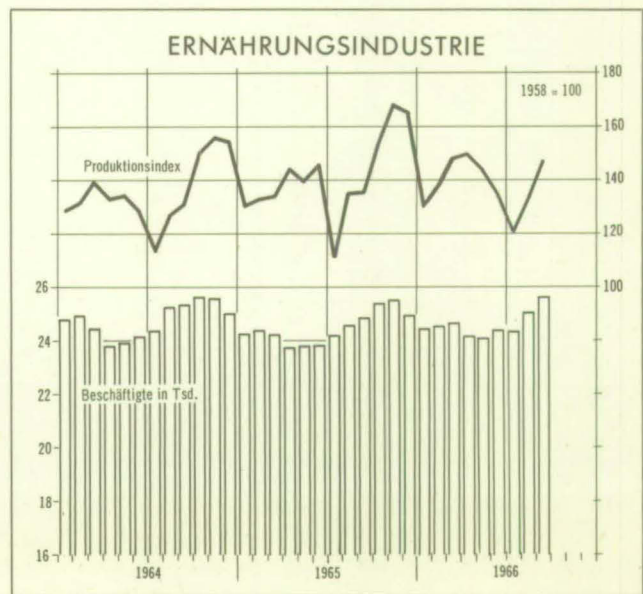
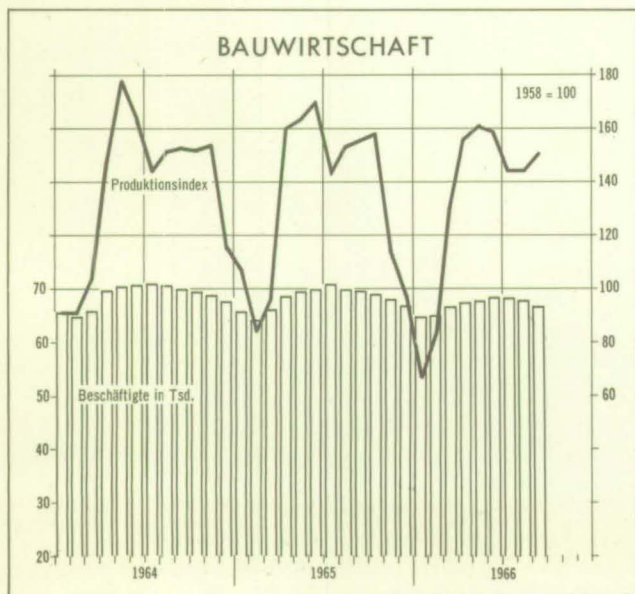
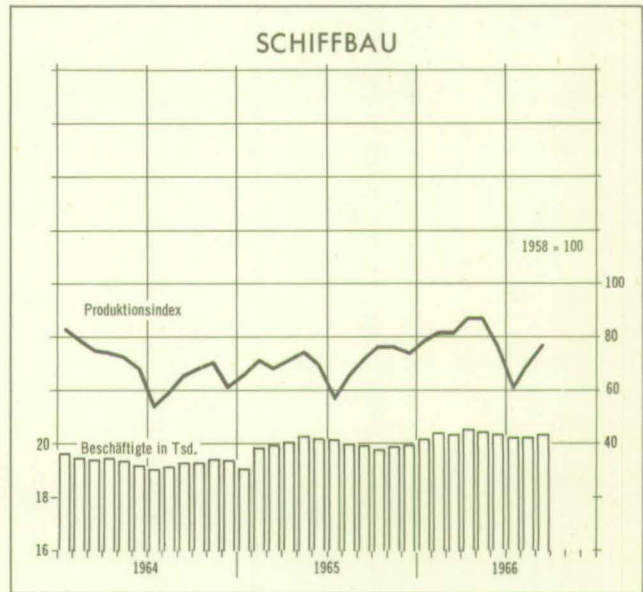
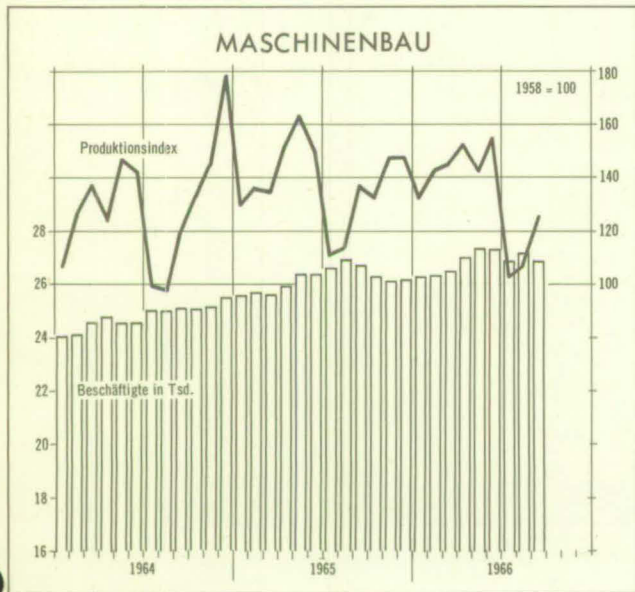
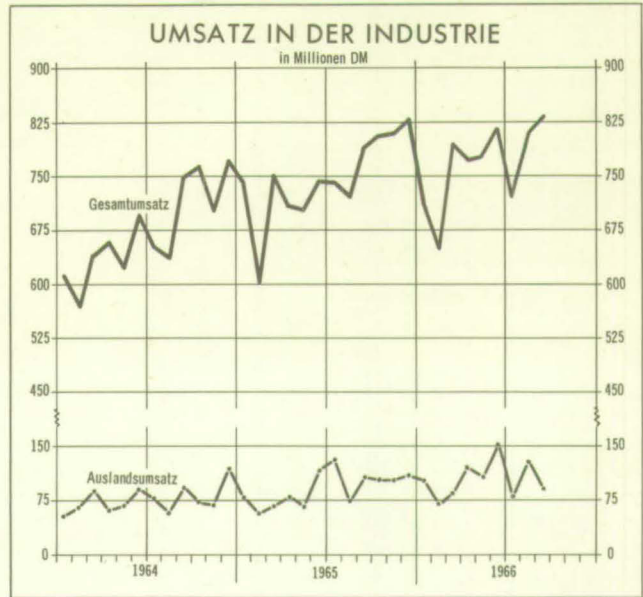
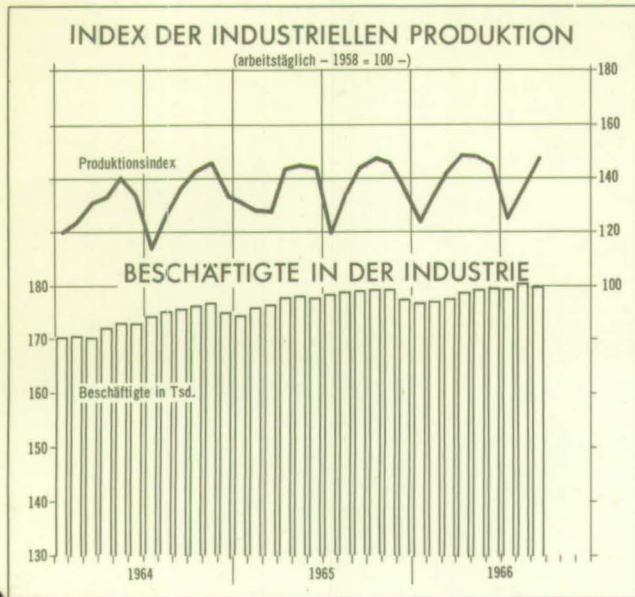
| Land | Industrie ¹⁾ | | | | | Bauhauptgewerbe | | Wohnungswesen im August 1966 | | | |
|---------------------|-------------------------|-------------------------------|---------------------|---------------------|--|-------------------------------|----------------|------------------------------|-----------------|---------------------------|-----------------|
| | Beschäftigte | | Umsatz im Juli 1966 | | Produktionsindex ²⁾ 1958=100 im Juli 1966 | Beschäftigte am 31. Juli 1966 | | Zum Bau genehmigte Wohnungen | | Fertiggestellte Wohnungen | |
| | in 1 000 am 31. 7. 1966 | je 1 000 Einw. am 30. 6. 1966 | Mill. DM | Auslandsumsatz in % | | in 1 000 | je 1 000 Einw. | Anzahl | je 10 000 Einw. | Anzahl | je 10 000 Einw. |
| | | | | | | | | | | | |
| Schleswig-Holstein | 179 | 73 | 723 | 11,2 | 124 | 68 | 28 | 1 921 | 7,9 | 1 818 | 7,5 |
| Hamburg | 218 | 118 | 1 290 | 12,7 | . | 49 | 26 | 1 191 | 6,4 | 1 383 | 7,5 |
| Niedersachsen | 763 | 110 | 2 635 | 15,6 | . | 199 | 29 | 5 268 | 7,6 | 4 837 | 7,0 |
| Bremen | 100 | 134 | 484 | 15,9 | . | 23 | 31 | 204 | 2,7 | 551 | 7,4 |
| Nordrhein-Westfalen | 2 784 | 166 | 11 013 | 16,3 | 147 | 427 | 25 | 14 585 | 8,7 | 8 253 | 4,9 |
| Hessen | 714 | 137 | 2 408 | 19,8 | 158 | 155 | 30 | 4 433 | 8,6 | 8 337 | 16,1 |
| Rheinland-Pfalz | 388 | 108 | 1 565 | 18,1 | 201 | 97 | 27 | 3 021 | 8,4 | 2 302 | 6,4 |
| Baden-Württemberg | 1 515 | 178 | 5 377 | 18,1 | 155 | 252 | 30 | 7 413 | 8,8 | 6 838 | 8,1 |
| Bayern | 1 317 | 129 | 4 340 | 13,9 | . | 310 | 30 | 10 362 | 10,3 | 6 967 | 6,9 |
| Saarland | 169 | 150 | 475 | 31,0 | . | 28 | 25 | 703 | 6,2 | 558 | 4,9 |
| Berlin (West) | 282 | 129 | 917 | 13,0 | . | 48 | 22 | 1 573 | 7,2 | 848 | 3,9 |
| Bundesgebiet | 8 430 | 141 | 31 227 | 16,4 | 152 | 1 656 | 28 | 50 674 | 8,5 | 42 692 | 7,2 |

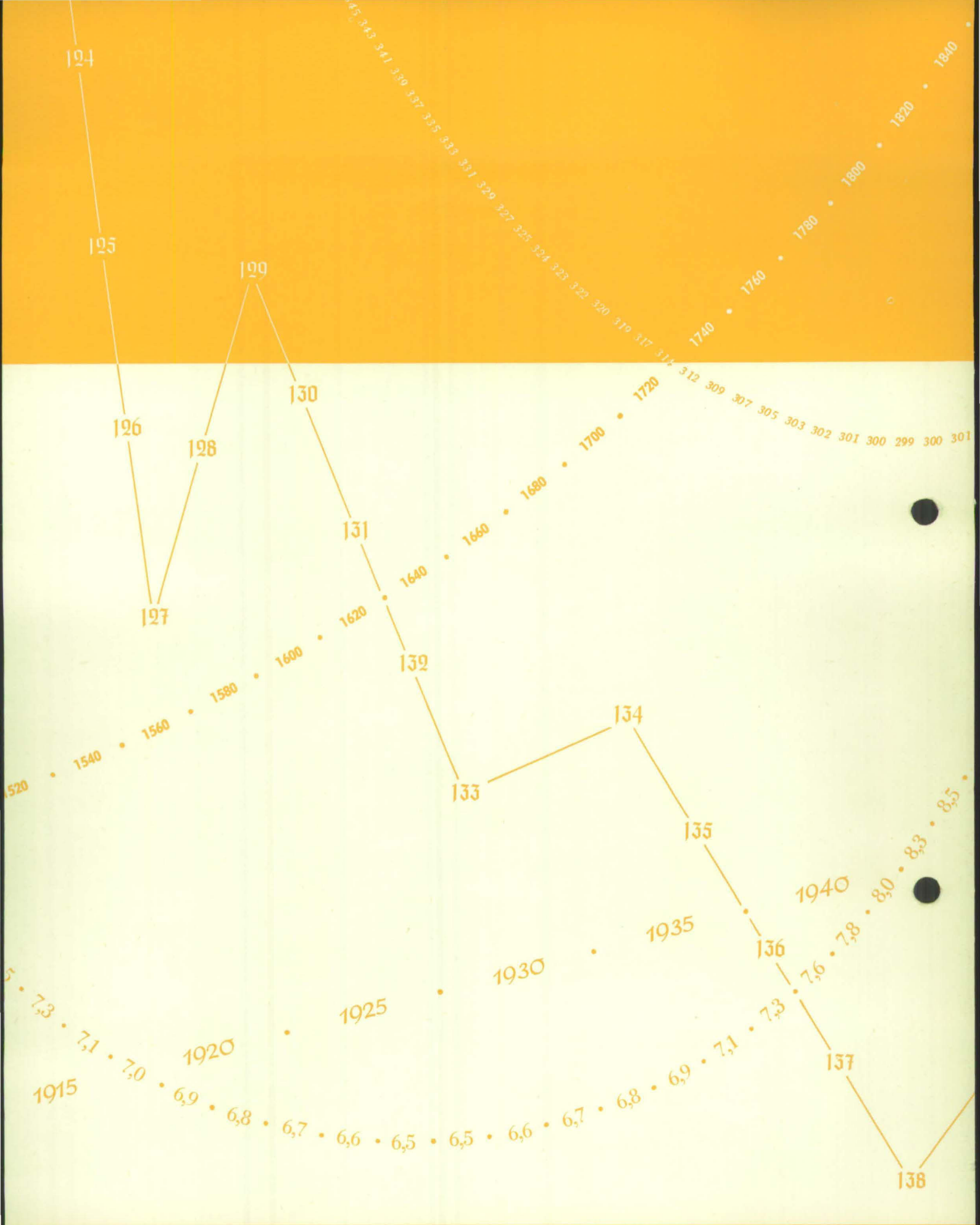
| Land | *Kfz-Bestand ³⁾ am 1. 7. 1965 | | | Straßenverkehrsunfälle ⁵⁾ mit Personenschaden im August 1966 | | | | Bestand an Spareinlagen ⁶⁾ am 31. 8. 1966 in DM je Einw. | Steueraufkommen im 2. Vj. 1966 | | | | | |
|---------------------|--|-------------------|----------------|---|----------|-----------|-----------------------------|---|--------------------------------|-----------------------|-----------|------------------------|--|--|
| | insgesamt | Pkw ⁴⁾ | | Unfälle | Getötete | Verletzte | Verunglückte je 100 Unfälle | | Landes- ⁷⁾ | Bundes- ⁷⁾ | Gemeinde- | | | |
| | | Anzahl | je 1 000 Einw. | | | | | | | | | steuern in DM je Einw. | | |
| | | in 1 000 | | | | | | | | | | | | |
| Schleswig-Holstein | 498 | 374 | 154 | 1 301 | 73 | 1 784 | 143 | 1 401 | 96 | 200 | 45 | | | |
| Hamburg | 372 | 322 | 174 | 915 | 30 | 1 217 | 136 | 2 579 | 264 | 1 033 | 79 | | | |
| Niedersachsen | 1 429 | 1 059 | 154 | 3 428 | 227 | 4 884 | 149 | 1 729 | 110 | 188 | 49 | | | |
| Bremen | 132 | 112 | 153 | 285 | 4 | 332 | 118 | 1 999 | 174 | 538 | 71 | | | |
| Nordrhein-Westfalen | 3 117 | 2 537 | 153 | 7 129 | 333 | 9 877 | 143 | 2 022 | 154 | 265 | 66 | | | |
| Hessen | 1 124 | 863 | 170 | 2 437 | 89 | 3 399 | 143 | 2 011 | 180 | 230 | 66 | | | |
| Rheinland-Pfalz | 747 | 539 | 152 | 1 682 | 83 | 2 359 | 145 | 1 671 | 111 | 199 | 52 | | | |
| Baden-Württemberg | 1 861 | 1 388 | 168 | 3 646 | 201 | 5 543 | 158 | 1 997 | 165 | 244 | 67 | | | |
| Bayern | 2 308 | 1 609 | 161 | 5 075 | 267 | 7 480 | 153 | 1 893 | 137 | 200 | 54 | | | |
| Saarland | 197 | 153 | 137 | 458 | 18 | 612 | 138 | 1 542 | 95 | 149 | 33 | | | |
| Berlin (West) | 337 | 292 | 133 | 931 | 20 | 1 179 | 129 | 1 394 | 90 | 377 | 65 | | | |
| Bundesgebiet | 12 122 | 9 248 | 158 | 27 287 | 1 345 | 38 666 | 147 | 1 899 | 145 | 262 | 60 | | | |

*) An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Getreide- und Kartoffelernte, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt
 1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft 2) ohne Bau, von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt 3) ohne Bundespost und Bundesbahn, einschl. der stillgelegten Fahrzeuge 4) einschl. Kombinationskraftwagen 5) vorläufige Zahlen 6) ohne Postspareinlagen 7) Einkommensteuern jeweils anteilig enthalten
 a) ohne Berlin

SCHLESWIG - HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN · B

Die "Wirtschaftskurven" A und B erscheinen im monatlichen Wechsel mit unterschiedlichem Inhalt. Teil A enthält folgende Darstellungen: Bevölkerung (Bevölkerungsstand, Geburtenüberschuß, Wanderungsgewinn bzw. -verlust, Zuzüge, Fortzüge, Geborene und Gestorbene); Arbeiterverdienste; Preisindex für die Lebenshaltung im Bund; Steueraufkommen; Kreditvolumen.





Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel, Mühlenweg 166, Fernruf: Kiel 4 36 02
 Schriftleitung: Dipl.-Psych. Arnold Heinemann unter ständiger Mitarbeit von Dipl.-Volksw. Lieselotte Korscheya
 Druck: Offsetdruck Graphische Werke Germania-Druckerei Kiel
 Bezugspreis: Einzelheft 2,50 DM, Jahresbezug 20,- DM
 - Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet -
 Postbezugspreis entfällt, da nur Verlagsstücke; Bezugsgebühr wird vom Verlag eingezogen